Jahres-Bericht

der

Handelskammer

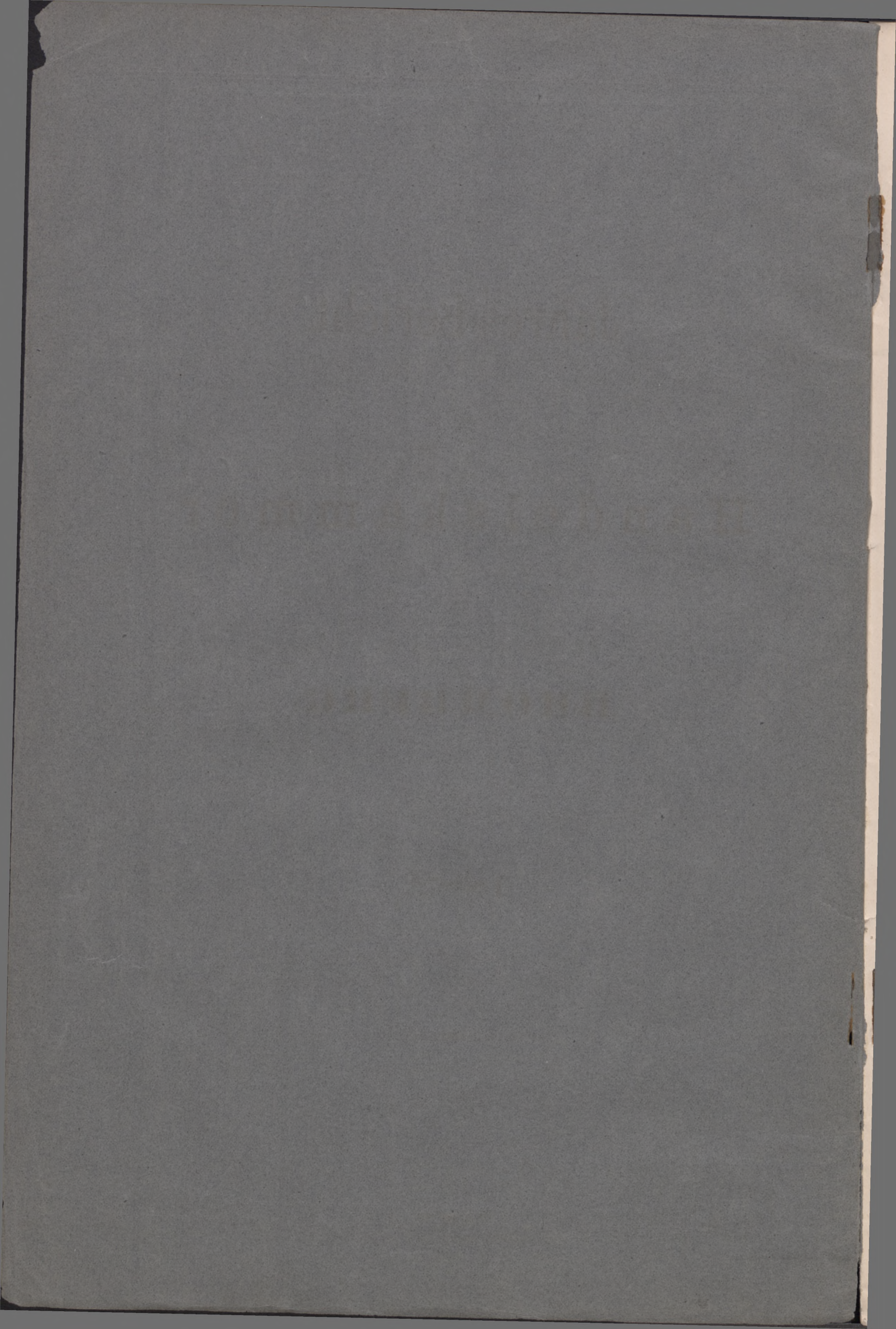
zu

BROMBERG

pro

1882.

Bromberg.
Gruenauer'sche Buchdruckerei G. Böhlke.
1883.



Jahres-Bericht

der

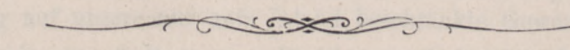
Handelskammer

zu

BROMBERG

pro

1882.



Bromberg.
Gruenauer'sche Buchdruckerei G. Böhlke.
1883


BIBLIOTEKA
UNIWERSYTECKA
w TORUNIU

A. Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs.

Eine wesentliche Veränderung der allgemeinen wirthschaftlichen Lage in unserem Bezirke ist während der abgelaufenen Berichtsperiode nicht erkennbar, und bestätigen sich somit in derselben auf's Neue die Hoffnungen und Befürchtungen, welche wir des Einzelnen in unseren voraufgegangenen Jahresberichten erwähnten und begründeten. Wenn auch für unsern Bezirk der directe Handelsverkehr mit dem Auslande — Russland ausgenommen — verhältnissmässig ein äusserst geringer ist, so machen sich seine Rückwirkungen doch mittelbar in den verschiedensten Erwerbszweigen unserer Bevölkerung fühlbar. Je grösser und leichter der Export anderer deutscher Productionsgebiete ist, desto gesicherter wird auch das näherliegende inländische Consumtionsgebiet für die meisten Gewerbebetriebe unseres Bezirkes, denen eine geringe Capitalskraft eine wesentliche Betriebserweiterung und die Unterhaltung grosser ausländischer Verkehrsbeziehungen nicht gestattet.

Indess befindet sich auch in unserem Bezirke eine Anzahl bedeutender Betriebsunternehmungen, welche auf einen grösseren Export nach Russland angewiesen sind und seit vielen Jahren ihre Handelsbeziehungen dorthin zu unterhalten pflegen. Die Rentabilität der letzteren wird aber von Jahr zu Jahr geringer und auch die Exportquantitäten nehmen immer mehr ab, je mehr Schwierigkeiten Russland, wie schon in den früheren Berichten erwähnt, der Einfuhr ausländischer Erzeugnisse bereitet, und je mehr seine stetigen Zollerhöhungen fast den Charakter von Prohibitivmitteln anzunehmen scheinen. So hat denn der mit dem 1. Juli 1882 in Russland modificirte Zolltarif theilweise Erhöhungen für solche Erzeugnisse eingeführt, welche auch, wenn sie nicht ausschliesslich Producte unseres Bezirkes sind, doch durch Vermittelung desselben bisher nach Russland ausgeführt zu werden pflegten. Aehnlich verhält es sich mit denjenigen Gegenständen, welche bis zum genannten Termine in Russland zollfrei eingeführt werden konnten, seitdem aber auch dort zollpflichtig geworden sind.

Dem nicht unbedeutenden Körnerbezuge aus Russland werden durch die — allerdings noch nicht in Kraft getretene — Verfügung des russ. Finanzministeriums vom $\frac{20.}{8.}$ December 1882, dass fortan nicht mehr die zollfreie Wiedereinfuhr derjenigen Säcke gestattet ist, welche mit russischen Exportwaaren ins Ausland gingen, erhebliche Schwierigkeiten und Beschränkungen bereitet. Unser Bezirk hat desshalb das lebhafteste Interesse, dass die deutsch-russischen Handelsbeziehungen, wie schon im letzten Jahresberichte nachgewiesen, durch zoll- und verkehrspolitische Maassnahmen erleichtert und gehoben werden.

Wir dürfen uns dieser Hoffnung um so eher schmeicheln, als wir dankbar die nicht ganz erfolglosen Bemühungen der hohen Staatsregierung anerkennen müssen, mit auswärtigen Staaten, die inzwischen abgelaufenen und ablaufenden Handelsverträge zu erneuern, wodurch theilweise wenigstens die Befürchtungen beseitigt zu werden scheinen, die an die Einführung des Zolltarifs von 1879 geknüpft worden waren.

Wir begrüssten ferner freudig die von der hohen Staatsregierung und Privaten mit grosser Energie aufgenommenen Bestrebungen, dem deutschen Exporte, auch in überseeischen, diesem bisher verschlossenen Ländern neue Absatzgebiete zu erwirken, und erhoffen auch von dem Erfolge dieser Bestrebungen eine mittelbar wohlthätige Rückwirkung auf unsere nur aufs Inland beschränkte Gewerbethätigkeit.

Diese letztere hat leider innerhalb unseres Bezirkes auch in der abgelaufenen Berichtsperiode noch immer nicht die berechtigtermaassen erwünschte Entwickelung und Förderung erkennen lassen, wenngleich eine kleine Besserung gegen früher in einzelnen Zweigen zu verzeichnen ist. So ist nicht zu leugnen, dass Bromberg als Bankplatz namentlich durch die gut prosperirende Zuckerindustrie der Umgegend wesentlich gewonnen und ein nicht unbedeutender Centralpunkt für den Geldverkehr der letzteren geworden ist. Gleicherweise hat auch der Binnenverkehr im Getreidegeschäfte neben einem stärkeren Export in den Mittelmonaten des Betriebsjahres zugenommen, ohne jedoch auch nur annähernd die Bedeutung wiederzugewinnen, welche der Getreidehandel Brombergs in früheren Jahren gehabt hat.

Eine Besserung in unserer Mühlenindustrie, welche durch die repressiven Zollmaassnahmen Oesterreichs gegen den deutschen Zolltarif von 1879 gänzlich von dem früheren Exporte nach Böhmen abgedrängt ist, trat erst nach dem 1. Juli ein, mit welchem der schädliche Identitätsnachweis aufgehoben wurde und demzufolge sich auch ein stärkerer Export aus anderen deutschen Productionsgebieten entwickelte. Wenn

sich trotzdem auch im Inlande die Concurrenz kaum merklich abschwächte, so gelang es dennoch unserer Mühlenindustrie, den Betrieb in grösserem Umfange wiederaufzunehmen und ihre Producte im Inlande wieder rentabel zu verwerthen. Diese Erfolge waren aber nur möglich, weil nnsere bedeutende Mühlenindustrie — abgesehen von der beachtenswerthen quantitativ guten Ernte des vorigen Jahres — stetig auf die Verbesserung ihrer Anlagen mit bewährten technischen Neuerungen bedacht, auch immer mehr die Bearbeitung nur guter Getreidearten anstrebt und sich die Herstellung der besten und preiswürdigsten Mahlfabrikate erfolgreich zur Aufgabe gemacht hat.

Der Holzhandel, welcher in einzelnen Zweigen günstiger als in den Vorjahren war, hat in Bezug auf die Rentabilität dennoch nicht den Erwartungen entsprochen, zu denen man in Folge der grossen Capitalsanlagen, dem Risico und den Mühewaltungen, welche in dem Charakter dieses Geschäftes liegen, berechtigt war. Sehr ungünstig nach jeder Richtung hin war der Betrieb der Schneidemühlen, und auch die für unsern Bezirk so wichtige Holzspedition war zum Theil in Folge des lange andauernden Wassermangels und des dann plötzlichen Hochwassers weniger befriedigend als in den Vorjahren. Der Spiritushandel, welcher durch die stetig zunehmenden Brennereianlagen in der Umgegend für unsern Platz von immer grösserer Bedeutung wird, gestaltete sich trotz starker Production doch insofern noch günstig, als die Aussicht auf eine schlechte Kartoffelernte Preiserhöhungen hervorrief und eine günstige Räumung der Läger bewirkte. Auch der Eisenhandel hat an Bedeutung in unserem Platze zugenommen und war in Folge der guten Ernte im letzten Semester besonders lebhaft.

Während die Betriebsresultate der Möbel- und Lederfabrikation im Ganzen befriedigten, liegen mit vereinzelten Ausnahmen ungünstige Berichte über das Leder-, Manufactur- und Colonialwaarengeschäft vor. Die Handwerker im Allgemeinen, insbesondere aber bei guter solider Arbeit, fanden stets lohnende Beschäftigung; im Kleinhandel dagegen wird sehr geklagt, da sich hier namentlich die verhältnissmässig äusserst schwache Kaufkraft der wenn auch gering doch stetig zunehmenden Bevölkerung Brombergs sehr empfindlich machte.

Die finanziellen Erträgnisse in den meisten Erwerbszweigen, das müssen wir aus unserem letzten Berichte auch heute wiederholen, stehen ausser allem Verhältnisse zu den hohen Steuern und Lebensbedürfnissen, deren unsere solide und sparsame Bevölkerung nicht entbehren kann, und nur in sehr wenigen Fällen gestattet der Gewinn selbst der angestrengtesten Arbeit eine entsprechende Capitalsvermehrung und Besserung des Vermögensstandes.

Solche Verhältnisse, welche die Arbeitskraft unserer strebsamen gewerbetreibenden Bevölkerung erlahmen und ihren Wohlstand immer mehr beschränken, sind um so bedauerlicher, als eine Abhilfe derselben unserer Ansicht nach hauptsächlich von der Verbesserung und rationellen Erweiterung der in Bromberg mündenden Verkehrswege abhängt. Während in dieser Hinsicht anderweitig sehr eifrige Bestrebungen der hohen Staatsregierung wahrnehmbar sind und gewiss allgemeine Anerkennung finden, sind unsere jahrelangen Bemühungen um die, wie unter der Rubrik „Eisenbahnwesen" des Oefteren schon nachgewiesen ist, so sehr nothwendigen Schienenverbindungen Brombergs mit Tuchel nnd Rogasen bisher leider vergeblich gewesen. Auch von der bereits genehmigten Linie Bromberg-Fordon ist, wie in unserer Petition hervorgehoben, erst dann ein wirthschaftlicher Vortheil für unsere Stadt und das Hinterland zu erwarten, wenn diese bisher als Sackbahn projectirte Strecke über eine feste Weichselbrücke bei Fordon hinaus in die fruchtbare Culmer Niederung zum Anschluss an die Weichselstädtebahn geführt wird.

Bei mangelhaften den heutigen Wirthschaftsbedingungen unseres Bezirks in keiner Weise mehr entsprechenden Transportverhältnissen können auch all' die Vortheile nicht ihre volle Geltung finden, welche Seitens Seiner Excellenz des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten und Seitens der Königlichen Eisenbahn-Direction in Bromberg unseren Wünschen entgegenkommend in Frachtermässigungen und anderen Verkehrserleichterungen gewährt worden sind. Insbesondere müssen wir dankbar die seit dem 1. Juli 1882 erwirkte Ermässigung der Localtarife für schlesische Kohlen anerkennen, indem wir hoffen, dass die trotzdem noch bestehenden Frachtdisparitäten, durch welche unsere Industrie ihrer benachbarten Concurrenz in Westpreussen gegenüber noch immer benachtheiligt ist, berechtigterweise auch bald beseitigt sein werden.

Gleicherweise geben wir unter Hinweis auf die projectirten grossen Kanalbauten zur Verbindung der Weichsel mit dem Rhein auch der Hoffnung Raum, dass sowohl die Verbesserung und Frweiterung der Fahrstrasse in dem Bromberger Kanal, in der Weichsel und Netze, als auch die Regulirung der Oberbrahe und der Drewenz, endlich zur Ausführung kommen werden, zumal dieselben nachgewiesenermassen schon für den Localverkehr theilweise sehr nothwendig geworden sind.

Nur bei baldiger Abhilfe dieser im Transportwesen liegenden Missstände ist zu erwarten, dass neben der erfreulicherweise gut prosperirenden Industrie in unseren Nachbargegenden sich auch der Handel und das Gewerbe unseres Bezirkes wieder heben wird.

Zu dieser Erwartung sind wir um so mehr berechtigt, als unsere Stadt nicht nur vermöge ihrer äusserst günstigen Lage an der Besserung des Wirthschaftslebens im Osten Deutschlands mitzuwirken geeignet ist, sondern sich auch stets als kräftiger Stützpunkt des Deutschthums in der Provinz Posen bewährt hat.

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung.

Das **Reichsstempelgesetz** vom 1. Juli 1881 hat, wie schon in unserem letzten Jahresberichte erwähnt, vermöge seiner vielfachen unklaren Fassungen Anlass zu einer Menge von Zweifeln über die Stempelpflichtigkeit verschiedener Schriftstücke gegeben. Da dadurch aber nicht nur die Bank- und Zeitgeschäfte, sondern auch das effective Waarengeschäft beeinträchtigt werden, indem sich auch über die Stempelpflichtigkeit der das letztere betreffenden Schriftstücke und Correspondenzen vielfach widersprechende Interpretationen ergaben, so haben wir eine an den Reichstag gerichtete Eingabe württembergischer Handelskammern unterstützt, dahingehend:

Reichsstempel-Gesetz.

„Der hohe Reichstag möge veranlassen, dass das Reichsstempel-Abgaben-Gesetz vom 1. Juli 1881 im Wege der Revision in eine leichter fassliche, alle Zweifel ausschliessende Form gebracht, zum mindesten aber durch eine authentische Interpretation die auf dem ganzen Handelsstande lastende Unsicherheit gehoben werde."

Ferner haben wir im Anschlusse an die Eingabe der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin beim Reichstage petitionirt, dem Gesetzesvorschlage des Abgeordneten von Wedell-Malchow und Genossen, welches eine Abänderung des obenerwähnten Reichsstempelgesetzes durch Einführung einer hohen prozentualen Börsensteuer bezweckt, die Zustimmung nicht zu ertheilen.

Die Kaiserliche Verordnung vom 24. Febr. 1882, betreffend das **gewerbsmässige Verkaufen** und Feilhalten **von Petroleum,** welche, entgegen unserer vorjährigen Petition beim Bundesrathe, die Grenzziffer der Verkaufsquanten auf 50 kg feststellt, ist auch mit dem 1. Januar 1883 bereits in Kraft getreten. Im Anschluss an diese Verordnung ist uns Seitens der Königlichen Regierung ein Bericht des Directors der Normalaichungscommission über die Handhabung des Abel'schen Petroleum-Probers, sowie ein Ministerialerlass vom 25. Januar 1883, demzufolge den Polizeibehörden nicht die Verpflichtung auferlegt werden kann, im Interesse der Händler das sämmtliche in den Handel kommende Petroleum bezüglich der Zulässigkeit des Feilbietens und Verkaufens einer präventiven Revision mittelst des Abel'schen Apparats zu unterwerfen. Bei der uneingeschränkten jeden Einwand ausschliessenden Verantwortlichkeit event. Bestrafung wegen vorschriftswidrigen Verkaufs von leicht entzündbarem Petroleum ist die Fürsorge ausschliesslich den Petroleumhändlern selbst überlassen. Der Ministerialerlass empfiehlt dagegen die Errichtung öffentlicher Untersuchungsanstalten, damit die Händler gegen eine mässige Gebühr das von ihnen feilzubietende Petroleum auf die Entflammbarkeit prüfen lassen können. Die Handelskammer hat sich die eventuelle Errichtung einer solchen öffentlichen Untersuchungsanstalt am hiesigen Orte angelegen sein lassen, worüber noch Verhandlungen mit den Interessenten schweben.

Zum Verkauf von Petroleum.

Für die **Waarenverkehrsstatistik** ist auf Anordnung des Kaiserlich statistischen Amts vom 6. April 1883 den Interessenten, insbesondere Spediteuren aufgegeben worden, in den Ausfuhrmeldescheinen das Bestimmungsland der Waaren, und nicht, wie vielfach vorgekommen ist, den Verschiffungshafen anzugeben. Es ist stets auch bei Benutzung eines ausländischen Mittelhafen nach § 1 des Gesetzes vom 20 Juli 1879 als Bestimmungsland dasjenige zu declariren, wohin die Waarensendung definitiv gerichtet ist. Empfehlenswerth ist in solchen Fällen auch den Vermittelungshafen oder sonstigen Umladeplatz als solchen anzugeben.

Verkehrs-Statistik.

Auf Grund der unterm 1. Februar 1883 publicirten Bestimmungen des Reichsbank Directorii für den Giroverkehr mit der Reichsbank, hat der letztere auch in den betheiligten Kreisen unseres Bezirkes grosse Verbreitung gefunden.

Giroverkehr mit der Reichsbank.

Nach Mittheilung des Handelsministerii vom 2. October 1882 sind zur Ausfertigung der **Ursprungs-Zeugnisse** für die nach **Spanien** bestimmten inländischen Waaren nicht nur Communal- und Ortspolizeibehörden, sondern auch die Handels- und Schifffahrtskorporationen befugt.

Ursprungs-Atteste.

Nachdem der Bundesrath in seiner Sitzung vom 8. Mai 1882 Normativbestimmungen über die Berechnung der **statistischen Gebühr** für Massengüter bei Versendungen mit den Eisenbahnen erlassen hat, ist seitens der Bahnverwaltungen darauf aufmerksam gemacht worden, dass die Ausstellung der General-Anmeldescheine keineswegs von der gleichzeitigen Beigabe der Spezialanmeldescheine entbindet. Letztere sind vielmehr zu jedem einzelnen Frachtbriefe zu extrahiren und dürfen nur den Inhalt eines Frachtbriefes enthalten. Die generellen Anmeldescheine sollen nur die Erhebung der vollen statistischen Gebühr für Bruchtheile der Mengeneinheiten verhindern und dieselbe auf die bei der Gesammtmenge sich ergebenden Bruchtheile beschränken.

Statistische Gebühr.

II. Zollwesen.

Am 1. Juli a. St. wurde in Russland ein **modificirter Zolltarif** eingeführt, welcher den am 17. December 1880 (cfr. S. 7 unseres vorjährigen Berichtes) aufhebt, dagegen die Goldzahlung beibehält. Für den Export nach Russland ist dieser Tarif insofern von allgemeinem Nachtheil, als sehr viel bisher zollfreie Importartikel zollpflichtig werden, und ein grosser Theil der bis dahin zollpflichtigen Gegenstände wesentliche Erhöhungen erfahren haben.

Russischer Zolltarif.

Von gleichem Nachtheil insbesondere für den Getreidebezug aus Russland war folgende die 1881 erlassene Bestimmung über den **zollfreien Import von Säcken** aufhebende Verfügung:

Russischer Säckezoll.

1. „Säcke jeder Art, welche mit Exportwaaren ins Ausland gehen, sind, wenn sie von dort wieder eingeführt werden, mit dem für Jute- und Leinensäcke festgesetzten Zoll (§ 192 des Zolltarifs per Pfund 17 Kopeken) zu belegen.

2. Zeitweilig ist zu gestatten, dass Säcke jeder Art, welche mit Exportwaaren und mit Bescheinigungen der Zollämter versehen in's Ausland gesandt worden sind, bis zum 1. August 1883 zollfrei wieder eingeführt werden dürfen, mit der Massgabe, dass die Wiedereinfuhr auf den Namen der Absender der in's Ausland exportirten Waaren über dieselben Zollämter, über welche der Export stattfand, und binnen Monatsfrist vom Zeitpunkte des Exports erfolge, endlich dass das Quantum 75 Procent der exportirten Säcke nicht übersteige."

Zollamtliche Behandlung von Postsendungen.

Betreffend die **zollamtliche Behandlung** von Waarensendungen, welche mit der Post aus dem Auslande eingehen, ist am 8. Juli 1882 auf Grund des am 2. desselben Monats vom Bundesrathe gefassten Beschlusses folgende Bekanntmachung erlassen worden:

„Von der Zollbefreiung (Zolltarifgesetz vom 15. Juli 1879) werden diejenigen Waarensendungen im Einzelgewicht von Brutto 50 Gramm und darüber ausgeschlossen, deren Einfuhr mit der Post über die Grenzen gegen Oesterreich, Ungarn oder die Zollausschlüsse erfolgt, soweit diese Sendungen einem Zollsatze von 100 Mark oder mehr pro 100 kg unterliegen."

Das Postregulativ bestimmt dann ferner, dass auch Waarenproben, sobald deren Zollpflichtigkeit vermuthet wird, einer zollamtlichen Vorabfertigung zu unterwerfen sind.

Identitätsnachweis für den Mehlexport.

Eine lange angestrebte und wesentliche Erleichterung des **Mehlexports** bewirkte folgende mit dem 1. Juli 1882 in Kraft getretene Gesetzesänderung betreffend Aufhebung des Identitätsnachweises. Das Gesetz vom 23. Juni 1882 lautet:

„§ 1. An die Stelle des § 7, Ziffer 3 des Gesetzes vom 15. Juli 1879, betreffend den Zolltarif des deutschen Zollgebiets etc. tritt folgende Bestimmung:

Den Inhabern von Mühlen wird für die Ausfuhr der von ihnen hergestellten Mühlenfabrikate eine Erleichterung dahin gewährt, dass ihnen der Eingangszoll für eine der Ausfuhr entsprechende Menge des zur Mühle gebrachten ausländischen Getreides nachgelassen wird. Der Ausfuhr der Mühlenfabrikate steht die Niederlegung derselben in eine Zollniederlage unter amtlichen Verschluss gleich. Ueber das hierbei in Rechnung zu stellende Ausbeuteverhältniss trifft der Bundesrath Bestimmung. Das zur Mühle zollamtlich abgefertigte ausländische, sowie auch sonstiges Getreide, welches in die der Steuerbehörde zur Lagerung des erstbezeichneten Getreides angemeldeten Räume eingebracht ist, darf in unverarbeitetem Zustande nur mit Genehmigung der Steuerbehörde veräussert werden. Zuwiderhandlungen hiergegen werden mit einer Geldstrafe bis zu eintausend Mark geahndet."

Das vom Bundesrath hierzu erlassene Regulativ vom 27. Juni 1882 setzt in § 9 das Ausbeuteverhältniss für gebeuteltes Mehl aus Weizen auf 75 Procent und für gebeuteltes Mehl aus Roggen auf 65 Procent fest. Für Gemische ist das für Weizenmehl festgesetzte Ausbeuteverhältniss massgebend.

Verzollung von Bahnsendungen an bestimmte Grenzzollämter.

Ueber die zollamtliche Abfertigung vom Ausland eingehender **Eisenbahnsendungen** an bestimmten **Grenzzollämtern** hat die unterzeichnete Handelskammer auf Aufforderung seitens des Reichseisenbahnamtes an dieses unterm 28. November 18·2 folgendes Gutachten abgegeben:

„Das hohe Reichs-Eisenbahn-Amt hat unterm 18. September d. J. (No. 2873 T.) eine specielle Darlegung der Verhältnisse eingefordert, aus denen sich eine Schädigung wesentlicher Interessen ergiebt, falls der deutsche Handelsstand in seinem Rechte, die Zollabfertigungsstelle bei der Einfuhr in das deutsche Reichsgebiet vorzuschreiben, beschränkt wird. Nach unseren Informationen ist in unserem Bezirke die directe Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn, auf welches das erwähnte Rescript ganz besonders hinweist, nicht so bedeutend, dass wir ein massgebendes Urtheil für den Handelsverkehr mit diesem Auslandsgebiete abgeben können. Die angeregte Frage gewinnt für unsern Bezirk dagegen eine wichtige Bedeutung für die Handelsbeziehungen mit Russland, für welche es uns sehr vortheilhaft erscheint, dass das freie Bestimmungsrecht, an welchem Grenzzollamte der Interessent seine Importe abgefertigt wissen will, ungeschmälert aufrecht erhalten wird. Wir halten diese Forderung für um so begründeter, als hauptsächlich Massenartikel wie Getreide, Holz, Hanf, Wolle, Talg etc. aus Russland bezogen werden. Bei den schwankenden Conjuncturen dieser Importartikel ist es für den Importeur sehr wichtig, das freie Verfügungsrecht über die Waare nach demjenigen Marktorte resp. Consumorte zu behalten, an welchem für ihn der Verkauf z. Z. am rentabelsten ist. Voraussetzung bleibt aber, dass dieses freie Bestimmungsrecht nicht etwa durch Tariferhöhungen oder andere Verkehrsschwierigkeiten seitens der interessirten Bahnen und Verkehrsanstalten beeinträchtigt oder gar illusorisch gemacht wird."

Verzollung von Talg und Fett.

Zur Verzollung von **Talg** und **Fett** hat der Bundesrath vom 14. März cr. beschlossen, dass Talg (eingeschmolzenes Fett von Rind- oder Schafvieh), auch wenn es bei einer Temperatur von 14 bis 15 Grad Réaumur schmalzartige Consistenz zeigt, nach No. 260, pos. 4 des Zolltarifs mit 2 Mark verzollt werden darf, wenn es bei der Abfertigung durch Vermischung mit 2 Kilogramm Petroleum oder Paraffinöl auf j 100 Kilogramm unter amtlicher Aufsicht denaturirt wird. — Bei der Denaturirung ist nach einer auch der Handelskammer zugegangenen Verfügung der Provinzialsteuerdirection zu Posen in folgender Weise zu verfahren: „Nachdem das Fass, dessen Inhalt denaturirt werden soll, aufrecht gestellt und der obere Boden desselben abgenommen worden ist, sind vertikale, bis in das untere Drittheil der Fettmasse reichende Bohrlöcher in gleichen Abständen von einander in das Fett einzutreiben und mit der vorgeschriebenen Menge nur theilweise gereinigten Petroleums oder Paraffinöls zu füllen. Nur solche Arten dieser Oele sind zu verwenden, welche einen über 200 Grad Celsius liegenden Siedepunkt haben. Das Fass ist dann unter amtlicher Aufsicht zu halten, bis das Oel den Talg vollständig durchtränkt hat, wozu 1 bis 2 Tage genügen

werden. Im Winter sind die Fässer längere Zeit in geheizten Räumen unter amtlicher Aufsicht zu halten. — Die Kosten der Denaturirung tragen die Empfänger des Talgs."

Zur Verzollung hölzerner Schwellen.

Bis November 1882 waren **hölzerne Schwellen** analog der Bestimmung des Zolltarifs vom 15. Juli 1879, No. 13, Position c. 1 (roh oder blos mit der Axt vorgearbeitet) mit 0,10 Mark pro 100 Kilogramm oder 0,60 Mark pro Festmeter verzollt worden. In der Anmerkung 1 des geänderten Waarenverzeichnisses von 1879 heisst es ausdrücklich laufende No. 352:

„Blöcke, Balken oder dergleichen rohe oder blos mit der Axt vorgearbeitete Bau- und Nutzhölzer, welche im Uebrigen lediglich an den Enden mit der Säge abgeschnitten sind, fallen dadurch allein noch nicht unter die Sägewaaren der No. 13 c. 2."

Demzufolge wurden alle Schwellen, die derart bearbeitet sind, nur mit 0,60 Mark pro Festmeter verzollt. Da werden denn plötzlich gemäss der No. 10 der mit dem 15. April 1882 in Kraft getretenen Aenderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses alle Hölzer, welche durch Zersägen in Stücke von bestimmter Länge zu Eisenbahnschwellen vorgerichtet sind, mögen sie sonst roh oder mit der Axt vorgearbeitet sein (also das Gegentheil des ursprünglichen Waarenverzeichnisses) nach einer Verfügung des königlich preussischen Finanzministers vom 28. November 1882 der No. 13 c. 2 des Zolltarifs zum Satze von 0,25 Mark pro 100 Kilogramm oder 1,50 Mark für das Festmeter zugewiesen.

„Von den hölzernen Eisenbahnschwellen wird ferner in jener Verfügung ausgeführt, gehören also zu No. 13 c. 2:

1. Plattschwellen und zwar:
   a. die nicht nur an den Enden, sondern auch längsseitig mit der Säge geschnittenen,
   b. die lediglich an den Enden mit der Säge in bestimmter Länge beschnittenen, im Uebrigen aber nur mit der Axt behauenen.
2. Rundschwellen, aus runden rohen oder blos mit der Axt bearbeiteten Klötzen bestehend, welche lediglich an den Enden, indessen in bestimmten Längen mit der Säge beschnitten sind.
3. Halbrunde Schwellen, welche insofern schon eine weitere Bearbeitung als die vorstehend unter 2. aufgeführten Hölzer erfahren haben, als sie durch einen Längsschnitt mittelst der Säge in zwei Hälften zerlegt worden sind.
4. Doppel-, drei- und vierfache Schwellen, d. h. rohe mit der Axt bearbeitete Klötze, welche zwar schon im Auslande mittelst Säge-Querschnitten auf bestimmte Längen gebracht sind, behufs ihrer Verwendung zu Eisenbahnschwellen aber noch durch Längsschnitte mit der Säge in zwei, drei oder vier Theile zerlegt werden.

Was dagegen die unter der Bezeichnung „Schwellen" im Wassertransport eingehenden Hölzer betrifft, welche bereits im Auslande in ganzen Baumlängen mit der Axt zu Eisenbahnschwellen vorgearbeitet sind, behufs ihrer Verwendung als solche aber noch durch einen oder mehrere Querschnitte an hierfür markirten Stellen zerlegt werden müssen, so sind dieselben der Nr. 13, Kol. 1 des Tarifs zum Satze von 0,10 Mark für 100 Kilogramm oder 0,60 Mark für das Festmeter zu unterstellen, auch wenn die Enden der Baumlänge mit der Säge abgeschnitten sein sollten, da hier das Kriterium für die Anwendung des höheren Zollsatzes der No. 13, Kol. 2 nicht zutrifft, dass die Hölzer durch Abschneiden mit der Säge an den Enden eine Vorrichtung für einen besonderen Verwendungszweck erfahren haben.

Gegen die **Erhöhung der Holzzölle** hat die unterzeichnete Handelskammer am 10. März cr. (No. 103/83) folgende Petition eingereicht:

Zur Erhöhung der Holzzölle.

„Einem hohen Reichstage

ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Zolltarifs vom 15. Juli 1879 in No. 13 c. zugegangen. Es wird vorgeschlagen:

No. 13 c. Bau- und Nutzholz

1. roh oder blos mit der Axt vorgearbeitet
   100 kg (statt mit M. 0,10) mit M. 0,30 oder
   pro Festmeter (statt M. 0,60) mit M. 1,80,
   also dem dreifachen als dem bisherigen Satze,
2. gesägt oder auf anderem Wege vorgearbeitet oder zerkleinert; Fassdauben und ähnliche Säge- oder Schnittwaaren, auch ungeschälte Korbweiden und Reifenstäbe
   100 kg (statt mit M. 0,25) mit M. 0,70 oder
   1 Festmeter (statt mit M. 1,50) mit M. 4,20,
   also mit ungefähr dem dreifachen Satze als bisher

zu verzollen.

Die Nachtheile dieser beantragten Zollerhöhung sind bereits von vielen anderen Handelskammern und von Interessentenvereinen mit eingehender Begründung in zahlreichen Petitionen dem hohen Reichstage nachgewiesen worden. Wir beschränken uns deshalb nur noch u. A. auf andere Ungenauigkeiten, welche in der Begründung des Gesetzentwurfes auf Seite 6 enthalten sind. Daselbst heisst es Absatz 3:

„Im Uebrigen zeigen aber die massenhaft eingeführten schwächeren Hölzer, z. B. diejenigen auf „den Ablagen bei Schulitz, dass selbst solche Sortimente, deren Preis pro Festmeter nur gering „ist, die also den alle Werthklassen gleichmässig treffenden Zoll am stärksten fühlen müssen, „durch denselben an der Einfuhr in keiner Weise behindert werden. Es ist somit das Urtheil

„schon dahin abzugeben, dass der bestehende Zolltarif den Zweck, die deutsche Holzproduction „zu schützen, nur ungenügend erfüllt“.

Nun ist bekanntlich Schulitz einer der bedeutendsten Stapelplätze, ausschliesslich für Schwellen, welche stets aus den geringsten Qualitäten (Klötzen zu 30 ctm.) gearbeitet und in um so grösserer Anzahl importirt worden, je mehr sich der inländische Bedarf auch nach guten Qualitäten steigert, welche in anderen Gattungen ihre Verwendung finden. Nicht ohne Einfluss hierauf ist auch der Umstand, dass viele deutsche Holzhändler und Mühlenbesitzer die Waldausnutzung grösserer Complexe in Russland auf viele Jahre hinaus gepachtet haben und demzufolge doch sich nicht allein auf die Abholzung der besten Qualitäten beschränken können, wenn auch nur deretwegen jene Pachtungen zu geschehen pflegen. Denn diese letzteren haben fast stets den Import derjenigen Holzgattungen im Auge, welche im Inlande theils nicht zu beschaffen sind, theils wegen viel zu theuren ausser allem Verhältnisse zu dem durch die Concurrenz im Weltmarkte bestimmten Preise stehenden Landtransportes selbst auf nicht zu grosse Entfernungen kein Rendiment bieten. Die Art und Weise der erwähnten Transactionen schliesst also nothwendigerweise auch den Import der schwächeren Holzgattungen ein. Die Annahme, dass das Geschäft in schwächeren Holzgattungen ein nutzbringendes ist, ist irrig, vielmehr erweist sich jede Belastung dieses Geschäftes, welches allerdings den alle Werthklassen gleichmässig treffenden Zoll gerade am stärksten fühlen muss, als eine Verringerung des Nutzens, welchen der Holzhändler in seinem schon ohnehin riskanten Geschäfte gerade aus dem Bezuge der guten Qualitäten erhofft. Dieses wird ferner noch häufiger der Fall sein, da Se. Excellenz der Königl. Preussische Finanzminister unterm 28. November 1882 verfügt hat, dass Schwellen, also gewöhnlich mit der Axt behauene Hölzer, nicht mehr nach Tarifpos. No. 13 c. 1. (M. 0,60 pro Festmeter), sondern nach No. 13 c. 2, also mit M. 1,50 pro Festmeter zu verzollen sind. Schon jetzt ist durch diese Aenderung der Tarifirung das Schwellengeschäft in Schulitz (der Jahresimport beträgt dort durchschnittlich 800 000 Stück, und jede Schwelle misst gewöhnlich 2,50 × 0,16 × 0,26 Meter = 0,104 Festmeter) mit jährlich 74 000 Mark mehr belastet; die Mehrbelastung würde aber bei der beantragten Erhöhung auf M. 4,50 pro Festmeter für diesen Platz allein jährlich somit M. 298 600 betragen und voraussichtlich diesen bedeutenden Verkehr, bei welchem noch mehrere hunderte von Arbeitern ihren Erwerb finden, ganz bedeutungslos machen.

Eine Schonung dieses umfangreichen Schwellengeschäftes liegt aber auch im Interesse der Eisenbahnen, denen nur durch obige Transactionen, also auf Kosten der Importe stärkerer und besserer Holzgattungen, Schwellen zu verhältnissmässig niedrigen Preisen geliefert werden konnten. Wo diese günstigen Verhältnisse, mitbegründet in dem billigen Wassertransporte, nicht vorhanden sind, pflegen die aus den heimischen Wäldern geschlagenen Schwellen des hohen Landtransportes wegen pro Stück 50—60 Pfennige mindestens theurer zu sein und meist gerade dieses höheren Preises wegen von den Bahndirectionen nicht angenommen zu werden, welche in solchen Fällen eiserne Schwellen mit Recht vorzuziehen pflegen.

Im Inlande ist vorerst bei der Bearbeitung der Hölzer den eigenartigen Bedürfnissen des Marktes wenig Rechnung getragen. Dieserhalb und weil auf der Schwierigkeit und Kostspieligkeit des Transportes meist die angeblich geringere Beachtung der heimischen Producte beruht, würde jede Zollerhöhung, ohne die letzteren direct gerade leichter verwendbar und theurer zu machen, nur die contractlich auf Jahre geschlossenen Importe vertheuern, also dem deutschen Holzhandel, der deutschen Holzindustrie und dem in Ostdeutschland sehr ausgedehnten Gewerbe der Holzspedition eine wesentliche Mehrabgabe an die Zollkasse des deutschen Reiches auferlegen.

Ferner wird in Absatz 4, Seite 6 der Regierungsvorlage behauptet:

„Im Allgemeinen aber ist nicht zu bezweifeln, dass Deutschland seinen Nutzholzbedarf zu erzeugen „vermag“ und in dem kurz darauf versuchten Nachweise dieser Behauptung heisst es: „denn eine „ausserordentlich grosse Zahl von Stämmen und Stammtheilen, die an sich zu Nutzholz wohl „geeignet sind, müssen aus Mangel an Absatz gegenwärtig in das Brennholz geschlagen werden. „Dies gilt nicht etwa blos von den östlichen Provinzen . . . . “

Von den mit den Verhältnissen genau vertrauten Interessenten unseres Bezirks wird bestritten, dass Deutschland jemals seinen Nutzholzbedarf selbst decken könnte. Denn wenn dies selbst calculatorisch richtig wäre, ist der beträchtliche Export bestimmter Gattungen von der Production abzuziehen, und dieser Exporttheil wird doch mindestens durch gleiche Quantitäten aus der Einfuhr anderartiger ausländischer Gattungen zu decken sein. Unmöglich kann doch aber eine hohe Staatsregierung dahin intendiren, durch prohibitive Zollmaassregeln gleicherweise die Einfuhr wie den Export zu verhindern, überhaupt den Aussenhandel eines sehr bedeutenden und wichtigen Artikels gänzlich zu beseitigen.

Ferner wird uns mit aller Entschiedenheit versichert, dass in unserer Gegend entgegen der in der Vorlage aufgestellten Behauptung mehr Brennholz ins Nutzholz hineinkommt als umgekehrt, und dass nicht zum Geringsten auch dieses Verfahren gerade die geringe Rentabilität des deutschen Nutzholzes oft verschuldet, denn letzteres kann in so schwachen Dimensionen, wie man es beim jetzigen Einschlage vorfindet, oft kaum die Kosten des Landtransports von 3—5 Meilen vertragen. Es wird uns als Beispiel angeführt, dass die Görlitzer Communalhaide (10 000 Morgen), die Herzoglich Sagan'schen Forsten (80 000 Morgen), ebenso die in Muskau (105 000 Morgen), welche früher für Nutzholz mit 9 Zoll rhein. abgezöpft haben, jetzt Nutzholz mit 6 Zoll rhein. abzöpfen, weil ihnen für Brennholz

genügender Absatz fehlt. Brennholz wird jetzt durch die Kohle verdrängt, je grösser das Eisenbahnnetz, desto geringer der Bedarf an Brennholz. Somit bestätigt sich auch hier die bereits von anderer Seite erwiesene Thatsache, dass grossentheils die angeblich geringere Rentabilität der Forsten auf den geringer gewordenen Consum und den Minderwerth des Brennholzes zurückzuführen ist, und deshalb soll letzteres in ausgiebigster Weise in Folge der wie Prohibitivzölle wirkenden Zollerhöhungen zu Nutzholz verwerthet werden.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass die mit den Holzimporten aus Russland aufs engste verknüpfte Holzspedition eine der bedeutendsten Erwerbszweige für die ostdeutsche Bevölkerung — ganz besonders aber in unserem Bezirke — geworden ist und jährlich vielen tausenden Arbeitern Beschäftigung giebt. Selbstredend würde auch dieser Erwerbszweig mit der durch die beantragten Zollerhöhungen verbundenen Einschränkung des deutsch-russischen Holzverkehrs aufs engste zusammenschrumpfen.

Einen hohen Reichstag bitten wir daher ehrerbietigst

die beantragten Erhöhungen des Einfuhrzolles auf Bau- und Nutzholz ablehnen zu wollen event., falls irgend eine Erhöhung dieses Zolles dennoch die Stimmenmehrheit eines hohen Reichstages finden sollte, dahin wirken zu wollen, dass

diese Erhöhung keinesfalls vor dem 1. October 1883 in Kraft trete."

Verlängerung des Zollcredits.

Aus Gründen, welche, betreffend die **Zollcreditfrist,** die Billigung der unterzeichneten Handelskammer gefunden haben, hat dieselbe am 23. April cr. ein Gesuch des Vorstandes des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und Händler beim hohen Bundesrathe dahingehend unterstützt:

„die Creditfrist für den Zoll des aus öffentlichen Niederlagen abgemeldeten Tabaks und für die „Steuer des aus den Transitlägern in den Consum übergehenden inländischen Tabaks, welche jetzt „nur drei Monate beträgt, auf neun Monate, oder, wenn dies nicht ausführbar, mindestens auf „sechs Monate zu verlängern".

Der Bundesrath hat indess diesen Antrag abgelehnt.

III. Eisenbahnwesen.

Bahnprojecte.

Von der wirthschaftlichen Besserung, welche naturgemäss zu erwarten stand und sich erfreulicherweise auch in Deutchland zeigt, konnte unsere Stadt insbesondere einen kaum nennenswerthen Vortheil haben, weil dieselbe, wie wir dies seit Jahren nachgewiesen und wiederholt hervorgehoben haben, fast systematisch von den nothwendigsten Bahnerweiterungen ausgeschlossen zu werden scheint, deren sie unbedingt zu ihrer Entwickelung bedarf. Auch in einer von den Bromberger Stadtbehörden dem hohen Abgeordnetenhause eingereichten Petition ist nachgewiesen, wie hinsichtlich der Zunahme, Steuerkraft und des Erwerbslebens unserer Bevölkerung unsere Stadt in ihrer Entwickelung weit hinter dem bescheidensten Maasse zurückgeblieben ist, zu welchem man schon seiner günstigen geographischen Lage wegen berechtigt war, wie diesem seit Jahren von uns betonten Nothstande nur durch eine rationelle Vermehrung von nach Bromberg mündenden Bahnen abgeholfen werden kann.

Ohne Berücksichtigung dieser seit Jahren vergeblich gemachten Bestrebungen hat das hohe Abgeordnetenhaus die Regierungsvorlage betreffend den Bahnbau Gnesen-Nakel mit einer Abzweigung über Wongrowitz nach Rogasen genehmigt. Die Vorarbeiten für eine Verlängerung letztgenannter Strecke nach Inowrazlaw sind inzwischen auch angeordnet; dagegen hat die nicht minder berechtigte Verbindung Rogasen-Wongrowitz-Schubin-Bromberg an maassgebender Stelle noch immer nicht die ihr gebührende Berücksichtigung finden können.

Ebenso wird die seit fast 14 Jahren projectirte Bahnverbindung von Bromberg über Krone a. Br. nach Tuchel bisher vergeblich angestrebt.

Neuerdings erst, am 20. April cr, hat hier eine zahlreiche Versammlung von Vertretern genannter Städte und Kreise stattgefunden, in welcher nach einem im Wortlaute auch der hohen Königl. Regierung mitgetheilten Referate über die Nothwendigkeit und Rentabilität der projectirten Bahn eine Resolution gefasst wurde, welche den Bau einer normalspurigen Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Bromberg über Krone a. Br. nach Tuchel durch die wirthschaftlichen Interessen der genannten Städte resp. Kreise für dringend geboten, sowie für hinreichend rentabel erachtet.

Bei der Bereitwilligkeit der Interessenten, diesen in der That dringenden Bahnbau event. durch kostenfreie Hergabe des Grund und Bodens zu ermöglichen, dürfte nunmehr die Hoffnung auf eine möglichst rasche Ausführung dieses Projects denn doch eine mehr als berechtigte sein.

Ein directer Vortheil des vom Abgeordnetenhause genehmigten Bahnbaues Bromberg-Fordon für unsere Stadt ist nur in der Fortsetzung desselben bis zur Weichselstädtebahn zu erwarten. Wir haben deshalb unterm 24. März cr. folgende Petition beim Abgeordnetenhause eingereicht:

„Die Budgetcommission des hohen Abgeordnetenhauses hat zu unserem Bedauern die Vorlage betreffend den Bau der Bahn Bromberg-Fordon abgelehnt. Da eine Verbindung des rechten Weichselufers mit unserer Stadt ein seit Jahren empfundenes Verkehrsbedürfniss ist, so dürfte demselben nunmehr am ehesten und besten durch eine Schienenverbindung unserer Station mit einem geeigneten Anschlusspunkte der Weichselstädtebahn entsprochen werden. Auf die Nothwendigkeit des hierzu erforderlichen Brückenbaues über die Weichsel bei Fordon weist auch das Märzheft des deutschen Handels-Archivs (S.) hin.

Demzufolge betrachten wir den Streckenbau Bromberg-Fordon nur als Ausgangspunkt der erwähnten Schienenverbindung mit der Weichselstädtebahn und bitten ein hohes Abgeordnetenhaus ganz gehorsamst

den Bau der Bahn Bromberg-Fordon genehmigen und die Fortführung derselben über eine feste Weichselbrücke bis zur Weichselstädtebahn auf dem rechten Weichselufer der Königl. Staatsregierung zur hochgeneigten Berücksichtigung unterbreiten zu wollen."

Eisenbahn-Conferenzen.

Die XIV. und letzte periodische **Conferenz** der Königlichen Eisenbahn-Direction Bromberg mit Delegirten wirthschaftlicher Corporationen fand am 5. Juli 1882 statt.

Versender von Spiritus haben oft den Frachtnachtheil, weil sie entsprechend der Handelsusance nicht 10000 Liter 100prozentigen Spiritus auf **einen Waggon** laden können, dass sie den Ueberschuss als Stückgut oder die Waare in 2 Waggons zu dem höheren Frachtsatze (Kl. A.) verladen müssen. Der Vertreter der Berliner Kaufmannschaft wies nach, dass die directionsseitig verlangte Aenderung der Handelsusance, welche auf den Vortheilen des Dezimalsystems beruhe, nicht angehe und dass nur eine Abhilfe durch Gestellung grösserer Waggons (für 84prozentigen Spiritus etwa mit 12—13000 kg Tragfähigkeit) zu schaffen sei.

Frachtbrief-Duplicate.

Ferner wurde zuständigen Orts eine Abänderung des § 50 No. 5 und § 59 I. des Eisenbahn-Betriebs-Reglements dahingehend beantragt, dass dem abgestempelten **Frachtbrief-Duplicate** die Wirkung eines Ladescheins (Art. 416 des Allg. D. Handelsgesetzbuches) gegeben wird. In der Debatte wurde das Verkehrsbedürfniss für eine solche Aenderung nachgewiesen, welche jedoch mit Rücksicht auf die unvermeidliche Abänderung des Handelsgesetzbuches, und um nicht generell die rechtliche Bedeutung des Duplicat-Frachtbriefes zu ändern, dahin modificirt wurde

„dass die Eisenbahn verpflichtet sein solle auf Erfordern des Versenders, ihm einen Ladeschein im Sinne des Art 413 ff. des Handelsgesetzbuches auszustellen."

Falls dieser einstimmig angenommene Antrag von der zuständigen Staatsbehörde abgelehnt werden sollte, wurde folgender mit den Beschlüssen der Berner Conferenz übereinstimmende Eventualantrag gleichfalls einstimmig angenommen:

„Die Vorschriften des Deutschen Betriebs-Reglements mit der Abänderung beizubehalten, dass der Versender nur gegen Vorlage des Duplicat-Frachtbriefes über die aufgegebene Sendung nachträglich anderweitig disponiren dürfe".

Bezirks-Eisenbahnräthe.

Mit dem 1. Januar 1883 ist für die Kgl. Staatsbahnen das Gesetz betreffend die Einsetzung der **Bezirks-** und **Landeseisenbahnräthe** in Kraft getreten. Die erste Sitzung des Bezirkeisenbahnraths zu Bromberg fand am 21. März c. statt.

Mit der Kgl. Direction der **Oberschlesischen Eisenbahn** fanden die periodischen Conferenzen am 18. November 1882 und am 26. Mai c. statt.

Waggonmangel.

Auf Grund vielfacher uns zugegangener Beschwerden über einen anhaltenden **Waggonmangel** beantragten wir eine dem Bedürfnisse entsprechende Vermehrung von Güterwagen. Unser Delegirter begründete u. A. den Antrag mit folgender Zusammenstellung:

	Ostbahn.	Oberschl.	Oberschl. Bahn.
A. Betriebslänge . . . . Kilometer	2571	1593	— 978 Kilometer.
B. Güterwagen	12,456	11,788	— 668 Güterwagen.
mit Achsenzahl	25,710	24,673	— 1037 Achsen.
C. **Verkehr.**			
Beförderte Tonnen	2,802,057	8,689,322	+ 5,887,265 Tonnen.
„ Tonnen-Kilometer	402,315,691	1,196,123,542	+ 793,807,851 Tonnenkilom.
Jede Tonne ist befördert auf Kilometer	143,58	137,06	— 6,52 Kilometer.
D. **Betrieb.**			
Eigene Wagen { auf eigene Strecken Achsenkilometer. .	176,912,092	322,105,538	+ 145,193,446 Achsenkilom.
Eigene Wagen { „ fremden „ „	167,730,506	190,148,985	+ 22,418,479 „
Fremde Wagen auf eigenen Strecken Achsenkilom.	76,474,599	188,660,670	+ 112,186,071 „
somit liefen fremde Wagen mehr . . .	—	—	+ 89,767,592 „

auf Oberschles. Bahn, als Oberschles. Wagen auf fremden Bahnen.

Am ungünstigsten ist das Verhältniss zur Ostbahn:

Oberschles. Wagen auf Ostbahn leisteten . . . . 14,607,415 Achsenkilometer.

Ostbahn-Wagen auf Oberschles. Bahn leisteten 36,350,314 „

mithin leistete Ostbahn 21,742,899 Achsenkilometer mehr auf den Strecken der Oberschlesischen Bahn.

Directionsseitig wurde der Wagenmangel durch den sehr gestiegenen Salz- und Zuckerexport gleichfalls mit Verkehrsziffern nachgewiesen und bemerkt:

Die Frage über den Wagenmangel lasse sich nicht allein vom Standpunkte der Oberschlesischen Eisenbahn beurtheilen, da dieselbe nach dem Eintritt in den Preussischen Staats-Eisenbahn-Wagenverband an dem Ueberfluss und Mangel an Wagen innerhalb dieses ganzen Verbandes gleichmässig

theilnehme. Da nun in diesem Jahre nicht allein bei der Oberschlesischen Eisenbahn, sondern auch im Bereich aller Preussischen Staatsbahnen ein grösserer Mangel an bedeckten Wagen als bisher eingetreten, überdies die Oberschlesische Eisenbahn insofern ungünstig situirt sei, als sie mehr beladene Wagen absendet, als empfängt, während die Zuführung der leeren bedeckten Wagen bei der von ausländischen Bahnen umgebenen Lage erschwert wird, so sei es erklärlich, dass unter diesen Umständen und in besonderer Rücksicht der entfernten Lage von Inowrazlaw die Zuführung der leeren bedeckten Wagen zum Theil aus weiten Entfernungen mit grossen Schwierigkeiten verknüpft ist. Seitens des Herrn Ministers seien jedoch inzwischen bereits Anordnungen getroffen, welche eine dauernde Abhülfe dieses Mangels an bedeckten Güterwagen u. a. auch in Inowrazlaw in sichere Aussicht stellen.

Güter-Auslieferung.

Die Breslauer Conferenz lehnte einstimmig die Einführung der für die Königl. Staatsbahnen geltenden Institution von Eisenbahnräthen ab, bejahte jedoch im Allgemeinen das Bedürfniss, wonach auf Antrag des Adressaten **Güter an dritte Personen** unter Einziehung der Fracht von diesem, auszuhändigen, der Originalfrachtbrief dagegen dem Adressaten zuzustellen wäre. — Die Ausführung dieses Beschlusses in geeigneter Form wurde den betreffenden Staatsbehörden anheimgegeben.

Nachnahme-provisionen.

An **Nachnahmeprovisionen** werden einem Antrage entsprechend vom 1. Juli cr. ab, für Beträge bis 100 Mark einschliesslich 1 M., für Beträge über 100 M., für diese ersten 1 M, für die überschiessenden Beträge pro 100 M. 50 Pf. erhoben. Für verauslagte Zölle ½ % des Zollbetrages in minimo 0,10 M. pro Frachtbrief.

Auch wurde eine Erhöhung der Nachnahmen nach Oesterreich (wie im Inlande) bis zu 1000 Mark beantragt und genehmigt.

Retourbillets.

Ein unsererseits gestellter Antrag, die nach Berlin per Courirzug 4 ausgegebenen Retourbillets um einen Tag zu verlängern, wurde dagegen abgelehnt.

IV. Tarifwesen.

Ausnahmetarif für Holz.

In Uebereinstimmung und Bestätigung unseres vor Jahresfrist abgegebenen Gutachtens (cfr Seite 11 unseres vorjährigen Berichts) constatirte die Königl. Eisenbahn-Direction in ihrem Berichte über die Wirkungen der Frachtermässigungen der **Ausnahmetarife für Holz,** dass dieselben, wie statistisch nachweisbar, einen regeren Absatz ostdeutscher Schnittwaare herbeigeführt und ganz überwiegend den inländischen Interessenten zu Gute gekommen sind (cfr. Protokoll der XIV. ordentlichen Eisenbahnconferenz zu Bromberg). Hierbei bemerkte unser Delegirter, dass trotz dieser neuerdings nachgewiesenen Vortheile für die inländische Forstcultur wie für die Holzindustrie sich noch immer von Interessenten des Westens eine Agitation gegen die Ausnahmetarife bemerkbar mache und dass man der Königlichen Eisenbahn-Direction für Fortbildung derselben nur dankbar sein müsse. Im Protokoll der ausserordentlichen Conferenz vom 26. April 1881 sei anerkannt, dass von inländischen Handelskreisen über die Ausnahmetarife auf den östlichen Eisenbahnen geklagt werde und dies geschehe auch jetzt noch, wo erwiesen sei, dass dieselben keineswegs das Ausland begünstigen, wie ja analog diesen Bestrebungen der Mittelrheinische Müllerverband (cfr. No. 26 der „Mühle") sogar die Aufhebung auch aller Ausnahmetarife für Getreide und Mühlenfabrikate beantragt habe.

Exporttarife.

Während unsere Bemühungen um stetige Verbilligung der **Exporttarife für Zucker** via Danzig, Stettin und Hamburg zum Theil nicht erfolglos blieben, mussten wir eine Schädigung wirthschaftlicher Interessen unseres Bezirkes erneut für den Fall hervorheben, dass die Exporttarife für Eisen und Eisenwaaren auch als Locofrachten für die Seestädte der Ostsee eingeführt werden. In Consequenz unserer früheren schriftlichen und mündlichen Voten hierüber und unter Bezugnahme auf deren wiederholte Begründung protestirte unser Delegirter gegen die immer erneut beantragte Ermässigung der Locofrachten für Eisen nach den Ostseeplätzen. Die Vortheile, welche dadurch den Grossisten dieser Städte zufielen, stehen weit nach den grossen Nachtheilen des concurrirenden Eisenhandels im Binnenlande, welcher ohnedies schon mit schwierigen Verhältnissen zu kämpfen habe und für grosse Absatzgebiete völlig lahm gelegt werden würde.

Kohlentarife.

Mit dem 1. Juli 1882 trat endlich eine Herabsetzung des Lokalausnahmetarifs für oberschlesische **Steinkohlen** ein, nachdem seit Jahren die Handelskammer hierfür aufs Eifrigste bemüht gewesen ist. Wengleich die Frachtsätze, betreffend die Station Bromberg, von 50 Pf. bis 1,80 M. unter den Sätzen des Special-Tarifs III zurückbleiben, so könne man doch mit der Construction des neuen Tarifs und dem Verhältniss desselben zu den westpreussischen Frachtsätzen im Allgemeinen vorerst zufrieden sein. So z B. sei die Fracht nach Bromberg von

Zabrze	bisher M. 108,5	jetzt M. 100,5	pro 10 000 Kilogr. etc.
Ruda	„ „ 107,8	„ „ 100,5	
Morgenroth	„ „ 108,2	„ „ 100,5	
Karolinengrube	„ „ 114,4	„ „ 100,8	

und die zu erwartende Verkehrszunahme werde hoffentlich die Direction zu weiteren Frachtermässigungen veranlassen.

Für den Absatz hiesiger Coakes ist dagegen nachtheilig, dass die Frachtsätze des Ausnahmetarifs für Oberschlesische Steinkohlen-Massentransporte nach Ost- und Westpreussen vom 20. November 1882 unter den gleichen Bedingungen fortan auch auf Coakessendungen von Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn Anwendung finden.

Spiritustarife.

Seitens der Königlichen Eisenbahn-Direction in Bromberg war ein eingehendes Gutachten über den Spiritusexport im diesseitigen Bezirke insbesondere nach Frankreich, Spanien und Italien und über die damit zusammenhängenden Frachten und **Ausnahmetarife** eingefordert.

Wir bemerkten hierauf in unserm Antwortschreiben u. A.:

„Die hiesigen Marktpreise für Spiritus und Sprit sind meist dieselben wie in Posen und Breslau; sie sind aber gegen Stettin um ca. 1 Mark, gegen Berlin um ca. 2,50 Mark und gegen Leipzig um etwa 3 Mark im Durchschnitt niedriger. Ein Werthunterschied in der Qualität existirt insofern, als Exportsprit von grösserer Reinheit sein muss, und die Herstellung desselben am hiesigen Platze wegen der viel zu hohen Kohlenpreise viel zu kostspielig würde, um erfolgreich mit denjenigen Plätzen concurriren zu können, welche sich eines billigen Kohlenbezuges zu erfreuen hatten. Diesen Vortheil geniessen die den schlesischen und sächsischen Kohlendistricten näher gelegenen Plätze Breslau, Posen, Leipzig, gegen welche aus dem angeführten Grunde die Fabrikation unseres Bezirkes für den Export schwer concurriren kann."

Ferner erklärten wir, dass unsere Interessenten durch directen Versandt in Italien nicht concurriren können, z. B. mit Posen und Breslau, welche billigere Frachtsätze geniessen. Die Frachtsätze ab Bromberg müssten mit diesen Relationen gleich gestellt werden.

Retournirung von Getreidesäcken.

Bei der Königl Eisenbahn-Direction in Breslau war unsererseits, entsprechend einem gleichlautenden Antrage bei der Königl. Eisenbahn-Direction in Bromberg, folgender Antrag gestellt worden:

„Die Königliche Direction wolle mit Rücksicht auf den im Getreideverkehre sich fühlbar machenden Säckemangel und den dadurch erschwerten Getreideversandt insbesondere nach Mittel- und West-Deutschland an zuständiger Stelle dahin wirken, dass die Rückbeförderung gebrauchter **leerer Getreidesäcke** nach dem Aufgabeorte der Waarentransporte als Eilgut — jedoch nur unter Berechnung der höchstens vollen Stückgutfracht — baldmöglichst geschehe."

Unser Delegirter betonte das Bedürfniss, die Rückbeförderung gebrauchter leerer Getreidesäcke nach dem Aufgabeorte thunlichst zu beschleunigen, und ersuchte, insbesondere auch durch Einvernehmen mit den Sächsischen Bahnen, auf eine schnellere Rückbeförderung hinzuwirken.

Directionsseitig wurde erwidert, dass dem Antrage, leere Getreidesäcke als Eilgut zum gewöhnlichen Frachtsatze für Stückgut zu befördern, nach den Bestimmungen des Betriebs-Reglements nicht stattgegeben werden könne, es seien aber bereits alle Anordnungen getroffen worden, um im Verkehr mit der Osbahn die Beförderung der leeren Säcke, wenn auch mit Güterzügen, so doch in möglichst beschleunigter Weise zu bewirken.

In der diesjährigen Breslauer Conferenz unterstützten wir noch die Anträge auf Frachtermässigung für **Kalk,** welcher zum Düngen Verwendung finden soll, sowie die nur einmalige Erhebung der Expeditionsgebühren für **Rübentransporte,** wenn die Waggons derselben von den Zuckerfabriken Schnitte als Rückladung zur Abgangsstation nehmen.

Deckungsbedürftige Güter.

Nach einer Verfügung der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg treten im Bezirk derselben folgende Tarifänderungen, betreffend die **Deckung offen verladener Güter** in Kraft: „Dem Versender werden Decken, soweit solche auf der Versandtstation verfügbar sind, auf ausdrücklichen Antrag miethweise überlassen, und hat der Versender selbst die Deckung der Güter mit diesen Decken zu besorgen, ohne dass irgend eine Bestimmung über die Haftpflicht der Eisenbahnverwaltung durch die Vermiethung der Decken berührt wird. — Wenn ohne Antrag des Versenders zur Beförderung von Gütern, welche nach Abschnitt B. III. der allgemeinen Tarifvorschriften bedeckt zu befördern sind, anstatt bedeckt gebauter Wagen offene Wagen mit Decken verwendet werden, so ist die Deckenmiethe nicht zu erheben. Die Deckenmiethe beträgt auf je angefangene 200 Kilometer für jede dem Versender auf dessen im Frachtbrief gestellten Antrag zu eigener Deckung geliehene Decke 2 Mark, die gleiche Deckenmiethe wird ohne besonderen Antrag des Versenders auch dann erhoben, wenn die Verwendung der Decken zollgesetzlich oder bahnpolizeilich vorgeschrieben ist. — Sind bei einem zweiachsigen Wagen mehrere Decken verwendet, so wird die Miethe gleichwohl nur für eine Decke erhoben."

V. Schifffahrt.

Weichsel-Schifffahrt-Commission.

Die **Weichsel-Schifffahrt-Commission** hat den Weichselstrom in den Tagen vom 21. bis 23. September 1882 zuerst von Thorn stromaufwärts bis Schillno (russ. Grenze) bereist, wobei man unweit Czerniewitz auf hindernde Versandungen stiess. Bei der dann stromabwärts erfolgenden Weiterreise stellte sich die Nothwendigkeit heraus, die beabsichtigten Grundabdeckungen zwischen Otterau und Fordon baldigst in Angriff zu nehmen. In den am 23. September zu Danzig geführten Verhandlungen wurde die vorerwähnte Regulirung sowie der Schutz des am Weichselufer gelegenen Forstetablissements Katrinchen besprochen. Auch eine Neuregelung der Strompolizei hat sich als nothwendig erwiesen.

Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft.

Der Verwaltungsbericht der **Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft** weist für das Jahr 1882 weniger günstige Resultate als in den Vorjahren auf. Gegen dieselben bleiben die vorjährigen 1882er Haupteinnahmen aus den Schleusen- und Hafenabgaben zurück in Folge der geringeren Einfuhr von Flossholz aus Russland, Polen und Galizien, ein Umstand, den der Bericht auf die abnormen Witterungsverhältnisse des Winters 1881/82 zurückführt. Gegen den vielfach geäusserten Wunsch einer Tarifherabsetzung hat die Königl. Regierung unterm 5. Juni 1882 den bisherigen Tarif vom 28. April 1879 auf weitere 3 Jahre genehmigt, und die Direction hält auch für ferner die Stabilität des Tarifes für angezeigt, da trotz der vorzüglichen Ausführung der Hafen- und Schleusenanlagen nach den jetzigen Erfahrungen am Rhein nicht positiv

jede Gefahr der Zerstörung durch Eisgang und Hochwasser ausgeschlossen scheint, und ebensowenig irgend welche Garantie für die Fortdauer des Verkehrs im Hafen gegeben wird, wenn eine weitere Steigerung des Holzzolles, wie solche geplant wird, zur Ausführung gelangen sollte. — Ueber die von der Direction beantragte Statutenänderung, welche gestatten soll, aus den überschüssigen Einnahmen — nach Dotirung des Reservefonds bis auf 300 000 M. und eines Dividenden-Reservefonds bis auf 200 000 M. eine aussergewöhnliche Amortisation der Actien vorzunehmen, hat sich die Regierung noch die Entscheidung vorbehalten. — Bekanntlich fällt nach völliger Amortisation der Actien, welche nicht über 5 % Dividende erhalten dürfen, das ganze Unternehmen ohne jeden Entgelt kostenfrei an den Staat und die Verwaltung wünscht diesen Zeitpunkt zu beschleunigen, weil sie, bei der jetzigen Abhängigkeit von der Regierung besorgt, dass der dadurch hervorgerufene schleppende Geschäftsgang Missstimmung und die gesteigerte Mühewaltung auf die Dauer nachtheilige Einwirkung für die innere Verwaltung und solche auch auf den Geschäftsbetrieb nach aussen hin haben wird. Der Bericht betont alsdann, dass die baldige Aufhebung der jetzigen Zwitterwirthschaft, welche der Gesellschaft keine selbstständige freie Verwaltung gestatte, im allseitigen, besonders im allgemeinen öffentlichen Interesse liege. Ueber die Leistungen der Hafenanlagen giebt der Bericht folgende statistische Zusammenstellungen: Im Jahre 1882 passirten die Hafenschleuse 509 168 laufende Meter Holzflösse von rot. 4 Meter Breite mit 160 573 Stück Auflast, davon 503 631 lfd. Meter auf der Bergfahrt und 5537 lfd. Meter auf der Thalfahrt, sowie 1760 Schiffsfahrzeuge und zwar 771 beladene, 108 unbeladene und 15 Dampfboote auf der Bergfahrt und 456 beladene, 396 unbeladene und 14 Dampfboote auf der Thalfahrt. Die Totalsumme der Schleusenfüllungen betrug 2822. Den Winterstand haben im Binnenhafen 2496 laufende Meter und im Aussenhafen 3120 lfd. Meter, 12 beladene, 4 unbeladene Schiffsfahrzeuge und eine schwimmende Badeanstalt genommen. Der höchste Wasserstand war im December mit 6,10 Meter, der niedrigste im Juli mit 2,10 Meter. Es passirten nach der Brahe stromaufwärts 1874: 594 346, 1875: 643 452, 1876: 469 374, 1877: 483 271, 1878: 531 952, 1879: 431 088, 1880: 617 359, 1881: 643 579, 1882: 503 631 laufende Meter Flossholz. Das finanzielle Ergebniss des Jahres 1882 ist nicht so günstig wie erwartet wurde, da ca. 500 000 Quadratmeter weniger Flossholz als in den Vorjahren eingingen. An Schleusen- und Hafenabgaben wurden 165 226 Mark vereinnahmt (44 856 Mark weniger als 1881). Für Nutzung des Deichlandes gingen ein 2987 Mark, Extraordinaria 630 Mark und an Zinsen 11 580 Mark, dass sich die Gesammteinnahme auf 180 425 Mark beläuft. Verausgabt sind für den Hafenbetrieb 47 810 Mark Coursverlust 1374 Mark und Amortisationsquote der Actien pro 1882 3000 Mark, so dass pro 1882 ein Reingewinn von 128 240 Mark verbleibt.

Die **Bilanz** per 31. December 1882 hat folgende Activa:

	M.	Pf.	M.	Pf.
Hafen-Conto				
Saldo-Vortrag vom 31. December 1881 . . . . . M.	1 428 894	42		
Ab: Amortisation pro 1882 . . . . . =	3 000	00	1 425 894	42
Cassa-Conto . . . . . =			4 013	46
Effecten-Conto				
M. 236 700,00 Preussische 4 proc. Consols à 100,60 pCt. . . . . =	238 120	20		
= 122 000,00 Westpreussische 4 proc. Pfandbriefe, I. Serie, Lit. B. à 100,40 pCt. =	122 488	00	360 608	20
Davon:				
a. für die beiden Reserve-Fonds: { Reserve-Fonds . . . . . . M. 82 857,40; Dividenden-Reserve-Fonds . . = 174 595,31 } M. 257 452,71				
M. 225 700,00 Consols à 100,60 pCt. M. 227 054,20				
= 30 200,00 Pfandbr. à 100,40 pCt. = 30 320,80	257 375	00		
b. für den Pensions- und Unterstützungs-Fonds: M. 11 000,00 Consols à 100,60 pCt. M.	11 066	00		
c. sonstige Effecten der Gesellschaft: M. 91 800,00 Pfandbriefe à 100,40 pCt. M.	92 167	20		
	360 608	20		
			1 790 516	08

Passiva:

	M.	Pf.	M.	Pf.
Actien-Capital-Conto				
Saldo-Vortrag am 31. December 1881 . . . . . M.	1 449 000	00		
Ab: Amortisation pro 1882 . . . . . =	3 000	00	1 446 000	00
Reserve-Conto für ausgelooste Actien . . . . . =			3 000	00
Reserve-Fonds-Conto				
Saldo-Vortrag vom 31. December 1881 . . . . . =	70 033	33		
Zugang pro 1882 . . . . . =	12 824	07	82 857	40
Pensions- und Unterstützungs-Fonds-Conto				
Saldo-Vortrag vom 31. December 1881 . . . . . =	8 195	73		
Zugang pro 1882 . . . . . =	2 564	81		
Zugang pro 1882 an Zinsen . . . . . =	327	83	11 088	37
Dividenden-Conto				
5 proc. Dividende pro 1882 auf M. 1 449 000,00 . . . . . =			72 450	00
Dividenden-Reserve-Fonds-Conto				
Saldo-Vortrag vom 31. December 1881 . . . . . =	134 193	44		
Zugang pro 1882 . . . . . =	40 401	87	174 595	31
Conto pro Diverse, Creditores . . . . . =			500	00
Conto für nicht abgehobene Dividende pro 1881 . . . . . =			25	00
			1 790 516	08

Das **Gewinn- und Verlust-Conto** pro 1882.

Debet:				
Hafenbetrieb-Conto				
Gehälter, Diäten und Remunerationen . . . . M.	11 800	00		
Arbeitslöhne . . . . ₰	4 343	90		
Abgaben und Versicherungsprämie . . . . ₰	5 693	61		
Instandhaltung der Anlagen . . . . ₰	20 079	95		
Bureaubedarf, Reisekosten, Porti und Diverse . . . . ₰	3 201	44		
Beschaffung und Unterhaltung der Utensilien und Insgemein . . . . ₰	2 691	24	47 810	14
Reserve-Conto für ausgelooste Actien: Amortisationsquote pro 1882 . . . . . . ₰			3 000	00
Effecten-Conto				
Coursverlust (Differenz des Einkaufs-Courses zum Course am 31. December 1882) ₰			1 374	80
Reingewinn pro 1882 . . . . M. 128 240,75				
Vertheilung des Reingewinnes: 10 pCt. dem Reservefonds . . . . . . M.	12 824	07		
2 pCt. dem Pensions- und Unterstützungsfonds	2 564	81		
5 pCt. Dividende auf M. 1 449 000,00 . . . ₰	72 450	00		
dem Dividenden-Reserve-Fonds . . . . . ₰	40 401	87	128 240	75
			180 425	69
Credit:				
Hafenbetrieb-Conto				
Schleusengeld für Flossholz . . . . M. 109 261,90				
desgl. für beladene Schiffsfahrzeuge . . . . ₰ 5 097,60				
desgl. für unbeladene Schiffsfahrzeuge . . . . ₰ 244,55	114 604	05		
Hafengeld von Flossholz für 30 Liegetage . . . . ₰ 44 072,25				
desgl. von Flossholz für Ueberliegezeit . . . . ₰ 6 550,60	50 622	85		
Nutzung des Aussendeichlandes . . . . M	2 987	35		
Extraordinaria . . . . ₰	630	50	168 844	75
Zinsen-Conto . . . . ₰			11 580	94
			180 425	69

Obere Netze.

Die Arbeiten zur Schiffbarmachung der **oberen Netze** sind mit Ausnahme einiger Dienstgebäude im Jahre 1882 beendet und wurde die neugeschaffene Wasserstrasse in einer Getammtlänge von 89,4 Kilometer von der Kruschwitzer Brücke bis zum Bromberger Kanal am 28. September dem Verkehr übergeben.

Stadtschleuse.

Auch der Bau der **Bromberger Stadtschleuse** ist soweit die Witterung es gestattete ununterbrochen fortgesetzt worden.

Anlagen.

Es ist wünschenswerth, dass auch mit der **Regulirung der Netze,** Oberbrahe, Drewenz, mit der Anlage eines für den Flössereibetrieb sehr nothwendigen **Spannhafens** am Bromberger Kanal vorgegangen werde.

Flössereibetrieb.

Auf unsere Eingaben (cfr. S. 20 des vorjährigen Jahresberichts) betreffend den **Flössereibetrieb** auf der Warthe und Netze sind uns folgende Bescheide des Ministeriums für Handel und Gewerbe zugegangen:

„Auf den Bericht vom 10. Februar erwidern wir der Handelskammer, dass die Verordnung des Königlichen Regierungs - Präsidenten in Frankfurt a. O. vom 10. October 1881 nicht eine Erschwerung, sondern eine im Interesse der Flösserei nach ausgedehnten Verhandlungen mit den betheiligten Behörden für zulässig erachtete. Erleichterung des Flössereiverkehrs auf der Warthe bezweckt. Während nach den bisher massgebenden Bestimmungen der „Strompolizeiordnung zur Regelung der Schifffahrt und Flösserei auf der Warthe" vom 31. October 1868 § 19 die Warthe innerhalb des Regierungsbezirks Frankfurt nur von solchen Flössen befahren werden durfte, welche nicht über 200 Fuss lang und nicht über 20 Fuss breit waren, können jetzt Flösse von grösseren Dimensionen dort schwimmen, falls die für die bisher zulässigen Dimensionen nicht geänderte Bedienung, dann, wenn bei grösserer Länge die für die untere Netze zugelassene Flossbreite von 5,3 Meter überschritten wird, um einen Mann vermehrt wird. Weiter gehenden Erleichterungen des Flössereiverkehrs auf der Warthe stehen andere Interessen entgegen. Die von dem Königlichen Regierungs-Präsidenten in Potsdam am 14. November 1881 erlassene Polizeiverordnung bezieht sich nicht auf den Flössereiverkehr der Oder. Für den letzteren ist vielmehr die Polizeiverordnung vom 10. October 1877 massgebend. Auch diese hat neuerdings Abänderungen erfahren, welche Erleichterungen des Flössereiverkehrs bezwecken, soweit solche bei sorgfältiger Abwägung aller in Betracht kommenden Verhältnisse für zulässig erachtet werden konnten. Die Abänderungen dieser Polizeiverordnung werden demnächst publicirt werden. Wir sind daher nicht in der Lage, den in dem Bericht vom 10. Februar d. J. gestellten Anträgen zu entsprechen."

Das zweite Antwortschreiben dat. Berlin, 15. August 1882, lautete: „Unter Bezugnahme auf den Erlass des mitunterzeichneten Ministers für Handel und Gewerbe vom 22. Juni d. J., durch welchen der Handelskammer mit bezug auf die in dem Jahresbericht für das Jahr 1881 enthaltenen Angaben über den Flössereibetrieb ein besonderer Bescheid in Aussicht gestellt ist, verweisen wir die Handelskammer wegen der Flösserei auf der Warthe und Oder auf den Erlass vom 16. Mai d. J. Auf der Netze innerhalb des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. wird nach der Verordnung vom 10. October 1881 (Amtsblatt Seite 283) auch für die jetzt zulässigen grösseren Flösse keine stärkere Bedienung (2 Mann) verlangt, als nach der Schifffahrts- und Strom-Polizeiordnung vom 19. November 1864 (Amtsblatt bei Seite 242) für die damals allein zugelassenen kleineren Flösse vorgeschrieben war. Was die Netze innerhalb des Regierungsbezirks Bromberg

anbelangt, so war auch für diese Flussstrecke durch die Schifffahrts- und Strom-Polizeiordnung vom 17. Mai 1859 (Amtsblatt bei Seite 164), welche der Jahresbericht auffälligerweise als eine „alte Verfügung“ bezeichnet, eine zweimännige Bedienung vorgeschrieben. Die Verfügung der dortigen Königlichen Regierung vom 25. October 1873, welche ausnahmsweise den Transport der Flösse mit nur einem Mann Besatzung gestattete, ist mit Rücksicht auf den damals vorhandenen Arbeitermangel nur mit der Beschränkung auf die Flössereiperiode von 1873 erlassen und zu Unrecht in der Praxis auf spätere Jahre ausgedehnt worden. Dieser wiederholten Uebertretung bestehender Vorschriften hat bei dem gewundenen Lauf und dem schmalen Fahrwasser der Netze im Interesse sowohl der Schifffahrt, als auch der Flösserei selbst umsomehr ein Ende gemacht werden müssen, als neuerdings durch die Schifffahrts- und Strom-Polizeiordnung vom 20. April 1881 (Amtsblatt No. 17) grössere Flösse auf diesem Flusse gestattet worden sind, als bisher zulässig waren. Die von der Handelskammer aufgestellte Behauptung, dass „dem Flössereibetriebe neue Lasten und Erschwerungen auferlegt worden seien,“ ist danach zu berichtigen. Der Minister für Handel und Gewerbe. Im Auftrage gez. Rommel. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Im Auftrage gez. Schulz.“

Aus dem Jahresberichte des „Vereins deutscher Holz- und Flössereiinteressenten“ ist noch zu erwähnen, dass derselbe neben der Errichtung von Arbeitsnachweisestellen für Flösser und geeignete Flossmannschaften eine Abänderung der im Bau begriffenen Netzebrücke bei Zantoch erwirkt hat. Das auf 7 Meter erweiterte Passirjoch ist nach der weniger gefährlichen rechten Uferseite verlegt und ein mit Feierpfählen versehener Treidelsteg projectirt worden.

Erfolglos blieb bisher die Bemühung, dass die Steuererledigung und Theilung auf Begleitscheine in Schulitz und Brahemünde durch Beamte des diesen Orten näher gelegenen Hauptsteueramts in Bromberg geschehe. Diese dem Hauptsteueramte in Thorn unterstellten Zollmanipulationen werden den Interessenten ganz beträchtlich vertheuert, welche nicht nur gezwungen sind, die weit höheren, meist den Zollbetrag vielfach übersteigenden Reisekosten und Diäten der Thorner Zollbeamten zu tragen, sondern auch viele Unkosten durch die Bezahlung der Gefälle in Thorn haben, weil dies gewöhnlich eine persönliche Anwesenheit oder kostspielige Vertretung daselbst erfordert.

In Folge der Versperrungen des Fahrwassers in der Weichsel durch meist nach Thorn etc. consignirte, ausländischen Importeuren gehörige Traften ist der Verein bei der Königlichen Regierung zu Marienwerder um Anstellung eines Strombeamten vorstellig geworden, welchem die Beaufsichtigung und Aufrechterhaltung der gesetzmässigen Fahrordnung nur auf der Weichselstrecke von der Thorner städtischen Ziegelei bis Kaczorek unterstellt wird. Unterm 29. November hat das Regierungs-Präsidium zu Marienwerder dem Vereine angezeigt, dass entsprechend den Wünschen desselben eine anderweitige Organisation der Strompolizei auf der Weichsel beabsichtigt ist.

In Uebereinstimmung mit den Anordnungen der Königlichen Kanal- und Wasserbau-Inspection hat der Verein den seinen Mitgliedern unterstellten Flossmeistern zur Pflicht gemacht, stets den Transport und zwar auf dem letzten Flusse desselben zu begleiten, zu beaufsichtigen und für die Innehaltung der Verordnungen zu sorgen. Denn der Verein hält es als einen unzweideutigen Rechtsgrundsatz, dass bei etwaigen Vergehen gegen die Strompolizeiordnung ausschliesslich der wirkliche Flossführer selbst in Strafe zu nehmen ist und diese selbst zu leisten hat. Keineswegs kann der Eigenthümer oder Unternehmer, welcher der Sachlage nach gar nicht im Stande ist, selbst den Betrieb zu überwachen, für die von den wirklichen Transportführern begangenen Vergehen verantwortlich gemacht werden, und eine Beseitigung oder wesentliche Einschränkung der letzteren erhofft der Verein nur durch eine correcte Durchführung obigen Rechtsgrundsatzes.

Eine wesentliche Störung des Flössereibetriebes auf der **Oberbrahe** und beträchtliche Schädigung des hiesigen Holzhandels verursachte die von der Königl. Regierung zu Marienwerder vom April cr. ab auf 6 Wochen angeordnete Sperrung der Fluthschleuse bei Mühlhof wegen Umbaues derselben. Es bedurfte der schleunigsten Vorstellungen seitens der unterzeichneten Handelskammer, um einen mehrwöchentlichen Aufschub jener Verordnung zu erwirken, welche die contractliche rechtzeitige Ablieferung selbst der aus den Königl. Forsten nach hier verkauften znm Theil schon schwimmenden Hölzer geradezu unmöglich machte und ohnehin dem hiesigen Holzhandel vielen Zeit- und Geldverlust verursachte.

Ladestellen.

Nachdem zwischen Magdeburg und Bromberg einerseits und correspondirend damit zwischen Bromberg und Danzig andererseits directe Dampferverbindungen mit garantirter, verhältnissmässig kurzer Lieferzeit eingerichtet sind, der Güterverkehr in denselben nicht nur zufriedenstellend ist, sondern einen weit grösseren Umfang anzunehmen verspricht, haben sich die Ladeplätze für die Dampfer am südlichen Braheufer (zwischen Danziger- und Kaiserbrücke) als unzulänglich erwiesen und hat sich die Vergrösserung der hierfür geeignetsten Ladestellen am Fischmarkt als eine dringende Nothwendigkeit des Verkehrs ergeben. Die Handelskammer hat deshalb beim Magistrat die möglichst baldige Niederreissung des am Fischmarkt gelegenen alten Spritzenhauses beantragt und ist diesem Antrage bereits seitens der städtischen Behörden entsprochen worden

VI. Post und Telegraphie.

Einheitliche Postmarken.

Der auch unsererseits unterstützte Antrag der Handelskammer zu Frankfurt a. M. betreffend die Beseitigung der **postalischen Verschiedenheiten** im Deutschen Reich ist vom Bundesrathe abgelehnt worden. Seit dem 1. April cr. ist ein Uebereinkommen in Kraft getreten, demzufolge Postkarten, welche

nicht mit der Marke des Aufgabegebiets versehen sind, gegen Erhebung von 5 Pf. Porto und 5 Pf. Zuschlagsgebühr befördert werden, die unrichtig verwendeten Postwerthzeichen des Bestimmungsgebietes dem Empfänger gut gerechnet werden.

Werthbriefverkehr mit Russland.

Der Austausch von Briefen mit Werthangabe zwischen Deutschland und Russland ist durch Uebereinkommen vom 1. Juni 1878 geordnet, demzufolge auch die deutsche Reichspostverwaltung für Werthsendungen nach Russland die stipulirten mässigen Versicherungsgebühren erhebt. Artikel 4 des erwähnten Uebereinkommens lautet aber:

„Als Uebergangsmassregel ist jedoch jedem der vertragschliessenden Theile vorbehalten, mit Rücksicht auf die Münz- oder sonstigen Verhältnisse eine andere als die bezeichnete Versicherungsgebühr zu erheben, vorausgesetzt, dass dieselbe ½ % des angegebenen Werthes nicht übersteigt.“

Noch jetzt immer erhebt aber Russland auf Grund dieser Uebergangsbestimmung für die nach Deutschland aufgegebenen Werthsendungen eine Versicherungsgebühr von ⅓ bis ½ % des deklarirten Werthes. Bei kleineren Geldbeträgen wird ½ % gefordert, also beispielsweise für 200 Francs 1 Franc, während die eigentlich verabredete Versicherungsgebühr für je 200 Francs 10 Centimes beträgt. Es kommt hinzu, dass der Papierrubel wie der Silberrubel bei der Berechnung des Werthbetrages auf 4 Francs angenommen wird, während der effective Werth des Papierrubels 2½ Francs beträgt. Dadurch erhöht sich die russischerseits erhobene Versicherungsgebühr bei unfrankirten Briefen beinahe bis auf 1 % bei Summen bis zu 600 Rubel. — Auf diese Weise verliert sich der Character erwähnter „Uebergangsbestimmung“, wenn einer der vertragschliessenden Theile dauernd eine ca. zehn Mal so hohe Versicherungsgebühr erhebt, als die anderen Staaten. Aber auch in Deutschland wird bei Aufgabe von Werthbriefen nach Russland die Declaration des Papierrubels zu 4 Francs zu einer Quelle von Mehrbelastungen für die Versender. Im Anschluss an eine Petition der Berliner Handelskammer haben auch wir Se. Excellenz den Herrn Staatssecretär Dr. Stephan gebeten, bei dem nächsten internationalen Postcongresse (Artikel 19 des Welt-Postvereins) zu beantragen, dass „1. Russland seine seither für Werthbriefe erhobenen Versicherungsgebühren auf die im allgemeinen laut Artikel 4 der Uebereinkunft stipulirten Sätze ermässige; 2. im Werthbriefverkehr zwischen Russland einerseits und den anderen der Uebereinkunft beigetretenen Staaten andererseits der Papierrubel nicht zu 4 Francs, sondern nach dem Durchschnittskurse berechnet werde.“

Darauf erhielten wir folgenden Bescheid:

„Der Handelskammer wird auf das an den Herrn Staatssecretair des Reichspostamts gerichtete gefällige Schreiben vom 31. März betreffend die Höhe der in Russland zur Erhebung kommenden Versicherungsgebühren für internationale Werthbriefe, ergebenst erwidert, dass die Reichspostverwaltung ihre Bemühungen, wie dies schon seither geschehen, auch ferner darauf richten wird, im internationalen Verkehr überhaupt, insbesondere aber im Verkehr mit Russland mässigeren Versicherungsgebühren für Werthbriefe Eingang zu verschaffen, und die Ausnahmebestimmung des Pariser Vertrages zu beseitigen, derzufolge jeder der vertragsschliessenden Theile, als Uebergangsmassregel, eine Versicherungsgebühr bis zu ½ Procent des angegebenen Werthbetrages erheben kann. Immerhin wird dieses Ziel in Betreff der Russischen Versicherungsgebühren schwerlich sobald erreicht werden können, als die Handelskammer anzunehmen geneigt scheint; denn so lange die Russische Regierung sich ausser Stande sieht, die Versicherungsgebühr für ihre Inlandssendungen, welche zur Zeit auf ½ Procent vom Werthbetrage festgesetzt ist, zu ermässigen, wird sie höchst wahrscheinlich es ablehnen, Werthsendungen nach dem Auslande gegen billigere Taxen befördern zu lassen.

Das Verhältniss, in welches bei Erhebung der Russischen Portogefälle für Werthbriefe, Silber- und Papier-Rubel zu einander gesetzt werden, ist lediglich als eine innere Angelegenheit der Russischen Verwaltung zu betrachten und kann deshalb zum Gegenstande der von der Handelskammer gewünschten diesseitigen Einwirkung nicht gemacht werden.

Reichs-Post-Amt. Erste Abtheilung. (gez.) Budde.

Protesterhebung bei Incassowechsel durch die Post.

Auf eine Eingabe unsererseits an die hiesige Kaiserliche Oberpostdirection, die **Incassowechsel**, für welche erst im Laufe des Vormittags hier Deckung eingeht, erst nach 1 Uhr zur eventuellen Protesterhebung weiterzugeben, ist uns die Mittheilung geworden, dass die betreffenden Postaufträge regelmässig erst um 12½ Uhr nachmittags vom hiesigen Postamte dem Gerichtsvollzieher behufs der Protesterhebung zugestellt werden. Diese Frist noch weiter hinauszuschieben, erklärt sich die Kaiserliche Oberpostdirection nach Massgabe der bestehenden grundsätzlichen Bestimmungen ausser Stande. Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten haben übrigens grössere Bank- und Handlungshäuser bereits das Verfahren eingeführt, auf den Postaufträgen als Tag der Einziehung des Wechsels durch die Postanstalten nicht den Fälligkeitstag des Wechsels, sondern den folgenden Tag anzugeben, um dadurch zu vermeiden, dass bei domicilirten Wechseln die Vorzeigung vor Eingang der Deckung erfolge.

Post-abfertigung.

Den ständigen Klagen über die allzulange dauernde Briefausgabe an den Schaltern des hiesigen Postamts in Folge allzu grossen Andrangs zu demselben wird hoffentlich durch den bereits begonnenen Bau eines zweiten Postgebäudes eine dauernde Abhülfe geschaffen werden.

C. Special-Berichte.

I. Bankwesen.

Geldverkehr.

Trotz der weit besseren Ernteerträge in 1882 als in den Vorjahren war selbst im Verkehre mit den Gutsbesitzern eine geringere Inanspruchnahme des Credits nicht bemerkbar. Man wird wie im Vorjahre anzunehmen haben, dass in grösserem Massstabe als bisher namhafte Mittel zur Erweiterung von landwirthschaftlichen und in beträchtlichem Theile auch von industriellen Anlagen insbesondere Zucker-, Stärkefabriken, Brennereien etc. gute Verwendung finden. Namentlich wurde ein gesteigerter Credit von den Zuckerfabriken unserer Gegend begehrt, und da ein Theil derselben ihren Geldverkehr über den hiesigen Platz leiten, so hat nach dieser Richtung hin Bromberg als Bankplatz zweifellos gewonnen.

Der Geldverkehr für Handelszwecke in unserer Stadt hat dagegen keine Besserung in der Handelslage derselben erkennen lassen.

Effecten.

In dem Ankauf solider Kassapapiere zeigte sich eine beachtenswerthe Abnahme Die aus der Verstaatlichung der Bahnen flüssigen Kapitalien wurden meist des höheren Zinsfusses wegen in fremdländische Werthe angelegt, unter denen österreichische und ungarische Goldrente besonders bevorzugt waren. Mit Vorliebe wurden noch $4^1/_2$ procentige Stadt- und Kreisobligationen unserer Gegend zu Anlagecapitalien verwendet.

Hypotheken.

Auch gute Hypotheken waren stets gesucht, doch wurden dieselben von den Hypothekenbanken bei gesetzlich vorgeschriebener Beleihung sehr viel für eigene Anlagen benutzt.

Städtische Sparkasse.

Die städtische Sparkasse wurde im Jahre 1840 errichtet Das Minimum der Einlage beträgt 3 Mark.
Die Kasse gewährt $2^1/_2$, $3^1/_2$ und 4 pCt. und erhält für ausgeliehene Capitalien 4 und 5 pCt. Zinsen.

Betrag der Einlagen am Schlusse 1881. ℳ.	Neue Einlagen 1882. ℳ.	Zuschreibungs-Zinsen 1882. ℳ.	Zurückgezogene Einlagen 1882. ℳ.	Bestand Ende 1882 aus: Einlagen. ℳ.	Reservef. ℳ.	höherem Courswerth der Effecten (Vorschuss.) ℳ.	Summa. ℳ.	Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt: in Hypotheken städtische ℳ.	ländl. ℳ.	in Effecten zum Courswerthe ult. 1882. ℳ.	Summa. ℳ.
774,033,55	261,101,29	22,400,35	276,520,99	781,014,20	110,644,81	2973,95	891,659,01	676,449,90	6900	191,727,00	875,076,90

Die Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres, mit Einschluss der Zinsen des Reservefonds, betragen 13 671,55 Mark.

Die Verwaltungskosten während des verflossenen Jahres betragen 3 229,34 Mark.

Der Reservefonds beträgt ult. 1882 . . . 110 644,81 Mark
betrug ult. 1881 . . . 99 978,03 Mark
beträgt mithin mehr ult. 1882 . . . 10 666,78 Mark.

Aus dem Reservefonds sind seit dem Bestehen der Kasse 94 500 M. zu öffentlichen Zwecken verwendet worden

Am Jahresschlusse 1882 befanden sich an Sparkassenbüchern im Umlauf mit einer Einlage:

bis 60 Mark Stück	60—150 Mark Stück	150—300 Mark Stück	300—600 Mark Stück	600 Mark und darüber Stück	überhaupt Stück
928	662	498	539	337	2964

An Sparkassenbüchern wurden im Laufe des Jahres ausgegeben 775 Stück, zurückgenommen 560 Stück.

Zinsfuss.

Nach dem Verwaltungsberichte der Reichsbank pro 1882 war der Bank-Zinsfuss in 1882 vom 1. bis 31. Januar 5 % für Wechsel, 6 % für Lombard, vom 1. bis 17. Februar 6 % für Wechsel, 7 % für Lombard, vom 18. Februar bis 2. März 5 % für Wechsel, 6 % für Lombard, vom 3. bis 9. März $4^1/_2$ % für Wechsel, $5^1/_2$ % für Lombard, vom 10. März bis 7. September 4 % für Wechsel, 5 % für Lombard, vom 8. September bis ultimo Dezember 5 % für Wechsel, 6 % für Lombard, im Durchschnitt des ganzen Jahres 4,54 % für Wechsel, 5,54 % für Lombard, gegen 4,42 % resp. 5,42 % im Vorjahre.

Reichsbankstelle Bromberg

Der Gesammtumsatz der Reichsbankstelle Bromberg einschliesslich der von derselben ressortirenden Banknebenstellen Inowrazlaw und Konitz betrug

190 980 600 Mark im Jahre 1882
160 116 800 „ „ „ 1881
158 662 500 „ „ „ 1880.

Im Giroverkehr war der Bestand am 1. Januar 1882 711 553,20 Mark. Vereinnahmt wurden auf Giroconto durch Baarzahlungen 2 692 100,63 M., durch Uebertragungen am Platze 206 354,49 M., durch Uebertragung von anderen Bankstellen 35 088 760,85 M., zusammen 37 987 215,97 M. — Verausgabt wurden auf Giroconto durch Baarzahlung 23 292 341,61 M., durch Uebertragung am Platze 206 354,49 M., durch Uebertragung auf andere Bankstellen 14 980 397,20 M., zusammen 38 479 093,30 M. Der Bestand am 31. Dezember 1882 betrug 219 675,87 M.

Uebertragungen fanden statt: a. zwischen Girointeressenten 14 980 397,20 M., b. durch Zahlungen von Behörden und Personen ohne Giroconto 28 918 320,47 M., zusammen 43 898 717,67 M. Der Abgang weist die Summe von 35 090 065 M. auf. Der Gesammtumsatz im Giroverkehr betrug 105 385 900 M. gegen 76 901 300 im Vorjahre 1881.

Der Wechselverker zeigt einen Gesammtumsatz von

62 560 900 Mark in 1882, 67 011 100 Mark in 1879,
62 841 700 „ „ 1881, 71 890 600 „ „ 1878.
57 507 900 „ „ 1880,

Der Bestand der Discontowechsel (1282 Stück) am 1. Januar 1882 betrug 3 299 444 M. Dazu kamen 6469 Stück mit 14 265 268,78 M., es gingen dagegen ab: 6691 Stück mit 15 138 296,98 M. Der durchschnittliche Bestand nach der wöchentlichen Nachweisung betrug 2 739 800 M., die durchschnittliche Grösse der einzelnen Wechsel 2266 M., die durchschnittliche Verfallzeit 66 Tage. Der Bestand am 31. December 1882 war mit 1060 Stück zusammen 2 426 416,47 M. Der aus dem Wechseldiscontogeschäft in 1882 erzielte Gewinn betrug 123 656,43 M.

Rimessenwechsel wurden angekauft aufs Inland 3194 Stück mit 5 503 278,55 M.; die durchschnittliche Grösse der Wechsel betrug 1723 M.; die durchschnittliche Verfallzeit 50 Tage. Der hierbei erzielte Gewinn betrug 35 559,06 M.

Der Bestand der Incassowechsel war am 1. Januar 1127 Stück mit 914 100,31 M. Zugekommen waren 12 261 Stück mit 11 113 591,57 M.; abgegangen waren 12 208 Stück mit 11 037 067 M., so dass am 31. December 1882 ein Bestand von 1180 Stück mit 990 624,60 M. verblieb.

Der Lombardverkehr hatte einen Gesammtumsatz von

13 182 100 Mark im Jahre 1882
5 754 200 „ „ „ 1881
7 645 800 „ „ „ 1880

Der Bestand in der Bankstelle Bromberg selbst war am 1. Januar 1882 55 Stück mit 450 100 M. (in Inowrazlaw und Konitz zusammen 21 Stück mit 116 800 M.). Dazu kamen in Bromberg 97 Stück mit 6 399 400 M. (Inowrazlaw-Konitz 25 Stück mit 194 300 M.). Der Abgang zeigt für Bromberg 95 Stück mit 6 342 000 M. (Inowrazlaw-Konitz 33 Stück mit 246 400 M.). Der Bestand am 31. Dezember 1882 betrug in Bromberg 57 Stück mit 507 500 M., und zwar in Darlehnen auf Gold und Silber 1200 M., auf Effecten 475 400 M., auf Waaren 30 900 M.; in Inowrazlaw und Konitz 13 Stück in Darlehnen, auf Effecten mit 45 700 M., auf Waaren mit 19 000 M. Der aus dem Lombardgeschäfte erzielte Gewinn pro 1882 betrug in Bromberg 29 484 M., in Inowrazlaw 2046,85 M. und in Konitz 2958,30 M.

Der Anweisungsverkehr zeigt einen Umsatz von

468 900 Mark im Jahre 1882,
544 700 „ „ „ 1881,
678 800 „ „ „ 1880.

Es wurden Zahlungsanweisungen im Jahre 1882 ertheilt: franco Provision 30 Stück mit 206 198,28 M und 20 Stück mit 85 039,75 M. gegen Provision, welche 19,98 M. betrug. Ueberhaupt eingelöst wurden 177 679,97 M.

Im Depositenverkehr wurden umgesetzt:

65 600 Mark in 1882,
71 700 „ „ 1881,
220 700 „ „ 1880.

Der Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen weist einen Umsatz von

9 317 200 Mark im Jahre 1882,
14 003 200 „ „ „ 1881 und
20 226 300 „ „ „ 1880.

Bromberger Creditverein.

Nach dem Verwaltungsbericht des Bromberger Credit-Vereins G. Voeltzke betrug der gesammte Geschäftsumsatz M. 11 937 886,64.

Der zur Vertheilung gelangende Reingewinn beträgt M. 23 424,63. Davon erhalten die alten Actien 8½ % — M. 51 pro Actie, die Actien Lit. B. 7 % = M. 42 pro Actie Dividende; M. 1640 fliessen zum Reservefonds B. M. 221,07 werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.				Credit.			
An Depositen-Zinsen-Conto				Per Bilanz-Conto			
für Zinsen für Depositen-Capitalien .		11 434	25	Vortrag aus 1881		99	69
An Utensilien-Conto				Per Wechselzinsen-Conto			
für Abschreibung 5% von M. 239.40 .		12	—	für vereinnahmte Wechselzinsen	40 049 15		
An Unkosten-Conto				abzüglich der verausgabten . 080 30			
für Porto, Schreibmaterialien, Drucksachen, Steuern etc.		298	50	auf 1883 überhoben . . 4 620 75	5 601 05	34 448	10
An Zinsen-Conto				Per Lombardzinsen-Conto			
für Zinsen in laufender Rechnung . .		400	50	für vereinnahmte Lombardzinsen . .		923	45
Netto-Gewinn pro 1882 . .	22 425,63			Per Provisions-Conto			
Saldo aus 1881	99,69	23 525	32	für Provisions-Ueberschuss		199	33
der wie folgt vertheilt wird:							
zum Reservefonds B. . . .	1 640,—						
Dividende pro 1882 . . .	21 664,25						
Vortrag auf 1883	221,07						
	23 525,32						
		35 670	57			35 670	57

Bilanz - Conto.

Debet.		M.	Pf.
An Utensilien-Conto			
Bestand an Geschäfts - Utensilien	239 40		
ab 5 % Abschreibung . .	12 —	227	40
An Lombard-Conto			
Bestand der Darlehne gegen Unterpfand		10 921	80
An Cassa-Conto			
Baarer Cassen-Bestand		6 236	74
An Wechsel-Conto			
Bestand an Wechseln		521 716	25
		539 102	19

Credit.		M.	Pf.
Per Actien-Capital-Conto			
Eingezahltes Actien-Capital . . .		2 1 000	—
Per Reserve-Fonds Conto			
Bestand des Reserve-Fonds		9 600	—
Per Reserve-Fonds-Conto B			
Bestand am 1. Januar 1882	6 666 25		
Ueberweisung aus dem Gewinn pro 1882	1 640 —	8 306	25
Per Depositen-Conto D			
Bestand der Einlagen gegen 3 monatliche Kündigung		221 821	65
Per Depositen-Conto B.			
Bestand der Einlagen gegen 8 tägige Kündigung		43 846	—
Per Depositenzinsen-Conto			
Nicht abgehobene Depositenzinsen .		11 992	50
Per Wechselzinsen-Conto			
Vortrag der auf 1883 überhobenen Wechsel-Zinsen		4 620	75
Per Conto-Corrent-Conto			
Creditoren in laufender Rechnung nach Abzug des Giro-Conto bei der Reichsbank		16 029	72
Per Dividenden-Conto pro 1882			
Zur Vertheilung gelangender Gewinn			25
Per Gewinn- und Verlust-Conto			
Vortrag auf 1882		221	07
		539 102	19

Bromberger Gewerbebank.

Nach dem Verwaltungs-Bericht der Bromberger Gewerbebank E. G. über die XII. Geschäftsperiode betrug der Gesammtumsatz für das Jahr 1882 in Einnahme und Ausgabe M. 37 378 285,56 und hat gegen das Vorjahr um M. 4 196 515,22 zugenommen.

Die Depositen und Spareinlagen haben im Laufe des Jahres einen Zuwachs von M. 210 982,54 erhalten und betrugen ult. December 1882 M. 827 056,46.

Das Guthaben der Mitglieder hat sich von M. 673 874,05 auf M. 837 149,03, also um M. 163 274,98 vergrössert; die Zahl der Mitglieder war ult. 1882: 593.

Die gesammten Giro-Verbindlichkeiten des Vereins am 31. December 1882 beliefen sich auf M. 102 736,50

Die Stückzahl der während des Geschäftsjahres angekauften Wechsel betrug 3850, der Werth derselben M. 6 850 089,38, die dafür erhobenen Zinsen M. 91 989,81. Es wurden durchschnittlich für M. 22 833,63 täglich Wechsel angekauft und M. 306,63 für Zinsen eingenommen.

Der Zinsfuss für die Spareinlagen ist von 5 % auf 4 % herabgesetzt worden.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M.	Pf.
An Depositen-Zinsen-Conto	22440	46
„ Sparkassen-Zinsen-Conto	8408	76
„ Geschäftsunkosten-Conto	11014	18
„ Mobilien-Conto		
10 % Abschreibung	154	70
„ Interessen-Conto		
überhobene Zinsen	7700	—
„ Gewinn-Saldo	68900	63
	118628	73

Credit.	M.	Pf.
Per Interessen-Conto	91989	81
„ Lombard-Zinsen-Conto	26638	92
	118628	73

Verwendung des Reingewinns.

Derselbe beträgt M. 68900.63.	M.	Pf.
Statutenmässige Dotirung des Reserve-Fond 10 %	6890	06
7½ % Dividende auf das dividendenberechtigte Mitglieder-Capital	54190	86
Beitrag für den allgemeinen Genossenschaftsverband	60	—
do. für den Unterverband	60	—
Auf Reserve-Interessen-Conto	7699	71
	68900	63

Schluss-Bilanz.

Activa.	M.	Pf.	Passiva.	M.	Pf.
Cassa-Conto	3947	15	Mitglieder-Capital	837149	03
Wechsel	1259233	51	Spareinlagen	197045	34
Lombard-Darlehne	462022	34	Depositen	630011	12
Giro-Wechsel	2770	75	Reserve-Fond		
Mobilien-Conto	1392	26	Bestand . . . M. 33990.53		
Conto-Corrent-Debitoren	14788	71	Ueberweisung pro 1882 . „ 6890.06	40880	59
Grundstück Bromberg	22539	71	Interessen-Conto		
Grundstück Weissenhöhe	12435	39	überhobene Zinsen	7700	—
			Reserve-Interessen-Conto		
			Bestand . . . M. 4333.17		
			Ueberweisung pro 1882 . . „ 7819.71	12152	88
			Dividenden-Conto		
			zu zahlende Dividende pro 1882 7½ %	54190	86
	1779129	82		1779129	82

Statistische Uebersicht.

Zeit.	Mitglieder-Capital. M.	Reservefond. M.	Spar- und Depos.-Gelder. M.	Wechsel. M.	Geschäfts-Umsatz. M.	Reingewinn. M.	Dividende.	Zahl der Mitglieder.
ult. Juni 1872	20756	891	155710	147330	2611722	1928	12 %	258
„ 1873	88361	1463	204107	280978	3973347	5968	7½ %	291
„ 1874	100849	2412	235555	285355	4108508	9509	9½ %	298
„ 1875	152798	3717	196422	275427	6564290	14600	10 %	321
„ 1876	225980	5882	196503	351080	6688518	18398	9 %	353
„ 1877	341974	10575	257893	546277	9380055	22027	7 %	414
„ 1878	391474	14006	238884	559472	11462799	35087	7 %	424
„ 1879	381480	18610	287948	594827	11798333	38962	8½ %	419
„ 1880	466500	23130	392046	731643	12969539	38025	8 %	423
ult. Decbr. 1880	527330	25934	403710	689264	8278648	24077	8 %	450
„ 1881	673874	32694	616066	1001219	16590885	56324	8 %	519
„ 1882	837149	40880	827056	1259233	18689145	68900	7½ %	593

Vorschussverein E. G.

Der Verwaltungsbericht des Vorschuss-Vereins E. G. pro 1882, dessen Mitgliederzahl Ende 1882 856 betrug, weist folgende Geschäftsübersicht auf:

Debet. M.	Pf.		Credit. M.	Pf.
2 610 597	26	Wechsel-Conto	2 717 167	33
52 633	90	Zinsen-Conto	43 956	66
4 795	25	Reservefonds-Conto	2 790	51
1 463	38	Gerichtskosten-Conto	1 133	59
267 291	49	Geschäftsantheile und Mitglieder-Depositen-Conto	205 403	27
7 816	82	Geschäftsunkosten-Conto	8 282	98
72 829	28	Spareinlagen-Conto	63 844	67
2 716	83	Grundstücks-Conto	353	75
10 567	20	Effecten-Conto	—	—
15 613	56	Cassa-Conto: Bestand	3 356	21
3 046 288	97		3 046 288	97

Bilanz-Conto.

Activa:	M.	Pf.	Passiva:	M.	Pf.
Wechsel-Conto	720 667	49	Geschäftsanth. und Mitgl.-Depositen	625 183	37
Gerichtskosten-Conto	658	95	Spareinlagen-Conto	60 194	75
Grundstücks-Conto	15 411	10	Reservefonds-Conto	13 781	40
Unkosten-Conto	8 242	98	Gewinn- und Verlust-Conto	49 177	21
Kassen-Bestand	3 356	21			
	748 336	73		748 336	73

Der Gewinn auf Zinsen-Conto betrug . . . . M. 49 177,21

hiervon sind abzuschreiben:

1) 5 % usancemässige Dividende für die Geshäftsantheile und rückständige Zinsen für die Mitglieder-Depositen . . . . . M. 29 215,47
2) rückständige Zinsen für die Spareinlagen . . . . „ 2 309,62
3) die Geschäftsunkosten mit . . . . „ 8 242,98 „ 39 768,07

so dass ein Nettogewinn von M. 9 409,14 bleibt.

Statistische Uebersicht 1875 bis 1882.

Zeit.	Mitglieder.	Cassenumsatz ℳ.	Wechsel ℳ.	Geschäftsantheile und Mitglieder-Depos. ℳ.	Spar-Einlagen ℳ.	Reingewinn ℳ.	Reservefonds ℳ.
1875	1 017	4 123 981	1 663 834	452 358	37 150	2 686	9 728
1876	1 049	4 025 899	1 569 785	382 759	25 117	6 565	11 066
1877	1 096	3 808 102	1 620 397	440 345	33 539	4 772	10 232
1878	1 114	4 379 924	1 893 917	504 945	28 214	5 889	12 173
1879	1 061	4 964 495	1 988 773	530 140	39 546	4 874	12 398
1880	988	5 076 569	2 158 726	560 589	33 170	4 670	12 435
1881	895	5 079 034	2 100 716	563 235	51 210	4 969	11 812
1882	856	6 089 221	2 717 167	625 183	60 194	9 409	13 781

II. Handel und Industrie.

Getreide und Mehl.

Das Getreidegeschäft stagnirte monatelang; und erst Mitte des Jahres entstand infolge anhaltenden Regenwetters im In- und Auslande ein starker Export. Im Binnenverkehre scheint sich der zunehmende Versand durch den kleineren Handel nach der Mark, Sachsen, Mitteldeutschland etc. immer mehr zu befestigen.

In der Mühlenindustrie war der Betrieb grösser als in den Vorjahren, infolge der reicheren Ernte und der durch die vielfachen Qualitäten derselben ausgeführten Mischungen insbesondere von Weizensorten. Der im letzten Halbjahre schlankere Absatz beschränkte sich, da der Export fast ganz abgedrängt zu sein scheint, aufs Inland, und eine Rentabilität, welche im ersten Semester nicht zu erzielen war, zeigte sich erst mit der angedeuteten Nachfrage, welche bis zum Jahresschlusse anhielt.

Die grösseren Mühlen im Regierungsbezirk Bromberg verarbeiteten:

		Weizen:		Roggen:		
	im Jahre 1882	32900	Tonnen	30200	Tonnen	
dagegen	„ „ 1881	28800	„	25700	„	
	„ „ 1880	16100	„	13200	„	welche die Handelsmühlen in und um Bromberg verarbeiteten.
	„ „ 1879	14200	„	13800	„	
	„ „ 1878	12100	„	13500	„	
	„ „ 1877	13222	„	15024	„	
	„ „ 1876	8750	„	7155	„	
	„ „ 1875	11426	„	9456	„	

Der Werth des im Jahre 1882 verarbeiteten

Weizens (Durchschnittswerth 175 M.) = M. 6,757,500.
Roggens („ 135 M.) = M. 4,097,000.
zusammen M. 10,854,500.

Der Bericht der Interessenten lautet:

Weizen und Weizenmehl.

„Die aus dem Vorjahr in das neue Jahr mitübernommenen hohen Getreidepreise liessen für Weizenmehl, für welches das Hauptabsatzgebiet Berlin blieb, keine Rente. Die von Händlern Posens und Westpreussens bedungenen hohen Preise, welche von einigen bedeutenden Mühlenetablissements Posens bewilligt wurden, erschwerten hier nicht nur den rentablen Einkauf, sondern sie wurden auch auf eine Höhe gebracht, die für die Müllerei kaum ein Rendiment bot. Es wurde von jenen Müllern trotz der gezahlten hohen Getreidepreise das Effectiv-Mehl zu so niedrigen Preisen verkauft, dass wir trotz billigerer Körnerbeschaffung nicht lohnend verkaufen konnten. Erst durch das Fallissement mehrerer grossen Mühlen Posens wurde das Geschäft sowohl im Ein- als Verkauf in solidere Bahnen gelenkt und namentlich durch den nunmehr leichteren Einkauf von Getreide gelang es den Mühlen Brombergs und der Umgegend, sich zu hier marktgängigen Preisen in den Besitz grösserer Parthien guter und feiner Weizen zu setzen. Der Mehlverkauf war ebenfalls an denjenigen Plätzen, an welchen die Posener Concurrenz durch anhaltendes Angebot Preise drückte, ein leichterer zu etwas besseren Preisen geworden. Die Notirungen für feine Weizen sind für Januar bis 220 M., wichen jedoch im Laufe Februar auf 214—210, während ordinäre 200 und 195 notiren. Im März nahmen hiesige Mühlen Veranlassung, sich reichlicher mit Körnern zu versehen und zogen, da Angebot der Nachfrage nicht entsprach, Preise um 6 M. an, so dass die höchste Notiz für feine 220 M., 210 M. für mittlere Qualitäten war. Da diese jedoch dem Müller kein Rendiment bot, so trat eine Stagnation im Geschäfte ein, die erst Mitte April einer in Berlin angeregten kräftigen Hausse und einem mit derselben verbundenen lebhafterem Geschäfte wich. Weizen gingen stark zu erhöhten Notirungen nach Berlin und Umgegend und da den hohen Preisen gegenüber Mehlpreise unverhältnissmässig zurückblieben, so konnten hiesige Mühlen schwer concurriren. Aus diesem Grunde blieb das Geschäft auch am Platze selbst ein beschränktes, doch wurden durch Vermittelung hiesiger Agenten zu Preisen von 220/222 für feine, 216/14 für gute, 214/10 für mittlere Weizen ein belangreiches Geschäft von auswärts her nach Berlin entrirt. Ungünstige Witterungsverhältnisse Ende April, geräumte Läger hier und in den meisten Gegenden Deutschlands im Verein mit höheren Geboten Englands und Frankreichs berechtigten zu einer ferneren Steigerung von 6 M., zumal da seitens der Müller die Nachfrage infolge lebhafteren Umsatzes in Mehl eine regere wurde. Preise schwächten sich jedoch bald wieder nach Eintritt günstigeren Wetters Ende Mai ab

und da auch die Müller für längere Zeit Vorrath hatten, griff Angesichts einer nahe bevorstehenden guten Ernte eine recht matte Stimmung Platz, die fast bis Ende Juni andauerte.

Die neue Ernte, welche zu grossen Erwartungen quantitativ und qualitativ berechtigte, wurde arg durch Regengüsse während der Erntezeit mitgenommen und aus Furcht, bei Beginn der neuen Saison nicht genügend mit Vorrath alten, trockenen Weizens versehen zu sein, wurden die Vorräthe darin zu schnell und stark steigenden Preisen von den Müllern aus dem Markte genommen. Da im Auslande, namentlich England, ebendiese Witterungserscheinungen zu Tage traten, so erzielten in Folge dringender Nachfrage nach feinen trockenen Qualitäten feine Sorten 240 M., in einzelnen Fällen sogar bis 260 M. für exquisite Waare in Danzig, während hier M. 220/232 je nach Qualität bezahlt wurde. Deshalb waren bei Beginn der neuen Ernte die Läger alter Weizen absolut geräumt und, da sich auch frische Körner in ganz gesunder, trockener Waare recht knapp machten, so konnten diese schon 212/215 erzielen, während klamme Mittelqualitäten Mitte August mit 180/190 gehandelt wurden. Um diese Zeit bemühten sich schlesische Händler und Mühlen um den Einkauf alter Weizen, und, da sie solche hier nicht erhalten konnten, so griffen sie zu den Vorräthen alten Mehles, die an und für sich nicht zu bedeutend waren. Die Preise für Mehl gingen ganz rapide in die Höhe. Hiesige Mühlen gaben auch Angesichts der kommenden Verhältnisse ihre Vorräthe zu diesen hohen Preisen fort, da sie der Ansicht waren, dass gleich nach der Ernte Abgeber für gute Weizen sich melden würden. Es traten denn auch bald Besitzer mit grösseren Posten guter und ordinärer Weizen an den Markt und da das Angebot, namentlich in mangelhafteren Qualitäten, stark wurde, so drückten sich nach und nach Preise für feine Weizen auf 200, Mittel 180, abfallende 160/70 zu Anfang September. Angesichts der colossalen Ernteerträge Ungarns und der anderen europäischen Länder sowie Amerikas folgten die massgebenden Börsen den weichenden Notirungen Berlins; der hiesige Platz musste selbstverständlich einer solchen intensiven Baisse Rechnung tragen und erlitten Preise einen Druck von 15—20 M., so dass vollkommen gesunde trockene Weizen 180/85 — ganz exquisite 190 — Mittelqualitäten 165/175, abfallende 140/50 erzielten; in einzelnen Fällen wurden stark brandige und kranke Weizen sogar zu 120 M. gehandelt und noch geringere unverkäufliche Qualitäten wurden von den Brennereien zur Spiritusfabrikation verwandt. Preise für Mehl gingen dementsprechend hier und in Berlin herab, standen aber um diese Zeit, also Anfangs September stets auf einem Standpunkt, der den Einkauf von Getreide erleichtern half. Da nun auch bei den geräumten Lägern alter Mehle genügender Bedarf vorhanden war, so gestaltete sich das Mehlgeschäft zu einem recht lebhaften. Die ferneren dringenden Angebote mittlerer wie auch geringerer Qualitäten drückten die Preise in den Monaten October, November um etwa 5—6 M. Gesunde Weizen kamen nur vereinzelt vor. Die Besitzer druschen zunächst die Schober nass geernteter Weizen aus, und so mussten hiesige Müller feine Weizen aus Ostpreussen zu Preisen à 180/195 zur Mischung hiesiger Weizen beziehen, während Letztere nur M. 150/170 bedangen. Am Schluss des Jahres machte sich auch eine grössere Frage nach guten Weizenmehlqualitäten zu besseren als Marktpreisen bemerkbar und erleichterte den guten Mehlen ihren Absatz. Das Bedürfniss nach solchen Qualitäten am Platze und in den Provinzen verschaffte hiesigen Mühlen für feine Qualitäten auch entsprechend gute Preise und fanden in den Provinzen und am Platze lebhaftere Umsätze statt.

Das Ende des Jahres brachte wenig Veränderung in den Markt; die Mühlen kauften flott zur Deckung der laufenden und früheren Verschlüsse, und kann man sich der Ansicht nicht verschliessen, dass Preise namentlich für gute Weizen den niedrigsten Standpunkt erreicht haben dürften. Es arbeiten sämmtliche hiesige und in der Umgegend belegenen Mühlen mit vollem Betrieb.

Preise sind, da das Angebot den Anforderungen entspricht, unverändert und notiren feine Sorten M. 180/75, mittlere 170/160, abfallendere 145/155 M.

Weizenmehl zweiter Qualité (hiesige Marke Weizenmehl No. III) hatte schleppenden Handel; während zu Anfang des Jahres sich grösserer Absatz zu guten Preisen fand, stockte derselbe seit März, und da sich Abgeber zu einem bedeutenden Rückgange schwer entschlossen, so gingen einige Quanten mit in die neue Ernte hinüber, die dann zu gewichenen Preisen fortgegeben werden mussten. Seit der Ernte ist zu diesen herabgesetzten Preisen und zwar zumeist zum Zwecke der Beimischung zu Roggenmehl hierfür genügender Absatz vorhanden.

Roggen.

Roggen und Roggenmehl war zu Anfang des Jahres bis Ende März mit geringeren Schwankungen anhaltend flau. Die starken russischen Zufuhren im Februar brachten auf dem Berliner Speculationsmarkte einen Rückgang von 15 M. mit sich. Hiesige Notirungen erfuhren nicht den gleichen Abschlag, da russische und polnische Zufuhren, welche behufs Mehllieferung an das Ausland von Export-Mühlen anderer Gegenden transito acquirirt wurden, unserem Bezirke ganz verschlossen blieben, und diese desshalb nur auf inländische Zufuhren angewiesen war. Mit der Zeit vergrösserten sich die hiesigen Läger, und Preise, welche zu Anfang des Jahres den Stand von 170 M. inne hatten, erfuhren im Januar eine Einbusse von 5 M. und bei anhaltend stärkeren Zufuhren von den Besitzern im Februar einen ferneren Rückgang von 10 M., um sich nach kleinen Schwankungen am Ende März bis auf 152 M. zu drücken. Auf diesem Standpunkt hielten sich die Preise im April, da durch den Kauf von 600 Tonnen für das Proviantamt zum Preise à 158 M den hiesigen Händlern eine Stütze geboten ward. Vorübergehend machte sich Roggen im Mai recht knapp und stiegen feine Qualitäten bis auf 154—155 M., um bald, da von Polen aus hierher viele Abladungen gemacht wurden, diesem starken Angebote folgend, bis auf 142 M. herabgedrückt zu werden. Einen kleineren Posten von 200—250 Tonnen kaufte das Proviantamt à 149 und 150 M Anfang Juni.

sanken die Preise angesichts der günstigen Ernteaussichten bis auf 134 M., um sich Mitte des Monats auf 138—141 M. zu erheben. Infolge eingetretener regnerischer Witterung verzögerte sich wider Erwarten der Beginn der Ernte, welche man für Anfang Juli bestimmt hatte erwarten können, um volle zwei Wochen. Hierdurch und da nach Sachsen hin reger Handel zu guten Preisen stattfand und sich die Läger ziemlich räumten, konnten polnische Kahnladungen 143 M. und feine inländische Roggen Ende des Monats 145—146 M. erzielen, zu welchen Notirungen ziemlich reger Handel eintrat, da Sachsen und Böhmen selbst bei diesen Preisen rentirende Gebote machten. Anfangs Juli wurde Roggen recht flau, da Bestände vor der Ernte noch hinreichend waren, und notirte 134 M, um sich auf 138 M. noch vor den ersten Einfuhren zu erhöhen, während die am 20. Juli zuerst zugeführten frischen Roggen 140—143 M. erzielten.

Bis Ende Juli fanden starke Lieferungen Seitens der Landwirthe statt und erfuhren dieselben willige Aufnahme zur sofortigen Verladung per Kahn und per Bahn nach Berlin. Die ersten Lieferungen zeigten eine ausserordentlich gute und trockene Qualität; das Korn war voll und hatte ein schweres Effectivgewicht bis zu 78 Pfd. pro Neuscheffel. Aber die in der letzten Juliwoche eingetretenen starken Regengüsse haben der Qualität grossen Abbruch gethan und kam von da ab gesunde, trockene Waare weniger häufig vor; das Gros der Lieferungen ist mehr oder minder klamm, theilweise auch ausgewachsen; das leider fast ununterbrochen anhaltende Regenwetter machte die Hoffnung auf eine wirklich gute Qualität zunichte und veranlasste in Berlin eine successive Steigerung der Preise um ca. 10 M.; hiesige Preise folgten und notiren Roggen je nach Qualität 148—153 M., dabei war das Geschäft ein flottes, da Ablieferungen der Landwirthe stark waren und zwar in dem Maasse, dass an Markttagen oft gegen 120 Tonnen in kleineren Quanten von ¼ bis 2 Tonnen zugeführt wurden. Diese Marktwaare erzielte als höchsten Preis 145/147 M. und wurde fast durchweg zur Verladung per Kahn nach Berlin verwandt. Von Mitte August an bis Mitte September gingen bei Eintritt des guten Wetters auf Berliner Notirungen hin Preise auf 135 und 130 Mark zurück, gaben bis Ende September fernere 10 Mark nach und hielten sich auf diesem Niveau mit geringeren Schwankungen bis Anfang October. Während dieser ganzen Zeit war bei reichlichem Angebote das Geschäft ein sehr reges; die Verladungen per Kahn nach Berlin blieben ununterbrochen und kann man das auf diese Weise absorbirte Quantum gegen 2500 Tonnen annehmen; günstig war dieser Verladung auf Berlin auch der Umstand, dass dortige Terminpreise gute Rente für effective Waare liessen. Der Monat October brachte eine nicht unwesentliche Steigerung mit sich; die Saatzeit hielt die Landwirthe von grösseren Anfuhren zurück und so zogen Preise für effective Waare um 10 Mark an. Eine kräftige Hausseparthei in Berlin brachte den Terminpreis für den laufenden Monat auf eine nicht erwartete Höhe, da effective Waare nicht herankam. Die geringen Quanten, die an unseren Markt kamen, wurden willig mit 130, 132—135 M. genommen. Nach Realisirung des Octobertermins für Roggen trat dann eine bedeutende Abschwächung ein, und da nach beendeter Saatzeit Gutsbesitzer in grösseren Quanten Roggen zu Markte brachten, so gaben Preise Mitte November um 5 Mark nach, um sich bis Ende des Monats auf 125 M. für feine und 120 M. für ordinairere Qualitäten zu erniedrigen. Eine in den letzten Novembertagen in Berlin mit Erfolg in Scene gesetzte Hausse in Roggen und Roggenmehl hatte, da sie mit dem Anfang December ihr Ende erreicht hatte, keinen Einfluss auf unseren Effectivmarkt, welcher auch im December unverändert blieb. Zu Ende des Jahres sind die Preise für feine Roggen, die sich ziemlich knapp machen, M. 125—126, für Mittelroggen 118—120 M., während abfallende und klamme nur 110—115 M. erzielen.

Roggenmehl.

Der Absatz für Roggenmehl war ausser in den Monaten Januar, August und September, in welchen grössere Quanten nach Berlin gingen, meist auf den Platzconsum beschränkt. Bei Beginn der neuen Ernte machte sich Mangel in der Provinz bemerkbar und trat letztere öfters als Käuferin auf. Als um diese Zeit in Berlin sich eine grosse Hausse für Mehl in Scene setzte, zögerten hiesige Mühlen nicht, im Voraus per Herbst Verschlüsse zu machen, welche, da Roggenpreise Rente liessen, in effectiver Waare abgewickelt wurden. Auch nach Sachsen hin gingen grössere Quanten guten Roggenmehles bei Beginn der Ernte, während ordinairere Qualitäten bis zum Schluss des Jahres ganz vernachlässigt blieben und keine Abnehmer fanden.

Futtermehl.

Roggen- und Weizenfuttermehl hatten seit Anfang des Jahres schleppenden Absatz und konnten nur zu gedrückten Preisen begeben werden. Zu Anfang der Saison waren die hiesigen Läger noch ziemlich bedeutend, und da auch ganz bedeutende Massen Futterstoffe geerntet wurden und auch Getreide untergeordneter Qualität zu Futterzwecken verwandt wurden, so drückten sich nach der Ernte die Preise ganz bedeutend. Der Umstand jedoch, bei einer grossartigen Strohernte und billigeren Acquirirung von Futterstoffen rationell zu wirthschaften, veranlasste die Gutsbesitzer zum Ankauf einer grösseren Anzahl Vieh, ein Umstand, welcher das Futtergeschäft bei allerdings niedrigen Preisen zu einem lebhafteren, als man anfänglich erwartete, gestaltete. Das Geschäft blieb, da sich der Bedarf mit den Wintermonaten grösser herausstellte, bis zum Schluss des Jahres ziemlich umfangreich, so dass in das neue Jahr nicht zu grosse Bestände mit hinüber genommen wurden.

Weizenkleie.

Während sich im Vorjahr der Abzug von Weizenkleie in constanter Weise vollzog, waren in diesem Jahre bis zur Frühjahrssaison die Bedürfnisse in diesem Artikel ganz gering. Dann aber fanden zu Exportzwecken Verladungen nach Stettin statt. Die während des Sommers aufgespeicherten Vorräthe fanden in den Monaten August und September ebendahin ihren Absatz, und der Consum nach dieser Zeit bemächtigte sich zu stets ziemlich unveränderten Preisen dieses Artikels, so dass nennenswerthe Lager am Schluss des Jahres nicht existirten.

Mahlresultate.

Der Weizen 1882er Ernte hat arg durch Regen gelitten. Es kommen arg beschädigte Qualitäten vor, behaftet mit Auswuchs, Geruch und Brand; diese bedürfen einer aufmerksamen Behandlung und ergeben

in Farbe nicht ein angängiges Mehl, während die Backfähigkeit eine nicht geringe genannt werden kann. Dagegen liefern feine kujawische und westpreussische Weizen ein gutes, kräftiges Mehl und können Mittelqualitäten aus der Briesener Gegend allein zu einem brauchbaren Mehle verarbeitet werden. Als besonders gute und in Ausbeute beste verdienen ostpreussische Körner hervorgehoben zu werden. Diese Qualitäten ergeben in richtiger Mischung den üblichen Procentsatz von 69 %.

Preise der Königlichen Seehandlungsmühlen im Jahre 1882.

Datum.	Weizenmehl.			Roggenmehl.	
	I. und II.	III.	Weizenkleie.	I. und II.	Roggenfuttermehl.
1.—7. Januar	15,80	11,20	5,40	12,60	7,00
8. Januar	15,40	10,80	5,40	12,20	7,00
11. Februar	15,40	10,80	5.40	11,60	7,00
5. März	15,00	10,80	5,60	11,20	7,00
22. April	15,60	11,20	5.40	11,20	7,00
14. Mai	15,60	11,20	5,00	10,60	7,00
1. Juni	15,60	11,20	4,60	10,00	6,60
27. Juni	15,60	10,80	4,20	10,40	6,60
12. Juli	15,60	10,80	4,20	10,80	6,60
2. August	16,00	10,20	4,20	10,40	6,20
5. August	16.40	10,20	4,20	11,00	6,20
31. August	16,00	9,80	4,20	10,40	5,80
11. September	15,20	9,00	4,20	9,80	5,40
18. September	14.40	8,20	4,20	9,80	5,40
7. November	14,40	8,20	4,00	10,20	5,00
15. November	13,80	8,20	4,00	10.20	4,60
30. November	13,20	8,20	4,00	10,00	4,60
10. Dezember	13,20	8.20	4 00	9,60	4,60
höchster Preis	16,40	11,20	5,60	12,60	7,00
niedrigster Preis	13,20	8,20	4,00	9,60	4,60

Die immer mehr fortschreitende Mühlenindustrie unseres Bezirkes hat es sich zur Aufgabe gemacht, den auswärtigen Concurrenten auch in der Feinheit der Qualität erfolgreich zu begegnen. Sie hat sich auch die technischen Neuerungen der Letztzeit zu eigen gemacht und ist dadurch im Stande, selbst den sich steigernden Forderungen in Qualität und entsprechendem Preise der Waaren genügen zu können. Eine Erweiterung der seit lange für nothwendig befundenen Bahnverbindungen nach unserer Stadt würde aber am ehesten den mit grossen Kosten und Mühen verbundenen Bestrebungen einen lohnenden Erfolg verschaffen können."

Sämereien.

Die Geschäftslage für Sämereien war im verflossenen Jahre eine recht günstige; der Bedarf an Saatgut war ein lebhafter, die meisten Artikel erzielten im Laufe der Saison eine Preissteigerung, einige sogar, wie Seradella, Wundklee und Lupinen wurden zu Preisen, weit über den normalen Werth, gehandelt.

Die Preise der Kleearten stellen sich für bessere Qualitäten bei

Rothklee . . per 50 Kilogramm 45—55 M.
Weissklee . . „ „ 55—75 „
Luzerne . . . „ „ 65—75 „
Wundklee . . „ „ 60—80 „
Gelbklee . . „ „ 20—26 „
Incarnatklee . „ „ 20—24 „
Schwed. Klee . „ „ 60—75 „

Grassämereien erfreuten sich einer regen Nachfrage, und waren namentlich Engl. Raygras und zuletzt Thymothee äusserst knapp geworden. Zu notiren war für:

Engl. Raygras per 50 Kilogramm 24 - 30 M.
Ital. „ „ „ 20—27 „
Thymothee . „ „ 30—40 „
Schafschwingel „ „ 20 „
Knaulgras . . „ „ 50 - 60 „
Honiggras . . „ „ 15—18 „

Futtersämereien waren ebenfalls stark begehrt; Seradella, deren Erndte missrathen war, wurde mit 30 M. per 50 Kilogramm bezahlt.

Amerikanischer Pferdezahn, Mais, Runkeln, Möhren und Spörgel fanden zu erhöhten Preisen schlanken Absatz.

Von Oelsaaten war namentlich weisser Senf stark gefragt, desgleichen Leinsaat, Sommerrübsen und Leindotter.

Hülsenfrüchte und Saatgetreide.

Lupinen waren, weil die Erndte hinsichtlich der Qualität nur mittelmässig ausgefallen, während der ganzen Saison gesucht und wurden zu stetig höher gestellten Preisen überall geräumt. Zu notiren war für:

blaue Lupinen . . . bis 160 M. per Tonne,
gelbe „ . . . „ 190 „ „

Auch in Wicken war ein lebhaftes Geschäft zu verzeichnen, desgleichen in Sommer-Saatgetreide. Der Totalumsatz im Saatgeschäft ist auf 200 000 Kilogramm anzunehmen.

Holzhandel.

Der Holzhandel im Jahre 1882 begann unter sehr günstigen Auspizien, denn trotz der grossen Lagerbestände in Danzig, Stettin und Liepe blieben die Preise hoch und die Tendenz war eine feste Das Frühjahrsgeschäft entwickelte sich unter bedeutenden Schwierigkeiten. Der schneelose milde Winter machte die Wege in Russland und Galizien unfahrbar, und da die Hölzer zum Theil auf weite Entfernungen an das Wasser geschafft werden mussten, so war die Anfuhr theils garnicht, theils nur mit grossen Opfern zu ermöglichen. Erst im März, April und Mai besserten sich die Wege und es konnten noch grössere Posten zu den Anlagen angefahren werden. Die Ausarbeitung der Hölzer war jedoch keine normale, da z. B. Rundkiefern, um sie vor Wurm und Blauen zu schützen, in grossen Posten zu Kantholz umgearbeitet werden mussten Die Folge war, dass Rundholz zu wenig, Kantholz zu viel an den Markt kam.

Die rege Nachfrage in unserem Hauptabsatzorte Berlin während des Frühjahrs liess jedoch zum Juni trotz der anhaltend regen Baulust daselbst wesentlich nach, und Preise gingen bei flauer Stimmung für einzelne Gattungen ganz beträchtlich herab Im August fing auch das Ausland (Frankreich und England) an, mit ihren Einkäufen zurückzuhalten, so dass einzelne Waarengattungen, wie Plançons, Mauerlatten und Balken nur äusserst schwer verkäuflich wurden.

Die grosse Beunruhigung, in Folge der beabsichtigten Erhöhung des Einfuhrzolles auf Holz, erschwerte dann noch mehr das schon ohnehin ungünstiger gewordene Geschäft, welches in flauer Stimmung bis zum Jahresschluss anhielt

Holzindustrie.

Die Schneidemühlen waren das ganze Jahr hindurch nur unlohnend beschäftigt. Die auf den Bezug ausländischer Flosshölzer angewiesenen grösseren Werke unseres Bezirkes, längs der Weichsel, Netze, Warthe und Oder hatten schon bisher einen schweren Stand in Folge des ihnen vertheuerten Rohmaterials, und sind neuerdings noch ungünstiger situirt durch die vielen in den Forsten selbst etablirten kleineren Mühlen, welche für ihr Rohmaterial die Transportkosten sparen und mit geringeren Kapitalsanlagen arbeiten können. Wenn auch immer einige derartige Mühlen nach vollbrachter Aufarbeitung der Holzbestände eingehen, so erstehen sie nachdem wieder in doppelter Zahl an anderen Orten.

Diese Concurrenz ist für die an den Flüssen gelegenen grossen Mühlen, welche auf Flossholz angewiesen sind, erdrückend und sind letztere dadurch in eine sehr schwierige Lage gerathen.

Das Brettergeschäft war und bleibt durch die massenhafte Production der inländischen Waldmühlen schleppend und Verkäufe waren nur mit äusserst geringem oder gar keinem Nutzen für den grösseren Produzenten möglich.

Kiefern Rundholz ziemlich während des ganzen Jahres lebhaft gefragt und zu höheren Preisen gegen das Vorjahr gehandelt wurde, der Preisaufschlag dürfte bei Mittelqualitäten auf 15 %, bei guten Qualitäten auf ca. 20 % zu notiren sein. Die Zufuhr, speciell in diesem Artikel, ist wesentlich gegen das Vorjahr zurückgeblieben, wie aus Nachstehendem erhellt:

1881 gelangten von der Weichsel nach dem Canal, in Tafeln ausgedrückt:

	Kief. u. Tannen Rundholz	Kiefern u. Tannen Kantholz	Rund-Eichen	Beschlagene Eichen	Elsen, Birken, Buchen, Eschen
	23938	5161	117	5974	3278
dagegen 1882:	19036	5480	86	5509	1700
mithin 1882:	— 4902 Tafeln	— 319 Tafeln	— 31 Tafeln	— 465 Tafeln	— 1578 Tafeln.

Der Ausfall an Rundkiefern beträgt hiernach 4902 Tafeln, gleich ca. 50 000 Stück, in Folge dessen konnten sich die höheren Preise während des Jahres halten.

In Eichenen Plancons war das Geschäft während des ganzen Jahres recht still; England, als grösster Abnehmer dieses Artikels, verhielt sich sehr zurückhaltend, in Folge dessen setzten die Preise gegen das Vorjahr gleich etwas niedriger ein und büssten nach und nach ca. 10 % ein. Nach Schluss der Flösserei trat eine fortdauernde Verflauung ein, da die Nachfrage vom Auslande ganz aufhörte, so dass ein weiteres Weichen der Preise stattfand und dieselben augenblicklich nur nominell sind. Die Ordres vom Auslande pflegen erst nach Neujahr einzugehen; eine Aufbesserung der Preise ist jedoch nicht gut zu erwarten, da Stettin mit einem sehr bedeutenden unverkauften Lager ins neue Jahr übergeht.

Kieferne und Tannene Mauerlatten waren in der Voraussicht des mangelnden Rundholzes zu Anfang des Jahres recht gefragt und erzielten gegen das Vorjahr etwas bessere Preise. Doch schwand die Nachfrage bald, da dem Markt grosse Quantitäten zugeführt wurden (es sind dies die einzigen Artikel, die ein Plus gegen die vorjährige Zufuhr aufzuweisen haben) und ging nicht nur die Preisavance verloren, sondern je nach Qualität noch 15 bis 20 % des vorjährigen Preises.

Erlen, Birken, Buchen, Eschen weisen in der Zufuhr gegen das Vorjahr ein Minus von 1578 Tafeln auf, was einer Stückzahl von ca. 1400 gleichkommt, trotzdem war das Geschäft in diesen Artikeln, ausgenommen Esche, ein recht schleppendes. Letztere war in starken, nicht zu langen Stammblöcken gefragt und wurde zu guten Preisen gern gekauft. Erle, die in den letzten Jahren sehr beliebt, war nur vereinzelt in schöner Waare herangekommen und da die Kauflust ohnedies nicht rege war, drückten die abfallenden Qualitäten den Markt und büssten auch hierin die Preise gegen das Vorjahr ein Erhebliches ein. Birken und besonders Buchen blieben während des ganzen Jahres unbeliebt und waren nur zu sehr niedrigen Preisen, die den Importeuren Verluste bringen mussten, absetzbar.

Eichene Schwellen sind einer der wenigen Artikel, welche während des ganzen Jahres in lebhafter Nachfrage blieben. Der Bedarf hierin war auch noch bei Schluss des Jahres durch die von den Königlichen Directionen unternommenen Neubauten bedeutend, in Folge dessen zogen die Preise nach und nach an und behielten gegen das Vorjahr einen Preisavance von 50 Pfennige per Stück. Die letzten Submissionen weisen als billigste Preise 4 M. 50 Pf. per Stück franco Schulitz auf.

Dagegen war das Geschäft in Kiefernen Schwellen recht unbefriedigend. Hiervon war über Bedarf, der ohnedies nicht sehr bedeutend war, an den Markt gekommen; in Folge dessen trat eine starke Preisreduction ein, die den Händlern empfindliche Verluste brachte. Bei Schluss des Jahres blieb der Preis um ca. 30 Pfennige per Stück niedriger als im Vorjahre.

Holzpreise.

Die Holzpreise im Jahre 1882 waren wie folgt:

Rundkiefern	a. Schneidehölzer pro Cubikfuss rheinl.	55— 75	Pf.
	b. Bauhölzer „ „ „	40— 70	„
Rundeichen	„ „ „	75— 125	„
Rundbirken	„ „ „	30— 45	„
Rundelsen	„ „ „	40— 55	„
Kieferne Kantbalken	„ „ rheinl. und engl.	75— 125	„
Tannene „	und Mauerlatten pro Cubikfuss rheinl. u. engl.	30— 55	„
Timbers	pro Cubikfuss rheinl. und engl.	70— 75	„
Sleepers	„ „ „ „ „	55— 62	„
Kieferne Mauerlatten	$^8/_8$ Zoll aufwärts pro Cubikfuss rheinl.	55— 75	„
„ „	unter $^8/_8$ Zoll „ „ „	40— 60	„
Kieferne Schwellen,	2,50 m lang, 16/26 cm stark, pro Stück	140— 160	„
Eichene	„ „ „ „ „ „ „ „	375— 385	„
„ „	(französische Dimensionen) „ „	250— 275	„
„ Rundklötze	pro 3 Stück	1350—1500	„
„ Plancons und Balken	pro Cubikfuss französ.	110— 210	„
„ Stammklötze	„ „ „	100— 140	„
„ Bamiser	à Schock 42′ lang	18— 24	Mark
„ Stabholz	(Kronenstabholz) pro Schock auf Pipen reducirt	130— 150	„

Holzspedition.

Die **Holzspedition,** einer der umfangreichsten und bedeutendsten Erwerbszweige unserer Bevölkerung, hatte auch im Jahre 1882 mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Wasserstand der Flüsse war bei Schluss der 1881er Schifffahrt ein ausserordentlich niedriger, so dass schon im Frühjahr Wassermangel eintrat. Es gelang deshalb verhältnissmässig wenig Transporten im Frühjahre hier einzutreffen, während spätere Transporte monatelang auf der Fahrt zubrachten. Im Juli und August trat anhaltendes Regenwetter ein, welches den Wasserstand plötzlich und beträchtlich hob, so dass alle auf den Nebenflüssen der Weichsel übersommerten Hölzer in kurzer Zeit bis an die Weichsel gelangten. Fortgesetzte Regengüsse hatten in den Karpathen den San und in Folge dessen auch die Weichsel dann plötzlich stark anschwellen lassen, so dass die Hölzer, welche aus den kleineren Flüssen herankamen, genöthigt waren, so lange anzustellen, bis auf der Weichsel das Weiterschwimmen möglich war. Die Verheerungen, welche der San unter den Hölzern auf den Ablagen anrichtete, waren sehr bedeutend, doch waren deutsche Kaufleute verhältnissmässig nicht stark daran betheiligt. In Volhynien bereitete die russische Regierung der Flösserei grosse Schwierigkeiten dadurch, dass sie wochenlang den Canal, welcher den Prypel mit der Muchawiec verbindet, für ihre Fahrzeuge in Beschlag nahm, um das zum Bau der Bahn nach Pinsk erforderliche Material heranzuzchaffen. Die Flösserei aus Russland und Galizien hat in Folge des angeführten Grundes viel Geld gekostet und ist dadurch wenig lohnend gewesen; aber trotz aller Schwierigkeiten sind in Folge des günstigen Wasserstandes im Herbst und der energischen Massnahmen unserer Holzspedition nur wenig Transporte unterwegs verwintert.

Andere Vertheuerungen aber als die vorerwähnten, drückten, nachdem die Transporte glücklich die Grenze erreicht hatten, im Inlande noch die Spedition, da die im Vorjahre gehegten Wünsche und Erwartungen auf Abänderung einschneidender Polizeiverordnungen leider sich nicht erfüllt haben. Namentlich ist es die Doppelbemannung der Flösse von Nakel bis Zantoch und von dort aus die dreimännige Besetzung bis Glietzen resp. Stettin, welche die Speditionsgebühren wesentlich erhöhen. Eine Abänderung hierin ist sehr wünschenswerth. Für die angekommenen Hölzer, welche sämmtlich Platz im Hafen Brahemünde vorfanden, sind daselbst in diesem Jahre wenig und selten Ueberliegegelder gezahlt worden, da alle eingeschleussten Hölzer wieder rechtzeitig den Hafen verliessen. Nur ca. 11000 Stück Kantkiefern und andere beschlagene Hölzer sowie ca. 14000 Stück eichene Schwellen sind zur Ueberwinterung im Hafen zurückgeblieben, da dieselben ihres späten Eintreffens wegen nicht mehr weiter zu gehen wagten. Auch in der Unterbrahe, im todten Arm, hatte eine kleine Parthie überwintert, während im langen Trödel in diesem Jahre nichts lag; ferner war bei Usch noch eine kaum nennenswerthe Parthie angestellt. Fünf Weichseltraften eichene Schwellen, einem Posener Hause gehörig, konnten Schulitz nicht mehr erreichen, sondern sind in Thorn eingefroren, wo sie nun mit grossen Opfern ausgewaschen werden mussten.

Ueber das Spiritusgeschäft liegt uns folgender Bericht vor:

Im Hinblick auf die ergiebige Kartoffelernte von 1881 und die damit verbundene Massenproduction von Spiritus konnte man kaum hoffen, dass das Geschäft in diesem Artikel noch einigermaassen einträglich

werden würde. Drückten doch die grossen Zufuhren und die umfangreichen Läger der Art, dass sich der Werth im Juni um 2 M. niedriger als im Januar stellte. Da kamen Mitte Juli die Witterungsverhältnisse zu Hilfe. Bedeutende Niederschläge hielten die Entwickelung der Kartoffel zurück; man prognosticirte eine schlechte und späte Ernte und es war somit ein Impuls zu einer vom Juli bis October allmälig sich vollziehenden Preis-Aufbesserung von 7 M. gegeben. Demzufolge realisirten sich die Läger schlank und mit Nutzen und kann deshalb das Geschäft im Jahre 1882 immerhin noch als lohnend bezeichnet werden.

Gegen Schluss des Jahres machte sich die Ueberzeugung geltend, dass die neue Kartoffelernte ein besseres Resultat ergeben hat, als man vorher annahm. Beim Mangel von jeglichem Export jedoch war im Inlande ein so starkes Angebot, dass die Preise zu Ende des Jahres wieder eine Einbusse von $1^1/_2$ M. erlitten.

Die hiesigen monatlichen Durchschnittspreise stellten sich wie folgt:

pro Januar	auf Mark 45,—	pro 10 000 Liter Procente ohne Fass.		pro Juli	auf Mark 48,25	pro 10 000 Liter Procente ohne Fass.
„ Februar	„ „ 45,50			„ August	„ „ 49,—	
„ März	„ „ 43 25			„ September	„ „ 50,—	
„ April	„ „ 42,50			„ October	„ „ 50,—	
„ Mai	„ „ 43,—			„ November	„ „ 50,50	
„ Juni	„ „ 43,—			„ December	„ „ 49,—	

Die Brennereien haben ihren Betrieb im Jahre 1882 ungewöhnlich lange ausdehnen können und betrugen die Zufuhren ca. $3^1/_2$ Million Liter, wovon über die Hälfte von der hiesigen Sprit-Fabrik aufgenommen wurde. Etwa 400 000 Liter nahmen ihren Weg nach Berlin, Magdeburg und Hamburg, der Rest ging bis auf 100 000 Liter Lagerbestand in den Consum über.

Der Preisstand ultimo December war den Verhältnissen entsprechend und hielten alle maassgebenden Plätze an demselben fest, trotzdem der Mangel an Export fortbestand. Nur eine Erweiterung des letzteren lässt auch ein rentableres Geschäft erhoffen.

Sprit.

Während Posen in diesem Jahre mit Sprit gar nicht concurrirte, war dies mit den Westpreussischen Sprit-Fabriken umsomehr der Fall, deren Ankäufe von roher Waare nach den Königsberger Börsen-Notirungen geschahen, die fast durchgängig 2 Mark unter dem Berliner Course blieben. Trotzdem war die hiesige Sprit-Fabrik unausgesetzt im Betriebe, versorgte theilweise den Ort, die Umgegend und verlud auch grössere Quanten nach der Provinz Sachsen.

Brennereien.

1. Zahl und Umfang der Brennereien im Etatsjahre 1882/83.

Haupt-Amts-Bezirk	Zahl der im Betriebe gewesenen Brennereien	Davon waren im Betriebe:			Zahl der im Betriebe gewesenen Destillirapparate.	
		mit continuirlichem Apparat	mit Blase- und Dampf-Apparat	ohne Dampf-Apparat	Ueberhaupt	Darunter in Apotheken
Bromberg	69	43	26	—	71	9

An Materialien sind verbraucht worden:

Getreide (und andere mehlige Stoffe) . . . , ...		5 734 644 kg
Weizen	75 300 kg	
Roggen	529 204 „	
Gerste	4 986 840 „	
Mais	143 300 „	
Kartoffeln		85 114 819 kg.

Der zur Versteuerung gelangte Maischraum beträgt 109 554 653 Liter. Die hieraus zur Erhebung gelangte Steuer beträgt zusammen 1 435 213 45 Pf.

Brauereien.

2. Zahl und Umfang der Brauereien im Etatsjahre 1882/83.

Haupt-Amts-Bezirk.	Zahl der im Betriebe gewesenen Brauereien	Davon haben vorwiegend bereitet:		Menge des gewonnenen Bieres:	
		obergähriges	untergähriges	obergähriges	untergähriges
		Bier		Hectoliter	
Bromberg	24	12	12	18791	41687

An Materialien sind verbraucht worden:

a. Gerstenmalz . . . . 1 351 286 kg
b. Weizenmalz . . . . 9 487 „
c. Reis . . . . 200 „
d. Zucker aller Art . . . . 2 450 „
e. sonstige Malzsurrogate . . . . 3 620 „

wofür an Steuer 55 789,78 Mark (51 637,86 im Vorjahre) aufgekommen sind.

Zuckerfabrikation.

Ueber die Zuckerfabrikation geht uns folgender Bericht zu:

In der Provinz Posen wurden in der Campagne 1882/83 von mit Rüben bebauten 56 265 Morgen 7 920 597 Centner Rüben geerntet, so dass vom Morgen 140,77 Centner Rüben (gegen 107,14 im Vorjahre) geerntet wurden.

In der Provinz Posen waren mit Rüben bebaute Flächen:

		Ernteertrag			
1877	3 180	Morgen	129,03	Centner pro Morgen.
1878	3 329	„	117,52	„ „ „
1879	4 400	„	138,41	„ „ „
1880	11 580	„	134,12	„ „ „
1881	33 968	„	107,14	„ „ „
1882	56 265	„	140,77	„ „ „

Das verarbeitete Rübenquantum pro Campagne betrug bei den Zuckerfabriken unserer Provinz:

		1877/78	1878/79	1879/80	1880/81	1881/82	1882/83
1	Amsee	410 315	390 165	564 990	717 635	753 918	1 129 614
2	Fraustadt	—	—	—	—	269 000	608 000
3	Gnesen	—	—	—	—	—	8[illegible]0 000
4	Kosten	—	—	—	—	—	352 780
5	Komorze	—	—	—	—	—	125 025
6	Kruschwitz	—	—	—	—	314 190	960 320
7	Nakel	—	—	—	—	—	650 000
8	Pakosch	—	—	—	218 401	607 085	795 965
9	Schroda	—	—	—	—	240 112	660 464
10	Szymborze	—	—	—	417 146	493 935	687 810
11	Wierschoslawice	—	—	—	199 940	492 490	817 520
12	Wreschen	—	—	—	—	—	370 010
13	Zduny	—	—	—			383 000
		410 315	390 165	564 990	1 553 112	3 170 590	7 920 508

Ein grosser Theil des im diesseitigen Bezirk verarbeiteten Zuckers gelangte zum Export, während ein anderer Theil von inländischen Raffinerien gewonnen wurde. Auf die Dauer dürfte sich das Bedürfniss nach einer Zuckerraffinerie in unserer Gegend immer fühlbarer machen und halten wir gerade die Stadt Bromberg, welche im Centrum der Zucker producirenden Provinzen Posen und Westpreussen mit einer Gesammtsumme von über 1 Million Ctr. Rohzucker gelegen, zugleich den Durchgangspunkt für den aus der Provinz Posen nach dem Norden gehenden Zucker bildet, für eine Raffinerie in besonderem Maasse geeignet.

Ueber den Einzelbetrieb berichtet uns die Zuckerfabrik Kujavien in Amsee wie folgt:

„Die Campagne 1882/83, am 15 September begonnen, endete am 5. Februar mit einer Verarbeitung von 56 480 700 Ko Rüben, gebaut auf 2065 Hectaren Land unserer Rüben-Contrahenten. Die Rübenernte war wohl im ganzen Zollverein eine per Morgen weder hier noch in Deutschland je dagewesene; an Qualität entsprach sie den gehegten Erwartungen nur theilweise, vor allen Dingen, weil im Januar schon die Zersetzung der eingemieteten Rüben rapide Fortschritte machte. Der aus den Rüben gewonnene Zucker, circa 5 000 000 Ko, wurde theils nach England als Rohzucker exportirt, theils als gemahlene Raffinade direct in den Handel gebracht und grösstentheils in den hiesigen und den anliegenden Provinzen consumirt. Zur Verarbeitung der Rüben waren 1 122 800 Ko Steinkohlen nöthig für einen Geldbetrag von 161 045 M.

Bei der rapiden Entwicklung unserer Industrie in hiesiger und den angrenzenden Provinzen konnte es nicht Wunder nehmen, dass der Arbeitermangel sehr fühlbar wurde, und wollen wir nur constatiren, dass die Arbeitslöhne hier eine bedeutende Höhe erreicht haben und z. B. per Centner Rüben gegen Provinz Schlesien 50% höher sind.

Wenn unter so manchen Wünschen für die Zukunft einer ausgesprochen werden soll, so ist es vor allen Dingen der, dass die Kohlenfrachten auch für die hiesigen Stationen noch ermässigt werden möchten; denn mit einer Fracht von 93 Pf. pro 100 Ko Kohle ab Zabrze sind wir sowohl gegenüber den westpreussischen als auch den schlesischen Zuckerfabriken in grossem Nachtheil."

Die Zuckerfabrik Wierzchoslawice berichtet:

An Rüben wurden in der Campagne 1882/83 verarbeitet 817 520 Centner, dieselben polarisirten 10,53 % in der Rübe oder 11,19 % im Saft. An Melasse wurde die eigene Production und 8000 Centner gekaufter verarbeitet und erzielten wir an Zucker 75 600 Centner I. Product und 10 300 Centner II. Product. Sämmtlicher von uns fabricirter Zucker wurde nach England via Neufahrwasser verladen.

Der Preis per Centner Zucker stellte sich auf 28,02 M.

Ferner sei noch bemerkt, dass sich im Herbst Wagenmangel auf der Bahn fühlbar machte, wodurch der Versandt des Zuckers zu Zeiten empfindlich gestört wurde."

Kgl. Salzamt Inowrazlaw.

In den Salinen des Königlichen Salzamts zu Inowrazlaw sind im Jahre 1882 producirt worden: 20 980 Tonnen Siedesalz, 281 Tonnen Pfannenstein, 7 Tonnen Mutterlaugensalz, 70 cbm Mutterlauge.

Die Herstellung von Mutterlaugensalz wurde neu eingerichtet. Der Debit erstreckte sich wie früher hauptsächlich auf Russisch-Polen und Litthauen, in Preussen nur auf geringe Theile der Provinzen Posen, Ost- und Westpreussen. Der Absatz betrug überhaupt:

20 187 Tonnen Speisesalz,
905 „ Viehsalz aus Speisesalz,
50 „ Gewerbesalz aus Speisesalz,
129 „ Pfannenstein in Stücken,
123 „ Pfannenstein in Viehsalz,

11	„	Gewerbesalz aus Pfannenstein,	
2	„	Mutterlaugensalz	zu Badezwecken.
70	cbm	Mutterlauge	
300	„	Soole	

Zur weiteren Untersuchung des hiesigen Steinsalzlagers wurde ein Bohrloch niedergebracht, welches Ende 1882 die Tiefe von 194 m erreicht hatte. Die Belegung des Werkes bestand Ende des Jahres aus 111 Arbeitern, welche 383 Angehörige zu ernähren hatten.

Die Erwartung, dass der Absatz des Steinsalzbergwerks Inowrazlaw sich in den nächsten Jahren bedeutend heben würde, hat sich für das Jahr 1882 in erfreulicher Weise verwirklicht. An Salz und Gyps wurden zusammen abgesetzt 1110951 Ctr. gegen 986920 Ctr. im Jahre 1881 und 670835 Ctr. im Jahre 1880. Dabei ist es möglich gewesen, einerseits bessere Preise zu bedingen, andererseits die Selbstkosten pro 1832 um 1,08 M. pro Centner niedriger zu stellen. Die Förderung ergiebt für 1882 an Salz ein Plus von 75192,15 Ctr., an Gyps ein Plus von 41138,83 Ctr. Durch Ersparnisse und weitere Verbesserungen im Betriebe, welche beabsichtigt sind, dürften sich die Erträgnisse für die Folge noch günstiger stellen. Wie in den Vorjahren war auch im Jahre 1882 das Bestreben dahin gerichtet, dem Debit hiesigen Steinsalzes weitere Gebiete zu erschliessen und in den Landstrecken, welche bereits an den Bezug und Consum Inowrazlawer Steinsalzes sich gewöhnt, festen Fuss zu behalten resp. das concurrirende Wieliczkaer und die Stassfurther Steinsalze ganz zu verdrängen. Gemahlenes Steinsalz hatte die Concurrenz der per Wasser von Stassfurth nach Polen importirten Salze zu beseitigen, was in recht zufriedenstellender Weise derart gelungen ist, dass dieser Versuch der Concurrenz wohl nicht wiederholt werden wird. Der Absatz wäre noch grösser gewesen, wenn nicht in den Monaten October und November die Kalamität eines dauernden Waggonmangels eingetreten wäre. Auch haben sich die Verkaufspreise trotz des grösseren Absatzes erhöht; dieselben waren:

	1881	1882	1882
für Mahlsalz	55,86 Pf.	61,56 Pf.	+ 5,70 Pf.
„ Stücksalz	60,05 „	63,41 „	+ 3,36 „
„ Viehsalz	75,56 „	76,56 „	+ 2,40 „
„ Lecksteine	97,32 „	94,82 „	— 2,50 „
„ Fabriksalz	21,87 „	22,33 „	+ 0,46 „
„ gemahlenen Gyps	54,49 „	57,33 „	+ 2,84 „
„ Stückengyps	25,34 „	20,17 „	+ 3,83 „
„ Salz und Gyps im Durchschnitt	52,55 „	55,60 „	+ 3,05 „

Nach angemessenen Abschreibungen betrug der Reingewinn M. 379928,14. Von demselben sind 15 % dem Reservefonds gutgeschrieben und als Dividende 8 % vertheilt worden.

Bilanz per 31. December 1882.

Activa.

		M.	Pf.
Bergwerks-Gerechtsame		2 458 839	38
Grundstücks-Conto		89 647	98
Maschinen-Conto	M. 222 934,23		
Abschreibung pro 1882	„ 16 000,00	206 934	23
Kessel-Anlage-Conto	M. 90 340,93		
Abschreibung pro 1882	„ 5 340,93	85 000	—
Salzmühlwerk-Conto	M. 73 967,06		
Abschreibung pro 1882	„ 3 967,06	70 000	—
Gypsmühlwerk-Conto	M. 38 354,91		
Abschreibung pro 1882	„ 3 534,91	35 000	—
Schacht-Anlage I.	M. 670 519,63		
Abschreibung pro 1882	„ 5 019,63	665 500	—
Schacht-Anlage II.		8 796	08
Speisewasser-Anlage-Conto	M. 35 119,92		
Abschreibung pro 1882	„ 1 119,92	34 000	—
Gebäude-Conto	M. 282 354,10		
Abschreibung pro 1882	„ 6 693,86	275 660	24
Zweig-Eisenbahn incl. Grundstück		32 000	—
Betriebsbahn		3 570	44
Salzlösebassin			
Abschreibung pro 1882	M. 1 003,69	9 000	—
Torffeuerungs-Anlage-Conto		4 230	01
Inventarien-Conto			
Betriebs-Waaren	M. 36 574,[illegible]7		
Holzvorräthe	„ 1 188,35		
Kohlen-Vorräthe	„ 3 302,76		
Sprengmaterialien	„ 8 995,96		
Denaturirungsmittel	„ 1 9[illegible]4,59		
Salz-Vorräthe	„ 87 211,12		
Gyps-Vorräthe	„ 14 145,26		
Utensilien und Mobilien	„ 39 329,34		
Säcke-Vorräthe	„ 41 255,40	234 666	85
Diverse Debitoren		270 342	79
Cassa-Conto		6 503	67
		4 489 691	67

Passiva.

	M.	Pf.
Actien-Capital-Conto	4 000 000	—
Löhnungs-Conto	13 394	18
Unterstützungsfonds	469	40
Dividenden-Conto pro 1881	735	—
Reservefonds	4 743	25
Diverse Creditoren	91 420	70
Gewinn- und Verlust-Conto (Reingewinn)	378 829	14
	4 489 691	67

Debet. **Gewinn- und Verlust-Conto pro 1882.** Credit.

Debet	M.	Pf.	Credit	M.	Pf.
Unfall-Versicherungs-Conto	1 920	60	Vortrag aus 1881	635	98
Salair-Conto	25 979	99	Salz-Conto, Gewinn	427 614	62
Knappschaftsbeiträge-Conto	2 955	10	Gyps-Conto, Gewinn	44 508	77
Steuer-Conto	6 755	51	Wohnungsmiethe-Conto	380	07
Feuer-Versicherungs-Conto	675	15	Landpacht-Conto	780	—
Allgemeines Unkosten-Conto	13 472	76			
Zinsen- und Provisions-Conto	731	19			
Amortisations-Conto pro 1882	42 500	—			
Reingewinn	378 929	14			
	473 919	44		473 919	44

Eisen.

Der Interessenten-Bericht über den Handel mit Eisen- und Eisenwaaren im Jahre 1882 lautet:

Der geschäftliche Verkehr litt zu Anfang des Jahres 1882 noch unter dem Drucke der Vorjahre, in denen in Folge unzulänglicher Ernten, die Kaufkraft des Publikums geschwächt war. Ganz besonders wirkte dieser Umstand nachtheilig auf das Geschäft in Stabeisen und Eisenwaaren, da in diesen Artikeln gerade der Landmann der eigentliche Consument ist. Als eine gute Ernte in Aussicht stand, liess sich in der zweiten Hälfte des Jahres ein kleiner Aufschwung im allgemeinen nicht verkennen.

Der Handel mit Stabeisen und Eisenwaaren wird hier am Orte in sieben Handlungen betrieben, welche sämmtlich mehr oder minder gut prosperiren, die zwei grössten dieser Handlungen machen vorwiegend Geschäfte en gros und versenden ihre Waaren an Händler in Städten der Provinzen Posen, West- und Ostpreussen. Es hat sich auf diese Weise in Bromberg in den genannten Artikeln ein nicht unbedeutendes en gros Geschäft entwickelt, welches sich auf einen grossen Theil der genannten Provinzen erstreckt.

Leider erleidet der Eisenhandel Brombergs dadurch einen grossen Abbruch, dass wesentliche Absatzgebiete desselben, einerseits durch die Bahn Posen-Schneidemühl, an Posen und andererseits durch die Weichselstädtebahn, an Thorn, verloren gegangen sind, während die Verwirklichung der schon so lange ersehnten directen Bahnverbindung zwischen Bromberg und Konitz, die schliesslich immer mehr eine Lebensfrage, besonders für unsere Stadt wird und die verschiedene kleinere Städte in den Verkehr mit Bromberg ziehen würde, noch in weite Ferne gerückt scheint.

Die im letzten Sommer eingerichteten regelmässigen Dampferfahrten auf der Weichsel vermitteln einen regen Verkehr zwischen Bromberg und den Weichselstädten, derselbe wird aber bedauerlicher Weise dadurch erschwert, dass die Dampfer nicht die Carlsdorfer Schleusse passiren können weil diese in zu engen Dimensionen angelegt ist. Die Dampfer können deshalb nur bis unterhalb der Carlsdorfer Schleuse anlegen, von wo dann die Beförderung der Güter von und nach Bromberg in kleineren Schiffsgefässen geschehen muss. Dieser Uebelstand trifft auch die kürzlich eingerichtete Verbindung von Magdeburg nach hier, da solche durch denselben hier ihren Abschluss findet und sich nicht bis in die Weichsel ausdehnen kann.

Der Bezug von in das Eisengeschäft einschlagenden Waaren vom Auslande nach Bromberg hat in Folge der Schutzzölle fast gänzlich aufgehört, es werden jetzt aus England nur noch Zinn, Schleifsteine, Schiffsketten, seltener Werkzeuge und aus Frankreich Cafemühlen bezogen, weil diese Artikel in Deutschland theils gar nicht, theils in geringerer Qualität oder zu höheren Preisen producirt werden. Aber auch der Absatz nach Polen ist in Folge der von der russischen Regierung in letzter Zeit eingeführten höheren Eingangszölle völlig geschwunden.

Stabeisen, Eisenbleche und andere hierher gehörenden Attikel unterlagen einem langsamen aber stetigem Preisaufschwunge, der eine Erhöhung der Preise um etwa 10 bis 15 % gegen die zu Anfang des Jahres geltenden Preise zur Folge hatte. Diese Preiserhöhung wurde aber keineswegs durch wesentlich erhöhten Bedarf hervorgerufen sondern nur durch die Coalition Oberschlesischer, später auch Rheinischer Werke zu Wege gebracht. Durch dieselbe, wie nicht geleugnet werden kann, ist das Stabeisengeschäft ein wesentlich gesunderes geworden, da dasselbe jetzt nicht mehr wie früher fortwährenden Fluctuationen der Preise, hervorgerufen durch billigere Angebote nothleidender Werke, unterliegt. Der Umsatz in Stabeisen und Blechen ist hier am Orte von Jahr zu Jahr langsam steigend und lieferte auch im Jahre 1882 ein befriedigendes Resultat, da diese Artikel zu Bau- und anderen Zwecken mehr und mehr Verwendung finden. Bemerkt kann hier auch werden, dass im vergangenen Sommer am hiesigen Orte eine Handlung in eisernen Trägern errichtet worden ist, was, wenn dieselbe die nöthige Ausdehnung erlangt, als ein Fortschritt und zugleich als ein Bedürfniss für Bromberg anerkannt werden darf.

Zinn und Blei werden von hier aus in letzter Zeit in grösseren Quantitäten, ersteres direct aus England und letzteres hauptsächlich aus Oberschlesien, bezogen und sind unsere Händler dadurch in die Lage versetzt, diese Artikel zu billigeren Preisen als bisher abgeben zu können und einen grösseren Absatz zu erzielen. Leider unterliegen diese Metalle, weil die Börse sich ihrer bemächtigt, öfteren Preisschwankungen.

Eisenwaaren für Bauzwecke waren nicht sehr begehrt im Verhältniss zu der Bauthätigkeit in Bromberg während der letzten Jahre.

Eisengusswaaren für Bauzwecke und den Wirtkschaftsbedarf fanden ebenfalls keinen erhöhten Absatz, sondern erhielt sich dieser auf dem Niveau der Vorjahre. Die Preise unterlagen im Laufe des Jahres und haben auch in Folge einer Coalition der betreffenden Werke gleichfalls eine Erhöhung von etwa 10 %, erhalten sich aber augenblicklich nur mühsam auf dem eingenommenen Standpunkte.

Eisenwaaren, kurze, für die Bedürfnisse der einzelnen Handwerke, sowie Geräthe für die Küche und Hauswirthschaft, fanden den gewöhnlichen Absatz, da der Bedarf in denselben sich in längeren Zeiträumen nicht merklich ändert. In neuerer Zeit kommen die aus Eisenblech gefertigten innen und aussen emaillirten Küchengeschirre in sehr gute Verwendung, weil sich die Herstellungsweise dieser Sachen mehr und mehr vervollkommnet hat.

Sensen, Schafscheeren und theilweise auch Solinger Waaren werden hier am Orte wenig verkauft und liegen fast ganz in den Händen des Hausirhandels, der für das Publikum nur die billigsten Qualitäten führt.

Kohlenwerk.

Das Braunkohlen-Bergwerk zu Stopka (Moltkegrube), 10 km von Bromberg gelegen, förderte im vorigen Jahre im Ganzen 7031 Tonnen Kohlen im Werthe von 27421 Mark. Von der Gesammtförderung sind als Verbrauch für den eigenen Bergwerksbetrieb und als Haldenverlust 4254 Tonnen im Werthe von 16591 M. in Abzug zu bringen; sonach bleibt absatzfähige Jahresproduction 2777 Tonnen im Werthe von 10830 M., was auf die Tonne Braunkohlen 3,90 M. ausmacht.

Gasanstalt.

In der städtischen Gasanstalt wurden producirt:

	1880/81	1881/82	1882/83
Gas	895693 Kbm.	1027000 Kbm.	1065365 Kbm.
Koaks	57120 Hl. od. 45700 Ctr.	64000 Hl. od. 51200 Ctr.	64000 Hl. od. 51200 Ctr.
Theer	2950 Ctr.	3400 Ctr.	3500 Ctr.
Schwefelsaures Ammoniaksalz	197 Ctr.	326 Ctr.	315 Ctr.
Vergast wurden:			
Gaskohlen	80820 Ctr.	79260 Ctr.	80460 Ctr.

Ofenfabrikation

In der Ofenfabrikation ist eine Neigung zu höheren Preisen in Folge des grösseren Berliner Bedarfs bemerklich gewesen. Oefen in altdeutscher Renaissance oder Majolica waren gesucht. Die hohe Eingangssteuer nach Russland war Veranlassung zur Gründung neuer grosser Ofenfabriken in Polen, wodurch die diesseitige Concurrenz zurückgedrängt wird.

Baumaterialien.

Die Bauten waren 1882 weniger umfangreich als im Vorjahre; die Preise für Baumaterialien haben sich gegen das Vorjahr nur wenig geändert. Es wurden bezahlt franco Baustelle Bromberg für:

1 Mille Mauersteine I. Klasse	33,00 M.
1 cbm gelöschten Kalk	1,30 „
50 Ko ungelöschten Kalk	1,10 „
1 Tonne Cement, 200 Ko schwer	9,50 „
50 Ko Gyps	2,50 „
1 cbm Mauersand	1,25 „
1 „ Fundamentsteine	7,50 „

An Arbeitskräften wurden bei 11 stündiger Arbeitszeit bezahlt incl. Meistergeld für:

	1 Polier	3,75 M.	1 Burschen	1,50 M.
	1 Gesellen	2,75 „	1 Arbeiter	1,70 „
excl. Meistergeld	1 Polier	3,50 M.	1 Bursche	1,00—1,40 M.
	1 Geselle	2,30 „	1 Arbeiter	1,45 M.

Möbelfabrikation.

Die Möbelfabrikation war nach einem schlechten Frühjahr im Sommer und Herbst besser auch in Folge einiger grösserer Bauten und der dadurch erweiterten Bautischlerei. Immer mehr macht sich auch der Geschmack für bessere und stilvollere Zimmereinrichtungen geltend, in denen bis zum Jahresschluss Bestellungen gemacht wurden. Eine wesentliche Erleichterung der Fabrikation geschah durch die Frachtherabsetzung der aussereuropäischen Holzgattungen auf die billigen Frachtsätze der europäischen Hölzer.

Papp.n- und Papierindustrie.

Der Bericht über Pappe- und Papier-Industrie im Jahre 1882 besagt:

Die Fabrikation musste sich in der ersten Hälfte des Jahres ausschliesslich mit Anfertigung grauer Papiere und Pappen beschäftigen, da Stroh zu Preisen von 40—50 M. per 1240 Pfd. keine Rente in der Anfertigung von Strohpapier liess. Da aber auch Preise in Strohpapier sich merklich erhöhten, so konnten Strohmaschinen mit Fabrikation leichter grauer Packstoffe beschäftigt werden, die wegen ihres leichten Gewichts im Preise gegen Strohpapier mittlerer Stärke concurriren konnten und willigen Absatz fanden. Mit Beginn der Ernte kommen reichliche Zufuhren von Stroh zu Markte und zwar zum Preise von 15—19 M. pro 1240 Pfund, Notirungen, welche eine Fabrikation von Pappe und Papier und deren Vertrieb wesentlich erleichterten. Man erwartet ein ferneres Nachgeben mit den Strohpreisen und darf auf einen belangreichen Handel mit Strohstoffen rechnen. Dem Bedürfnisse folgend, ist mit dem Anfertigen ganz fester Packstoffe Tauenpapier, aus reinen Lumpen hergestellt, vorgegangen worden und finden diese Papiere zu hohen Preisen Absatz. Für Graupappen und Graupapier sind die Absatzgebiete dieselben geblieben.

Zu etwas niederen Preisen verararbeitet wurden:

2050	Centner Packpapier	oder 150	Centner	weniger
4000	„ Pappen	„ 200	„	mehr
600	„ Strohpapier u. Pappen	„ 100	„	„

als im Vorjahre.

Leder.

Im Lederhandel sind für einzelne Waarengattungen schlechte Geschäfte zu verzeichnen, während andere wieder (Rosshäute, Ziegen- und Hasenfelle) da sie nur in geringen Quantitäten auf den Markt kamen, zu höheren Preisen besseren Absatz fanden. Eine Besserung des Geschäftes war in letzter Zeit wahrnehmbar, da wieder Oesterreich, Amerika und sogar Russland als Käufer für Rosshäute auftraten. Da ausserdem in Folge der guten Ernte nur wenig Vieh abgestellt wurde und die Schlachtungen gegen andere Jahre erheblich zurückblieben, so entstand ein Mangel an roher Waare, wodurch auch die Preise für rohe Rindleder um ca. 10—15 % und für rohe Rossleder um ca. 20 % in die Höhe gingen.

Diese Steigerung kam der Fabrikation in sofern zu statten, als solche den Preis für die fertige Waare dem jedesmaligen Einkauf anpasste, wodurch sich die Fabrikation in Oberleder, da man noch von früher billigere Häute eingearbeitet hatte, ganz günstig gestaltete, um so mehr als nach der fertigen Waare eine recht rege Nachfrage war. — Auch rohe Kalb- und Ziegenleder waren recht beliebte Artikel. — Nicht so günstig als die Fabrikation von Oberleder war solche in überseeischen Häuten zu Unterleder.

Manufacturen.

Das Manufacturwaarengeschäft kann mit spärlicher Ausnahme für einzelne feine Qualitäten gerade nicht als ein allzu günstiges bezeichnet werden; für billige Artikel allerdings, welche gröstentheils zudem auch von ausserhalb bezogen werden, war die Nachfrage zeitweise rege. Die Konfektion dagegen hatte das ganze Jahr hindurch vollauf Beschäftigung.

Colonialwaaren.

Die Colonialwaaren-Branche hat auch diesmal nur über gedrückte Preise und geringe Rentabilität bei geschwächtem Consum zu berichten. Insbesondere ist das Detail-Geschäft durch den 5 Ko. Packet-Postbezug empfindlich betroffen, indem derselbe vielen Consumenten zum Waarenbezuge von ausserhalb auf Anpreisungen durch die Presse vortheilhaft erscheint, während in Wirklichkeit jedes hiesige reelle Geschäft dasselbe, oft noch mehr bietet.

Besonders hervorragende Momente hat der Waarenhandel in diesem Jahre nicht aufzuweisen, nur die amerk. Artikel: Speck und Schmalz haben, ersterer fast ganz, letzterer zum grössten Theil ihre Bedeutung verloren — ein nicht zu unterschätzender Verlust.

Trotzdem, dass Cafe seit 2 Jahren sehr billige Preise hatte, verlor dieser Artikel während dieses Jahres weiter an Werth, ohne dass der Absatz dadurch gehoben worden wäre.

Am Zucker-Markte waren die Schwankungen nur unbedeutend; bis zum Schlusse des Campagnejahres langsam steigend, setzten Preise beim Beginn des neuen niedriger ein und gingen successive weiter zurück. — Die Hoffnungen auf die Etablirung einer Zucker-Raffinerie am Platze sind ihrer Verwirklichung zwar noch nicht näher gerückt, doch steht zu erwarten, dass der Zusammentritt der zahlreichen um unsern Platz belegenen und noch entstehenden Zuckerfabriken auch diesem Projecte s. Z. seine Entschliessungen in ersehnter Richtung zuwenden wird.

Das Reis-Geschäft war unbedeutend bei fortwährend rückgängiger Conjunctur.

Auch Petroleum lag im Ganzen recht ruhig. Preise sehr gedrückt.

In Heringen fand ein normales Geschäft bei gutem Werthe aber sehr beschränktem Detail-Nutzen statt. Schwedischer Fisch fand seiner geringen Qualität wegen nur wenig Beachtung, französischer fehlte von neuem Fange gänzlich.

Bromberger Marktpreise.

Bromberger Marktpreise.

Die hiesigen Marktpreise waren für Weizen pro 100 kg im Jahre 1882 durchschnittlich wie folgt:

	gut		mittel		gering	
	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
im Januar	22	10	21	96	20	24
„ Februar	21	69	20	94	20	24
„ März	21	42	20	71	20	16
„ April	21	98	21	75	2	52
„ Mai	22	04	21	34	20	73
„ Juni	21	87	21	09	20	41
„ Juli	22	35	21	67	20	99
„ August	22	15	21	46	20	71
„ September	19	88	18	10	16	32
„ October	19	43	17	—	15	86
„ November	18	49	17	24	16	—
„ December	17	48	16	24	15	—
Summa	249	88	238	60	227	18
Durchschnittspreis	20	81	19	88	18	93
dagegen 1881	21	71	21	—	20	24

Die hiesigen Marktpreise waren für Roggen pro 100 kg im Jahre 1882 durchschnittlich wie folgt:

	gut		mittel		gering	
	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
im Januar	17	31	16	85	16	25
„ Februar	16	80	16	21	15	63
„ März	18	17	15	67	15	17
„ April	18	06	15	53	15	—
„ Mai	15	53	15	—	14	44
„ Juni	13	99	13	—	11	91
„ Juli	14	40	13	82	13	28
„ August	13	79	13	25	12	69
„ September	12	78	12	26	11	75
„ October	13	43	13	—	12	47
„ November	13	57	13	24	12	92
„ December	12	59	12	11	11	64
Summa	176	42	169	94	163	15
Durchschnittspreis	14	70	14	16	13	60
dagegen 1881	19	32	18	62	17	93

Die hiesigen Marktpreise waren für Gerste pro 100 kg im Jahre 1882 durchschnittlich wie folgt:

	gut		mittel		gering	
	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
im Januar	16	43	15	14	13	71
„ Februar	16	43	15	07	13	71
„ März	16	43	14	44	13	71
„ April	16	43	15	07	13	71
„ Mai	16	43	15	07	13	71
„ Juni	14	83	14	07	13	04
„ Juli	14	80	13	83	12	86
„ August	13	16	12	73	12	30
„ September	12	43	11	93	11	43
„ October	13	32	12	59	11	86
„ November	16	29	13	43	12	—
„ December	16	29	14	14	12	—
Summa	183	27	167	51	154	04
Durchschnittspreis	15	27	13	96	12	84
dagegen 1881	16	06	15	16	14	28

Die hiesigen Marktpreise waren für Hafer und Erbsen pro 100 kg im Jahre 1882 durchschnittlich wie folgt:

	Hafer						Erbsen	
	gut		mittel		gering			
	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
im Januar	16	—	15	20	14	40	18	89
„ Februar	16	—	15	20	14	40	18	89
„ März	16	—	15	20	14	40	18	89
„ April	16	—	15	20	14	40	18	89
„ Mai	16	-	15	20	13	78	20	—
„ Juni	14	61	13	81	13	—	18	89
„ Juli	14	48	13	74	13	—	16	92
„ August	14	11	13	55	12	60	16	54
„ September	12	18	11	07	9	96	13	33
„ October	12	—	10	80	9	60	15	24
„ November	14	—	12	50	12	—	18	24
„ December	12	89	11	44	10	—	18	37
Summa	174	27	162	91	151	54	213	06
Durchschnittspreis	14	52	13	58	12	63	17	76
dagegen 1881	16	76	15	84	14	92	19	08

Kartoffeln. Stroh. Heu.

Die hiesigen Marktpreise waren für Kartoffeln, Richtstroh und Heu pro 100 kg im Jahre 1882 durchschnittlich wie folgt:

	Kartoffeln		Richtstroh		Heu	
	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
im Januar	3	50	7	50	7	50
„ Februar	3	50	7	50	7	—
„ März	3	50	6	50	6	56
„ April	3	46	6	39	6	50
„ Mai	2	87	5	25	6	50
„ Juni	3	21	5	16	6	—
„ Juli	5	13	4	50	4	50
„ August	3	16	4	42	4	50
„ September	2	80	4	25	4	50
„ October	3	40	3	25	4	50
„ November	4	37	3	25	4	50
„ December	4	70	3	25	4	50
Summa	43	60	60	72	67	—
Durchschnittspreis	3	36	5	06	5	58
dagegen 1881	4	58	6	47	4	62

Fleisch.

Die hiesigen Marktpreise waren für Fleisch pro 1 kg im Jahre 1882 durchschnittlich wie folgt:

	Rindfleisch				Schweinefleisch.		Kalbfleisch.		Hammelfleisch.	
	von der Keule.		Bauchfleisch.							
	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
im Januar	1	10	1	85	1	20	1	10	1	10
„ Februar	1	20	1	9	1	15	1	05	1	05
„ März	1	20	1	—	1	10	—	90	—	95
„ April	1	10	—	95	1	10	1	10	—	95
„ Mai	1	15	1	05	1	15	1	10	1	05
„ Juni	1	15	1	05	1	15	1	—	1	05
„ Juli	1	15	—	95	1	20	1	10	1	15
„ August	1	15	1	05	1	15	1	05	1	05
„ September	1	20	1	10	1	15	1	10	1	05
„ October	—	15	1	05	1	15	1	05	1	10
„ November	1	10	—	90	1	15	1	05	1	—
„ December	1	10	1	05	1	15	1	10	1	10
Summa	13	75	11	90	13	80	12	75	12	60
Durchschnittspreis	1	15	—	99	1	15	1	06	1	05
dagegen 1881	1	9	—	90	1	16	—	99	—	97
„ 1880	1	18	—	98	1	11	1	3	1	4
und 1879	1	18	—	90	1	1	—	96	1	5

Speck. Butter. Eier.

Die hiesigen Marktpreise waren für Speck, Essbutter und Eier im Jahre 1882 durchschnittlich wie folgt:

	Speck (geräucherter)		Essbutter		Eier	
	pro 1 Kilogramm.				60 Stück.	
	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
im Januar	1	80	2	03	3	55
„ Februar	2	—	2	—	2	54
„ März	2	—	2	03	2	31
„ April	1	80	2	25	2	60
„ Mai	2	—	1	98	2	49
„ Juni	1	90	1	52	2	49
„ Juli	1	90	1	99	2	55
„ August	2	—	2	07	2	46
„ September	2	—	2	09	2	76
„ October	2	—	2	20	3	43
„ November	2	—	2	20	3	89
„ December	1	90	2	22	4	28
Summa	23	30	24	58	35	35
Durchschnittspreis	1	94	2	05	2	95
dagegen 1881	1	89	1	95	2	98
„ 1880	1	77	1	86	2	78
und 1879	1	66	1	84	2	75

D. Verkehrs-Statistik.

I. Wasserstrassen.

Der Holzverkehr betrug 1882

Holzverkehr.

Eingang.	Holzgattung.	Stückzahl.	cbm.
Von der Weichsel sind zur Tour angemeldet:	Beschlagene Eichen	83 047	46 713
	Träger in den Eichen	82 635	38 735
	Rundeichen	1 032	806
	Träger in den Rundeichen	1 290	604
	Kieferne und tannene Rundhölzer	191 099	267 994
	Kieferne une tannene Kanthölzer	170 500	117 219
	Rundelsen, Birken, Eschen und Buchen	20 952	13 095
	Träger darin	25 500	11 953
	Eichene Schwellen	3 219	—
	Kieferne Schwellen	135 093	—
	Eichene Zaunpfähle	932	—
	Stabhölzer, Blamiser und Speichen	33 856	—
	Kieferne Latten	1 584	—
Von der Oberbrahe sind angemeldet:	Kieferne und tannene Rundhölzer	31 070	43 692
	„ „ „ Kanthölzer	12 870	8 848
	Rundeichen	266	160
	Träger in den Rundeichen	182	54
	Beschlagene Eichen	171	81
	Träger in den Eichen	180	54
	Summa Eingang	795 478	550 008
Ausgang.			
Von vorstehenden Hölzern sind von der Weichsel			
a. durch den Canal gegangen:	Beschlagene Eichen	78 682	44 257
	Träger in den Eichen	78 270	36 687
	Rundeichen	1 032	806
	Träger in den Rundeichen	1 290	604
	Kieferne und tannene Kanthölzer	166 900	114 744
	„ „ „ Rundhölzer	180 419	252 975
	Rundelsen, Birken, Eschen und Buchen	20 004	12 502
	Träger darin	24 315	11 397
	Eichene Schwellen	3 119	—
	Kieferne Schwellen	135 093	—
	Kieferne Latten	1 584	—
	Eichene Zaunpfähle	932	—
	Stabhölzer, Blamiser, Speichen	33 856	—
b. von der Oberbrahe sind durch den Canal gegangen:	Kieferne und tannene Rundhölzer	31 070	43 692
	„ „ „ Kanthölzer	12 870	8 848
	Rundeichen	266	160
	Träger in den Rundeichen	182	54
	Beschlagene Eichen	171	81
	Träger in den Eichen	180	54
c. von der Weichsel nach der Unterbrahe:	Kieferne und tannene Rundhölzer	8 250	11 601
	Eichene Schwellen	100	—
	Rundelsen, Birken, Eschen, Buchen	180	113
	Träger darin	225	106
d. es überwintern in der Unterbrahe und todt. Arm:	Beschlagene Eichen	4 320	2 431
	Träger in den Eichen	4 320	2 025
e. von der Weichsel nach der Oberbrahe:	Kieferne und tannene Kanthölzer	2 070	1 424
	„ „ „ Rundhölzer	2 420	3 403
	Beschlagene Eichen	45	25
	Träger in den Eichen	45	23
	Kieferne und tannene Kanthölzer	1 530	1 051
	Rundelsen, Birken, Eschen, Buchen	768	480
	Träger darin	960	450
f. nach Danzig gegangen:	Kieferne Rundhölzer	10	15
	Summa Ausgang	795 478	550 008

An unangemeldete Hölzer sind von der Weichsel gegangen:

Ausgang	Holzgattung	Stückzahl.	cbm
a. In Thorn ausgewaschen:	Kieferne und tannene Rundhölzer	10021	14092
	Rundelsen, Birken, Eschen, Buchen, Rüstern und Pappeln	458	286
	Rundeichen	6	4
	Beschlagene Eichen	291	163
	Kieferne und tannene Kanthölzer	46851	30966
	Eichene Schwellen	85341	—
	Kieferne Schwellen	31154	—
b. In Schulitz und Brahnau ausgewaschen:	Telegraphenstangen	240	—
	Eichene Mittelschwellen	377300	—
	Eichene Weichenschwellen	13620	—
	Kieferne Schwellen	573500	—
	□ Eichen	2116	200
	Blamiser	25300	—
	Kieferne und tannene Kanthölzen	29908	20280
	" " " Rundhölzer	18169	25550
c. Von der Weichsel nach der Unterbrahe:	Rundelsen	2200	1375
	Rundelsen, Birken, Eschen, Buchen	1812	1130
	Träger darin	2265	1060
	Eichene Schwellen	1710	—
	Kieferne Schwellen	1280	—
	Rundeichen	102	80
	Träger darin	98	50
d. Von der Weichsel nach der Oberbrahe:	Kieferne und tannene Kanthölzer	1830	1260
	Rundelsen, Birken, Eschen, Buchen, Rüstern . .	1357	790
	Träger darin	421	150
	Kieferne und tannene Rundhölzer und Rüststangen .	2260	1980
	" " " Kanthölzer	720	250
	Beschlagene Eichen	110	60
	Träger darin	90	40
	Kieferne Schwellen	144	—
e. In Kähne verladen:	Birkene Bohlen	4500	990
	Rundbuchen	210	112
	Elsene Bohlen	4080	770
	Eichene Bohlen	590	120
	" Kanthölzer	4000	375
	" Schwellen	10000	—
	" Stabhölzer	21000	—
	Kieferne Bretter	174000	16300
	" Dachlatten	14000	620
	" Kanthölzer	10200	6120
	" Rundhölzer	90	120
	" Schaalbretter	106120	—
	" Schwellen	40000	—
	" Stabhölzer	9500	—
. In der Unterbrahe und todtem Arm überwintern:	Weidene Bandstöcker und Tonnenreifen	304600	—
	Beschlagene Eichen	60	35
g. Im Hafen zu Brahemünde überwintern:	Kieferne und tannene Kanthölzer	1200	410
	Kieferne und tannene Kanthölzer	10663	4151
	Beschlagene Eichen	75	43
	Eichene Schwellen	13509	—
	Kieferne Schwellen	45	—
	Eichene Rundschwellen	244	—
	" Fassdauben	48	—
	Summa	1959408	129932

An Kähnen sind durch den Canal gegangen:	Art der Ladung	Anzahl der Kähne
A. Richtung Bromberg-Berlin	Diverse Ladungen	100
	Getreide	332
	Weizenmehl	18
	Weizenkleie	8
	Roggenkleie	1
	Güter	3
	Nutzhölzer	304
	Ziegelsteine	80
	Leer	173
	Königl. beladen	53
	Königl. leer	48
	Summa	1070

An Kähnen sind durch den Kanal gegangen:	Art der Ladung	Anzahl der Kähne
B. Richtung Berlin-Bromberg	Kalksteine	53
	Feldsteine	180
	Torf	22
	Torfasche	1
	Porzellanerde	14
	Güter	109
	Zucker	7
	Cement	13
	Artilleriegeschosse	8
	Artillerieeffecten	1
	Kieferne Bretter	2
	Bau-Utensilien	5
	Diverse Ladungen	58
	Leer	430
	Königl. Fahrzeuge bel.	15
	Königl. Fahrzeuge leer	82
	Summa	1000

Brahemünde.

Ueber den Schleusen- und Hafenbetrieb des Sicherheitshafens Brahemünde wird berichtet: Bereits am 4. Januar konnte der Schleusenbetrieb eröffnet und bis 2. December fortgeführt werden. Die Betriebsperiode umschliesst somit einen Zeitraum von 333 Tagen, resp. 210 Betriebstagen, an welchen die Hafenschleuse im Ganzen 2822 Füllungen leistete.

Die Stückzahl und der kubische Inhalt der Flösse und deren Auflast nach Holzgattungen gesondert, ergeben folgende Uebersicht:

Bezeichnung der Holzgattungen.	Stückzahl.	Kubikmeter-Inhalt.
Kiefern Rundholz	186 192	214 951,09
„ -Kantholz und -Kreuzholz	404 301	146 075,24
„ -Schwellen	184 683	18 655,16
„ -Dachlatten	1 584	30,00
Eichen -Rundholz	1 497	862,04
„ -Kantholz und Kreuzholz	19 249	1 869,45
„ -Plançons und Schiffsholz	82 638	54 492,98
„ -Schwellen	3 [illegible]20	648,15
„ -Stäbe und Stabholz	35 899	178,65
Tannen-Rundholz	4 555	4 896,19
„ -Kantholz	18 682	13 709,48
Birken-Rundholz	2 209	1 080,49
Elsen-Rundholz	17 922	12 592,80
Eschen -Rundholz	4 044	2 371,12
Buchen-, Pappeln- etc. Rundholz	1 213	668,69
In Summa	967 688	473 054,53

Die Schiffsfahrzeuge waren wie folgt befrachtet:

a. die auf der Bergfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
84	Kiefern-Bretter und -Bohlen	75 5,0	6	Diverse Baumaterialien	417,0
23	„ -Kantholz	2159,0	13	Weizen	836,8
37	„ -Schwellen	3157,0	282	Roggen	23124,4
1	Eichen-Bohlen und -Stabholz	90,0	8	Rübsen	5[illegible]6,2
2	„ -Kantholz	145,0	3	Gerste	215,0
15	„ -Schwellen	121[illegible],0	1	Hafer	1[illegible]7,0
10	Birken-Bretter und -Bohlen	610,2	3	Erbsen	245,0
2	Elsen-Bretter und -Bohlen	180,0	1	Raps	84,8
1	Buchen-Rundholz	90,0	32	Zuckerrüben	2439,4
24	Bandstöcke	1265,0	7	Kleie	405,9
6	Brennholz	123,0	5	Obst, Gemüse etc.	53,0
2	Grubenschaalen	180,0	1	Petroleum	5,3
2	Faschinen	29,0	8	Spiritus	435,0
2	Telegraphen-Stangen	50,0	7	Syrup	90,0
115	Kohlen	7403,7	1	Salz	22,5
3	Theer	217,3	1	Soda	11,9
3	Dachpappe	87,5	2	Schleifsteine	65,0
3	Glasbruch	95,0	1	Drainröhren	65,0
1	Diverse Eisenwaaren	90,0	—	Cement	5,4
2	Roheisen	79,0	—	Stroh	9,9
3	Chamottesteine	110,0	48	Diverse Stückgüter	2646,8

b. die auf der Thalfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
2	Kiefern-Bretter	95,0	3	Geschütze, Laffetten, Pulverkasten	213,3
3	„ -Schwellen	115,0	5	Diverse Eisenwaaren	154,5
2	Eichen-Schwellen	76,5	2	Stabeisen	50,0
3	Brennmaterialien	9,5	2	Gyps	135,0
43	Mauersteine	2950,5	—	Schlemmkreide	10,0
141	Feldsteine	9662,5	1	Schwefelsäure	1,9
43	Kalksteine	2735,0	6	Salzsäure	348,1
7	Diverse Baumateriaiien	361,0	2	Cichorien	112,9
1	Chamottsteine	75,0	1	Heringe	55,0
7	Cement	450,0	5	Syrup und Melasse	394,1
4	Dachpappe	110,0	9	Zucker	710,0
2	Theer	90,0	107	Diverse Stückgüter	3754,0
1	Ofenkacheln	10,0	9	Weizen	671,2
5	Diverse Töpferwaaren	280,0	1	Hafer	40,0
6	Porzellanerde	327,5	4	Kleie	115,0
7	Thonerde	420,0	1	Futtermehl	10,0
2	Formsand	175,0	1	Stroh	1,0
6	Glaswaaren	281,0	4	Leere Fässer	8,3
8	Pulver und Munition	545,0			

Die vorstehend speciell aufgeführten Leistungen der Hafenschleuse sind in nachstehender Tabelle übersichtlich zusammengestellt.

Statistische Uebersicht der Leistungen der Hafenschleuse.

Im Monat	Total-Summe der Schleusen-Füllungen	Flossholz			Schiffs-fahr-zeuge
		Anzahl der Schleusen-Füllungen à 928 Q.-M. Oberfläche	Ueberschiessende Oberfläche Q.-M.	Laufende Meter von rot. 4 Meter Breite	Stück
Januar	5	0	0	0	4
Februar	8	0	0	0	15
März	79	2	330	1 688	154
April	243	178	1970	42 169	191
Mai	511	457¼	4730	109 953	223
Juni	497	434¼	5990	102 243	218
Juli	404	326¾	4080	76 308	248
August	364	265¾	5460	61 769	243
September	355	266½	3720	63 522	191
October	261	176¾	3640	41 705	166
November	91	40½	1320	9 811	99
December	4	—	—	—	7
In Summa . . .	2822	2147¾	31240	509 168	1760

Rot. 1900 lfd. Meter kehrten vom Aussenhafen nach der Weichsel zurück, ohne die Hafenschleuse passirt zu haben.

Den Winterstand haben im Binnenhafen rot. 2496 lfd. Meter und im Aussenhafen 3120 lfd. Meter von rot. 4 Meter Breite, sowie 12 beladene, 4 unbeladene Schiffsfahrzeuge und eine schwimmende Badeanstalt genommen.

Wasserstände.

Uebersicht

der höchsten, mittleren und niedrigsten Wasserstände am Pegel des Unterhauptes der Hafenschleuse im Jahre 1882.

Monat	Höchster	Mittlerer	Niedrigster
	Wasserstand		
	Meter	Meter	Meter
Januar	3,02	2,75	2,58
Februar	3,10	2,45	2,18
März	4,28	3,58	3,07
April	3,24	2,82	2,54
Mai	3,94	2,65	2,34
Juni	3,44	2,50	2,26
Juli	2,78	2,27	2,10
August	5,78	3,97	2,32
September	5,68	3,62	2,60
October	3,79	3,07	2,56
November	4,06	3,01	2,66
December	6,10	4,09	2,84

Wasserstände der Brahe am Pegel der Stadtschleuse 1882.

Monat	Am Oberhaupt		Am Unterhaupt		Bemerkungen.
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	
Januar	4,76	4,56	1,54	1,34	
Februar	4,70	4,56	1,56	1,36	
März	4,82	4,28	1,60	1,40	
April	4,78	4,48	1,60	1,34	
Mai	4,68	4,46	1,58	1,38	
Juni	4,76	4,48	1,56	1,30	
Juli	4,64	4,18	1,66	1,26	
August	4,68	4,12	1,74	1,50	
September	4,74	4,52	1,74	1,58	
October	4,68	4,44	1,68	1,48	
November	4,84	4,50	1,92	1,50	
December	4,90	4,60	2,58	1,42	Der höchste Wasserstand mit 2,08 m am Unterhaupt der Stadtschleuse ist durch Grundeisversetzungen herbeigeführt.

Statistische Nachrichten
über
den Schleusenverkehr an der 2. Schleuse 1882.

Schleusenverkehr.

Jahr	Anzahl der		Anzahl der ausserdem gemachten Schleusenfüllungen für Kähne	Kähne sind befördert				Bemerkungen.
	von der Weichsel beförderten Holzflösse lfde. m.	dabei gemachten Schleusenfüllungen		aufwärts		abwärts		
				leer	beladen	leer	beladen	
1882	a) von der Weichsel 475 821 b) von der Oberbrahe 48 812 524 633	7040	766	173	769	430	473	

Von der **Oberbrahe** sind nach der Unterbrahe resp. Weichsel befördert:

Oberbrahe.

45 Kähne mit Mauersteinen nach Thorn.
1 Kahn „ „ „ Brahnau.
1 „ „ Brettern „ Brahnau.
1 „ „ Bauholz „ Ostrometzko.
1 „ „ Gütern „ Mewe.
49 Kähne.

Von Bromberg durch die Karlsdorfer Schleuse nach der Weichsel sind befördert:

Karlsdorfer Schleuse.

1 Kahn mit Hafer 50 000 kg nach Culm.
5 Kähne „ Weizen 347 750 „ „ Danzig.
2 „ „ Weizenkleie 75 000 „ „ Culm.
1 Kahn „ Roggenkleie 100 000 „ „ Graudenz.
1 „ „ Roggen 100 000 „ „ Danzig.
28 Kähne „ Gütern nach der Brahemündung für Danzig etc.
1 Kahn mit altem Eisen nach Graudenz.
39 Kähne.

Kähne mit englischer Steinkohle haben die Karlsdorfer Schleuse passirt:

73 Kähne mit 4 961 800 kg.

Zusammenstellung

der Schiffsfahrzeuge, welche im Jahre 1882 in Bromberg beladen wurden und die II. Schleuse passirten.

Bezeichnung der Ladung	von Bromberg aufwärts nach																							Summa der Fahrzeuge
	Bartschin	Berlin	Brandenburg	Burg	Charlottenburg	Coswig	Cüstrin	Eichhorst	Frankfurt a.O.	Friedrichsdorf	Fuchsschwanz	Dessau	Hamburg	Kruschwitz	Labischin	Leszczice	Magdeburg	Nakel	Pakosch	Potsdam	Schönebeck	Stettin	Usch	
Drainröhren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Erbsen	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Futtermehl (weizen)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Hafer	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Mehl	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	|	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Mais	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Roggen	—	57	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	58
Roggen und Weizen	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Weizen	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Weizenkleie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4
Glasbrocken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5
Güter	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2
Bohlen (birken)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Bretter (elsen)	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Bretter (kiefern)	—	48	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	8	—	—	—	2	—	—	4	1	—	—	66
Kantholz (eichen)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Kantholz (kiefern)	—	21	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	—	—	1	—	—	—	27
Latten (kiefern)	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	5
Schaalbretter (kiefern)	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	10
Stabholz (kiefern)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Tonnenreifen (weiden)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Spiritus	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3
Steinkohlen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Ziegelsteine	1	—	—	—	—	—	—	3	—	2	9	—	—	—	5	2	—	5	—	—	—	—	—	27
	2	155	1	1	1	1	1	3	1	2	10	6	9	3	7	2	13	5	1	8	1	7	6	246

gegen 225 im Vorjahre.

Nach Ausweis des Königlichen Hauptsteueramts Bromberg haben den Bromberger Kanal im Jahre 1882 passirt:

a. in der Richtung von der Brahe nach der Netze
   1056 Schiffsgefässe mit einer Ladung von 69 287 000 kg und
   34 769 Flösse, welche führten
   1. hartes Holz 1 850 000 kg Stämme, 57 190 000 kg Schnittwaaren
   2. weiches Holz 195 791 000 kg Stämme, 103 740 000 kg Schnittwaaren

b. in umgekehrter Richtung
   905 Schiffsgefässe mit einer Ladung von 32 517 000 kg sowie
   141 Flösse, welche 1 220 000 kg weiche Stämme enthielten.

Güterverkehr zu Wasser.

Die zweite Schleuse des Bromberger Kanals passirten per Schiff folgende Güter:

	a. Zu Berg. Tonnen.	b. Zu Thal. Tonnen.
1. Düngemittel aller Art	—	25
4 Rohe Baumwolle	—	40
5. Soda	—	288
9. Roheisen und Brucheisen	65	—
11. Verarbeitetes Eisen aller Art	265	870
12 Cement, Trass, Kalk	—	4098
13 Erde, Lehm, Sand, Kies, Kreide	—	1005
17 Weizen und Spelz	735	—
18. Roggen	27908	—
20. Gerste	225	—
21. Anderes Getreide und Hülsenfrüchte	350	—
22. Oelsaat	340	—
24 Kartoffeln	100	4
26. Gemüse und Pflanzen	2485	480
27. Glas und Glaswaaren	223	596
30. Zarte Schnittwaare	1843	—
33. Weiche Schnittwaare	26310	280
35. Reisig und Faschinen	315	20
37. Fastage, Fässer, Kisten, Säcke	50	124
38. Holzwaaren und Möbel	102	—
39. Instrumente, Maschinen und Maschinentheile	—	416

	a. Zu Berg. Tonnen.	b. Zu Thal. Tonnen.
41. Branntwein	720	—
43. Fische, auch Heringe	1	800
44. Mehl- und Mühlenfabrikate	2280	—
45. Reis	15	563
47. Kaffee, Kaffeesurrogate, Kakao	—	2076
48. Zucker, Melasse und Syrup	80	2081
50. Fette Oele und Fette	—	282
51. Petroleum und andere Mineralöle	10	10
52. Steine und Steinwaaren	360	12453
53. Steinkohlen	1577	30
54. Koaks	150	—
56 Torf	—	210
57. Theer, Pech, Harze aller Art, Asphalt	480	900
59. Mauersteine und Fliesen aus Thon, Dachziegel und Thonröhren	1965	3380
60. Thonwaaren, Steingut, Porzellan	—	330
62. Alle sonstigen Gegenstände	333	1156
Summa der durchgegangenen Güter	69287	32517

insgesammt 101 804 Tonnen

II. Eisenbahnen.

Der Stationsverkehr Bromberg, Station der **Königlichen Ostbahn**, war wie folgt: Stationsverkehr.

Personenfahrbilletts wurden verkauft: Etatsjahr 1882/83 187353, 1881/82 187490 und 1880/81 169207.

Der Güterverkehr für vorerwähnte Station setzt sich nach den Monatsausweisen pro 1882/83 wie folgt zusammen:

Waarengattungen	Versand	Empfang
1. Stückgut (Gewicht)	7321	4496
2. Steinkohlen und Coaks	651	361
3 Braunkohlen	17	—
4. Roh- und Gusseisen	302	790
5 Eisenbahnschienen	100	402
6. Eisen, façonnirt	219	645
7. Eisen-, Guss- und Stahlwaaren	566	1487
8. Getreide, Sämereien etc	2034	14699
9. Kartoffeln	249	237
10. Flachs, Hanf etc.	—	10
11. Bau- und Nutzholz	3217	7631
12 Mühlenfabrikate	7080	252
13. Spiritus	714	611
14. Steine, roh und bearbeitet	1928	1285
15. Kalk und Kalksteine	271	30
16 Spediteur-Sammelgut	39	1944
17. Verschiedene Güter in Wagenladungen	4984	9560
Summa in Tonnen	29692	44440
dagegen pro 1881/82	29957	45484

Der Viehverkehr obiger Station stellte sich pro 1882/83 wie folgt:

	Versand	Empfang
1. Pferde	314	497
2 Ochsen, Kühe, Rinder	1191	1812
3. Kälber, Schweine	8418	5209
4. Ferkel, Lämmer	8235	2441

Die Stationseinnahmen betrugen 1882/83 aus dem Billetverkauf: 515268,33 M., aus dem Personengepäckverkehr: 41246,47 M. und aus dem Güterverkehr: 53490,9 M., zusammen 1091423,80 M.

Der hiesige Stationsverkehr der **Oberschlesischen Bahn** stellt sich pro 1882 wie folgt:

Personenverkehr: Von Bromberg abgefahren: 50194 (gegen 46,750 in 1881).
In Bromberg angekommen: 49711 („ 46780 „ „).

Im Güterverkehr betrug von nachstehenden Artikeln in metrischen Tonnen der

		Versand	Empfang			Versand	Empfang
1	Abfälle, Knochen, Lumpen	690,6	235,1	17	Holz	1976,2	173,8
2	Asphalt	141,4	50,0	18	Colonialwaaren	35,0	552,0
3	Steinkohlen, Coaks*)	51,0	35328,2	19	Mühlenfabrikate	1052,6	50,6
4	Dachpappen	331,1	30,4	20	Salz	—	968,8
5	Droguerien	55,5	81,3	21	Spiritus	608,4	17.2
6	Düngemittel	241,3	10,0	22	Zucker	—	519,2
7	Eisen, Bruch- u. Schmelzeisen	1155,4	255,5	23	Manufacturwaaren	10,4	—
8	Eisen, verarbeitet	412,5	2109,7	24	Maschinen	514,3	168,9
9	Eisenbahnschienen	23,7	—	25	Zink in Blöcken	—	110,0
10	Eisen-, Guss- u. Stahlwaaren	241,3	682,8	26	Oelkuchen	5,0	226,7
11	Getreide und Sämereien	1287,0	3740,9	27	Papier	—	53,8
12	Fettwaaren		48,5	28	Steine, Ziegel	9058,9	805,1
13	Möbel, Geräthe	180,0	148,3	29	Kalk und Cement	122,2	2440,4
14	Kartoffeln	10,0	10,2	30	Thonwaaren	80,5	298,5
15	Glas	50,8	67,3	31	Stückgut	2549,9	1669,1
16	Häute, Leder	35,4	13,4				

*) incl. 6435,4 Tonnen Regiekohlen nach Bromberg.

Der gesammte Güterverkehr*) stellte sich:

	Versand	Empfang	Summa in Tonnen
1882	20 910	50 881	71 791
1881	19 693	60 000	79 693
1880	23 000	65 000	88 000
1879	14 322	73 451	87 773
1878	10 777	104 792	115 569
1877	11 235	77 521	88 856

*) Unter Berichtigung unserer vorjährigen Angaben nach den nunmehr definitiv festgestellten statistischen Aufzeichnungen, welche uns seitens der Königl. Direction zugegangen sind.

Der Viehverkehr betrug 1882:

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine	Schafe	Pferde	Hunde
Versand . . .	12	131	39	269	12	221	167
Empfang. . .	84	42	5	585	6	108	120

III. Post- und Telegraphenwesen.

Der Bezirk der Kaiserlichen Ober-Postdirection zu Bromberg, welcher den Regierungsbezirk Bromberg, sowie die zu dem Regierungsbezirke Marienwerder gehörigen Kreise Dt. Krone, Flatow, Konitz (Westpr.), Schlochau und Tuchel umfasst, erstreckt sich über einen Flächenraum von 19516,44 Quadratkilometer und enthält nach der Volkszählung vom Jahre 1880 eine Einwohnerzahl von 896 664 Seelen. Zu Ende des Jahres 1882 bestanden 237 selbstständige, sowie 7 Zweig-Postanstalten, ferner 1 selbstständiges Telegraphenamt und 125 Telegraphenanstalten, welche mit Postanstalten vereinigt sind. Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen waren 86, davon 16 an Orten ohne Postanstalt eingerichtet.

Postbriefkasten waren im Ganzen 1009 Stück aufgestellt. Dieselben vertheilen sich auf 851 Orte. Ende 1882 waren 38 Posthaltereien vorhanden. Von denselben wurden 137 Postillone und 293 Postpferde unterhalten.

Postverkehr.

A. Der Postverkehr gestaltete sich im Jahre 1882 wie folgt:

Es gingen ein:

Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben	12 174 500	Stück
Packete ohne Werthangabe, Briefe und Packete mit Werthangabe	1 102 900	„
Nachnahmesendungen	146 900	„
Postauftragsbriefe	55 279	„
Postanweisungen wurden eingeliefert	886 271	„
mit 48 210 368 Mark 64 Pfg.		
Von den im Postwege bezogenen Zeitungen wurden befördert . .	1 700 056	„
Die Zahl der beförderten aussergewöhnlichen Zeitungsbeilagen belief sich auf	68 103	„
Zahl der Postreisenden	47 499	„

Der Verkehr bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamte, einschliesslich der Zweig-Postanstalt am Bahnhofe, war folgender:

Eingegangene Sendungen:

	1881		1882	
Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe	1 400 040	Stück	1 536 750	Stück
Postkarten	266 634	„	302 670	„
Drucksachen	181 818	„	429 858	„
Waarenproben	16 308	„	18 396	„
Packete ohne Werthangabe	156 384	„	180 324	„
Briefe mit Werthangabe	24 084	„	24 210	„
Werthbetrag	40 544 010	Mark	39 776 796	Mark
Packete mit Werthangabe	5 256	Stück	4 662	Stück
Werthbetrag	13 690 458	Mark	11 993 886	Mark
Nachnahmesendungen:				
a. Briefe	10 062	Stück	7 686	Stück
b. Packete	6 396	„	6 156	„
Gesammtbetrag der Nachnahme	94 518	Mark	111 906	Mark
Postaufträge:				
a. Zur Geldeinziehung	7 833	Stück	7 684	Stück
Betrag	846 057	Mark	858 081	Mark
b. Zur Accepteinholung	247	Stück	245	Stück
Postanweisungen	114 296	„	113 119	„
Betrag	5 338 106	Mark	5 537 240	Mark

	1881		1882	
Zeitungen, und zwar Exemplare	2 188	Stück	2 271	Stück
mit zusammen Nummern	544 481	„	428 183	„

Aufgegebene Sendungen:

	1881		1882	
Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe	1 404 810	Stück	1 775 214	Stück
Postkarten	248 202	„	334 458	„
Drucksachen	110 232	„	523 998	„
Waarenproben	15 804	„	11 718	„
Packete ohne Werthangabe	121 338	„	127 152	„
Briefe mit Werthangabe	12 276	„	11 772	„
Werthbetrag	19 284 748	Mark	20 831 742	Mark
Packete mit Werthangabe	4 122	Stück	3 816	Stück
Werthbetrag	13 782 626	Mark	106 749 144	Mark
Postaufträge	3 735	Stück	3 337	Stück
Postanweisungen	100 145	„	102 077	„
Betrag	5 573 477	Mark	5 961 301	Mark
Mit der Post reisten von hier ab	2 633	Personen	2 455	Personen
Zahl der bei den Verlegern bestellten Zeitungsexemplare	4 727	Stück	3 189	Stück
Zahl der abgesandten Zeitungsnummern	1 079 040	„	819 822	„
Zahl der abgesandten aussergewöhnlichen Zeitungsbeilagen	37 727	„	29 593	„

Die Bestellung der Sendungen im Ortsbestellbezirke des Kaiserlichen Postamts erfolgt an den Wochentagen hinsichtlich der Briefsendungen 3 mal täglich, hinsichtlich der Packet- und Geldsendungen 2 mal täglich, an Sonntagen für sämmtliche Sendungen 1 mal täglich durch 16 Briefträger und 2 Packetbesteller. — Den Landbestellbezirk begehen 10 Landbriefträger.

Die durchschnittlich täglich bestellten Brief-, Packet- und Geldsendungen betrugen im Jahre 1882 im Ortsbestellbezirke 4158 Stück, im Landbestellbezirke 335 Stück.

Seitens der Adressaten wurden durchschnittlich täglich von der Post abgeholt:

im Ortsbestellbezirke . . . 3852 Sendungen
„ Landbestellbezirke . . . 53 „

Die Zahl der abholenden Briefempfänger belief sich im Ortsbestellbezirke auf 306, im Landbestellbezirke auf 12. Von diesen liessen das Porto stunden: im Ortsbestellbezirke 34, im Landbestellbezirke 1.

Postbriefkasten waren im Ortsbestellbezirke 21, im Landbestellbezirke 24 angebracht.

Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen befanden sich im Ortsbestellbezirke 4, im Landbestellbezirke 2. Der Betrag der von den letzteren im Jahre 1882 verkauften Postwerthzeichen berechnet sich auf 4540 Mark.

Während des Jahres 1882 wurden hier 4 Extraposten abgefertigt.

Aus dem Verkaufe von Wechselstempelmaterialien (Marken und gestempelten Vordruckblättern) wurden bei dem hiesigen Postamte 12 685 M. gegen 11 052 M. im Vorjahre vereinnahmt.

Telegraphenverkehr.

B. Der Telegraphen-Verkehr gestaltete sich im Jahre 1882 wie folgt:

I. Im Ober-Postdirections-Bezirk.

Telegramme wurden aufgegeben:	1881		1882	
a. inländische	141 544	Stück	150 242	Stück
b. ausländische	2 356	„	2 468	„
Telegramme gingen ein	148 963	„	159 459	„
Für aufgegebene Telegramme wurden an Gebühren erhoben	109 272,05	M.	117 216,26	M.
Apparate waren im Betriebe	203	Stück	213	Stück.

II. Bei den hiesigen Telegraphen-Anstalten.

Bezeichnung der Telegraphen-Anstalt	Aufgegene Telegramme inländische Stück	Aufgegene Telegramme ausländische Stück	Gebühren sind erhoben M.	Angekommene Telegramme (inländische und ausländische) Stück	Zahl der im Betriebe gewesenen Apparate
Telegraphenamt I. Bromberg	28 571	1 072	25 276,63	36 738	25
Zweig-Postamt am Bahnhofe	3 214	124	2 636,20	1 929	1

E. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.

Handelsusancen.

Gelegentlich der Prozessführung hiesiger Handlungshäuser hat die Handelskammer auf Befragen Seitens verschiedener Gerichte folgende Gutachten über Geschäftsusancen abgegeben:

I. An das Königliche Amtsgericht zu Driesen J. 652 dat. 3/11. 1882.

Provision.

„Bei Abschluss von deutsch-polnischen resp. deutsch-russischen Holzgeschäften ist es üblich, dass der Vermittler des Geschäftes sowohl vom Käufer als auch vom Verkäufer ein Procent Provision erhält."

II. An das Königliche Landgericht (III. Civilkammer) Bromberg J. 651 dat. 4/11. 1882.

Transport-Versicherung.

„Bei Waarenlieferungen unter Kaufleuten ist es nicht allgemeiner Handelsgebrauch, dass der Absender der Waare die Verpflichtung habe, solche auf Kosten des Empfängers gegen die Transportgefahr zu versichern resp. zur Vornahme dieser Versicherung stillschweigend als beauftragt gilt."

III. An das Königliche Amtsgericht Bromberg J. 696 dat. 28/11. 1882.

Entladefrist für Schiffe.

„Es besteht für hier zu entladende Frachtschiffe der Weichsel und Brahe der allgemein herrschende Handelsgebrauch, welcher durch langjährige, gleichmässige, ununterbrochene Uebung Seitens der Schiffer, Befrachter und Empfänger zum Handelsgewohnheitsrecht geworden ist, wonach diejenige Frist, während welcher ein Schiffer unentgeltlich auf Entladung warten muss, acht auf einander folgende Tage beträgt, den Tag der Meldung von der Ankunft nicht mitgerechnet."

IV. An das Königliche Amtsgericht Bromberg J. 26 dat. 13/1. 1883.

Befugnisse des Disponenten.

„Ein allgemeiner Handelsgebrauch, wonach Jemand, der als „Disponent" engagirt ist, auch zugleich die Befugniss habe, Bestellungen auf Waaren zu machen, existirt nicht; vielmehr muss ihm bei seinem Engagement ausdrücklich diese Befugniss ertheilt worden sein."

V. An das Königliche Amtsgericht Bromberg J. 25 dat. 13/1. 1883.

Unverkäufliches Commissionsgut

„Es existirt der allgemeine Handelsgebrauch, wonach der Commissionär Mangels besonderer Abrede verpflichtet ist, nicht verkäufliches Commissionsgut fraglicher Art (Tabake, Cigarren etc.) an den Committenten auf dessen Gefahr und Rechnung zurückzusenden."

VI. An das Königliche Amtsgericht Bromberg J. 104 dat. 10/3. 1883.

Gewichtsdifferenz bei Gerste.

„Es besteht der allgemeine Handelsgebrauch, dass beim Verkauf von Gerste, wenn das Gewicht nicht ausdrücklich garantirt wird, Gewichtsdifferenzen der Probe und Waare allein einen Mangel der Probemässigkeit nicht begründen."

VII. An das Königliche Amtsgericht Bromberg J. 28 dat. 24/1. 1883.

Säcke-Leihgeld.

„Es ist hierorts Handelsgebrauch, dass, wenn Getreide in Säcken geliefert wird, für Säcke, welche nach Monatsfrist zurückgestellt werden, usancemässiges Leihgeld berechnet wird."

VIII. An das Königliche Amtsgericht Bromberg J. 123 dat. 18/3. 1883.

Rubelcours bei Flosslöhnen.

„Bei allen Zahlungen, welche in der Holzbranche den in Russisch Polen beschäftigten Arbeitern deutscher Kaufleute daselbst in russischem Gelde gemacht werden, ist es allgemein üblich, den Papierrubel zum Course zon 3,33 Mark als Zahlung auf den bedungenen Lohn zu rechnen. Dagegen ist es nicht üblich, bei Zahlungen, welche die Arbeiter über den Lohn hinaus in russischem Gelde erhalten haben, den Papierubel à 3,33 M. zu berechnen; vielmehr steht es den Arbeitern frei, den mehr erhaltenen Betrag in russischem Gelde zurückzuzahlen und zu verlangen, dass ihnen bei Rückzahlung dieses Mehrbetrages der Rubel zu 3,33 M. angerechnet werde."

IX. An das Königliche Amtsgericht Bromberg. J. 120 dat. 16/3. 1883.

Säckelieferung im Mehlhandel.

„Im Mehlhandel besteht ein allgemeiner Handelsgebrauch, dass der Verkäufer von Mehl, wenn er dem Käufer bei der Entnahme Säcke als Emballage des Mehls, sei es auf ausdrückliches Verlangen, sei es stillschweigend leiht, nicht berechtigt ist, zu verlangen, dass der Käufer für die Säcke einen angemessenen Preis zahlt, wenn er dieselben innerhalb 4 Wochen nach dem Lieferungstage dem Verkäufer zurückstellt. Die vierwöchentliche kostenfreie Hergabe der Säcke seitens des Verkäufers ist im Mehlhandel Handelsgebrauch. Ausserhalb dieses Handelsgebrauchs stehen allein die Königlichen Seehandlungsmühlen, welche nur in den vom Käufer gestellten Säcken oder gegen Zahlung für gelieferte Säcke ihre Producte verkaufen."

Vereinswesen.

Der „Verein deutscher Holz- und Flössereiinteressenten", welcher über seine erfolgreiche Wirksamkeit einen besonderen Jahresbericht publizirt hat, ist auf's Eifrigste bestrebt, die Missstände, welche schädigend auf den deutschen Holzhandel und Flössereibetrieb einwirken, zu beseitigen und Erleichterungen zu erwirken, um diesen sehr bedeutenden und umfassenden Erwerbszweig unserer ostdeutschen Bevölkerung zu kräftigen und zu fördern. Die Zahl der auch aus bedeutenden Firmen in Berlin, Stettin, Magdeburg, Potsdam etc. bestehenden Mitglieder betrug Ende 1882: 33. Die Vermögensverhältnisse des Vereins sind gleichfalls sehr günstig. Die Einnahmen im Jahre 1882 Mark 4 624,93. Die Ausgaben Mark 2 107,78. Der Ueberschuss mit Mark 2 517,15 welcher grossentheils verzinslich angelegt ist, ist auf Rechnung des Jahres 1883 übertragen worden

Der neugegründete „Ostdeutsche Zweigverein für Rüben-Zucker-Industrie", welcher die Zuckerrüben-Interessenten der Provinzen Posen, West- und Ostpreussen als Mitglieder zählt, domizilirt in Bromberg, wo auch die constituirende Versammlung abgehalten wurde Bisher gehören dem Vereine 26 Zuckerfabriken an. Die ordentlichen Generalversammlungen finden alternirend zweimal jährlich in Bromberg und in Dirschau statt.

Der „Provinzialzweigverein des Verbandes deutscher Müller" zählt 60 Mitglieder. In der am 22. August 1882 zu Bromberg abgehaltenen Generalversammlung berichtete der Delegirte des Müllercongresses in Stettin über den Antrag betreffend die eventuelle Einführung des Kleiezolls, den Creditmissbrauch, die Feuer- und Unfallversicherung. Ausserdem schlug der Vorsitzende nach einem eingehenden Referat, Normativbestimmungen zur Regelung der Gesellenfrage vor.

Der Verein junger Kaufleute, im vierten Jahre seines Bestehens, zählte Ende 1882 150 Mitglieder (121 im Jahre 1881) und errichtete einen Unterstützungsfonds für seine Mitglieder. Auch gestatteten die Kassenverhältnisse eine Erweiterung der Bibliothek. Ausser fünf öffentlichen Vorträgen wurden im letzten Wintersemester im Vereinslokale nur für Mitglieder Vorlesungen insbesondere aus dem Handelsgebiete und der Volkswirthschaft gehalten.

Der Verein der Kaufleute hat gleichfalls im Wintersemester mehrere Vorträge halten und sich insbesondere die Geselligkeit unter seinen Mitgliedern angelegen sein lassen.

Wechsel-prozesse.

Beim hiesigen Landgerichte waren im Jahre 1882: 240 Wechselprozesse gegen 256 im Jahre 1881 anhängig.

Handelsregister.

Bis zum Schlusse des Jahres 1882 waren im Handelsregister des Amtsgerichts Bromberg:

567 Einzelfirmen im Firmenregister eingetragen,
21 „ davon gelöscht, verblieben
546 Einzelfirmen (535 im Jahre 1881.)
44 Handelsgesellschaften im Gesellschafts-Register eingetragen,
3 „ davon gelöscht,
41 Handels-Gesellschaften verblieben. (39 im Jahre 1881.)
97 Procuren im Procuren-Register eingetragen,
8 „ davon gelöscht,
89 Procuren verblieben. (85 im Jahre 1881.)
4 Genossenschaften eingetragen.

In's Zeichenregister sind 5 Marken eingetragen.

Ausserdem sind im Jahre 1882 bei demselben Gerichte 12 Concurse gegen 14 im Vorjahre zur Einleitung gekommen.

Bauconsense.

Bauconsense wurden ertheilt:	1879	1880	1881	1882
1. Neu- und Anbauten von Wohngebäuden (einschliesslich der Hofgebäude bei Neubauten von Grundstücken	62	60	31	47
2. Reparatur und innerer Ausbau zon Gebäuden	70	69	54	33
3. Neubauten von Stallungen, Remisen etc	136	64	60	81
4. Herstellung von Gartenlauben, Zäunen etc.	78	182	116	67
Zusammen	346	375	261	228

Gewerbesteuer.

Die Anzahl der Gewerbesteuerpflichtigen vertheilte sich im Etatsjahre 1882/83 wie folgt:

Steuerklasse		Zahl der Besteuerten	Gewerbesteuer-betrag
Kaufleute	Klassse A I	22	4 626 Mark
„	„ A II	312	15 000 „
Händler	„ B I	541	9 708 „
Kleinhändler mit Getränken	„ B II	2	36 „
Gast- und Schankwirthe	„ C	208	7 512 „
Handwerker	„ H	235	4 155 „
Schiffer, Lohn- und Frachtfuhrleute	„ K	25 Schiffer 35 Fuhrleute	717 „
	Summa	1 380	41 754 Mark

gegen 1383 Steuerpflichtige und den Gewerbesteuerbetrag von 41 671 Mark in 1881/82
und 1393 „ „ „ „ „ 41 693 „ „ 1880/81
„ 1479 „ „ „ „ „ 41 355 „ „ 1879/80

Handelskammer.

Durch die Sachverständigen-Commission der Handelskammer fanden zwischen hiesigen Kaufleuten streitige Angelegenheiten ihre Erledigung.

Ausser den sondirten Tarifen und Drucksachen sind laut Correspondenz-Journal des Secretariats 707 eingegangene Schriftstücke und Correspondenzen (gegen 485 im Jahre 1881) erledigt worden.

Während des Jahres 1882 fanden 11 Plenar- und 10 Commissionssitzungen der Handelskammer statt, deren Verhandlungen in Gemässheit des § 27 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 veröffentlicht wurden.

Die Einnahmen der Handelskammer betrugen für das Etatsjahr vom 1. April 1882 bis 31. März 1883 incl. des Restbestandes . . . . 3114,43 M.

Nach Abzug der etatsmässigen Ausgaben von . . . . 2097,55 „

verblieb am Ultimo März 1883 ein Bestand von . . . . 1016,88 M

Die Beiträge zur Handelskammer wurden mit einem Zuschlag von 11 Pf. pro Mark der auf die Wahlberechtigten veranlagten Gewerbesteuer vom Handel erhoben.

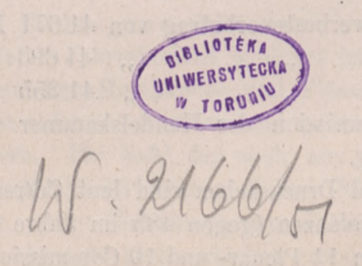
Die Betheiligung der Wahlberechtigten unseres Bezirkes an den Handelskammerwahlen war folgende:

Im Wahltermine	1879	27. November	wählten von	352	Wahlberechtigten	19 Wähler	= ca. 5,5 %
„ „	1880	27. „	„ „	333	„	16 „	= „ 5 %
„ „	1881	9. December	„ „	300	„	24 „	= „ 8 %
„ „	1882	2. „	„ „	372	„	59 „	= „ 16 %

worüber auf Erfordern dem Ministerium für Handel und Gewerbe Bericht erstattet wurde.

Bromberg, im Juni 1883.

Die Handelskammer.



Verzeichniss der Mitglieder.

Hermann Franke, Vorsitzender.

Albert Arons, Stellvertreter des Vorsitzenden

Louis Aronsohn.

Albert Beckert.

Herm. Dyck.

M. Fliess.

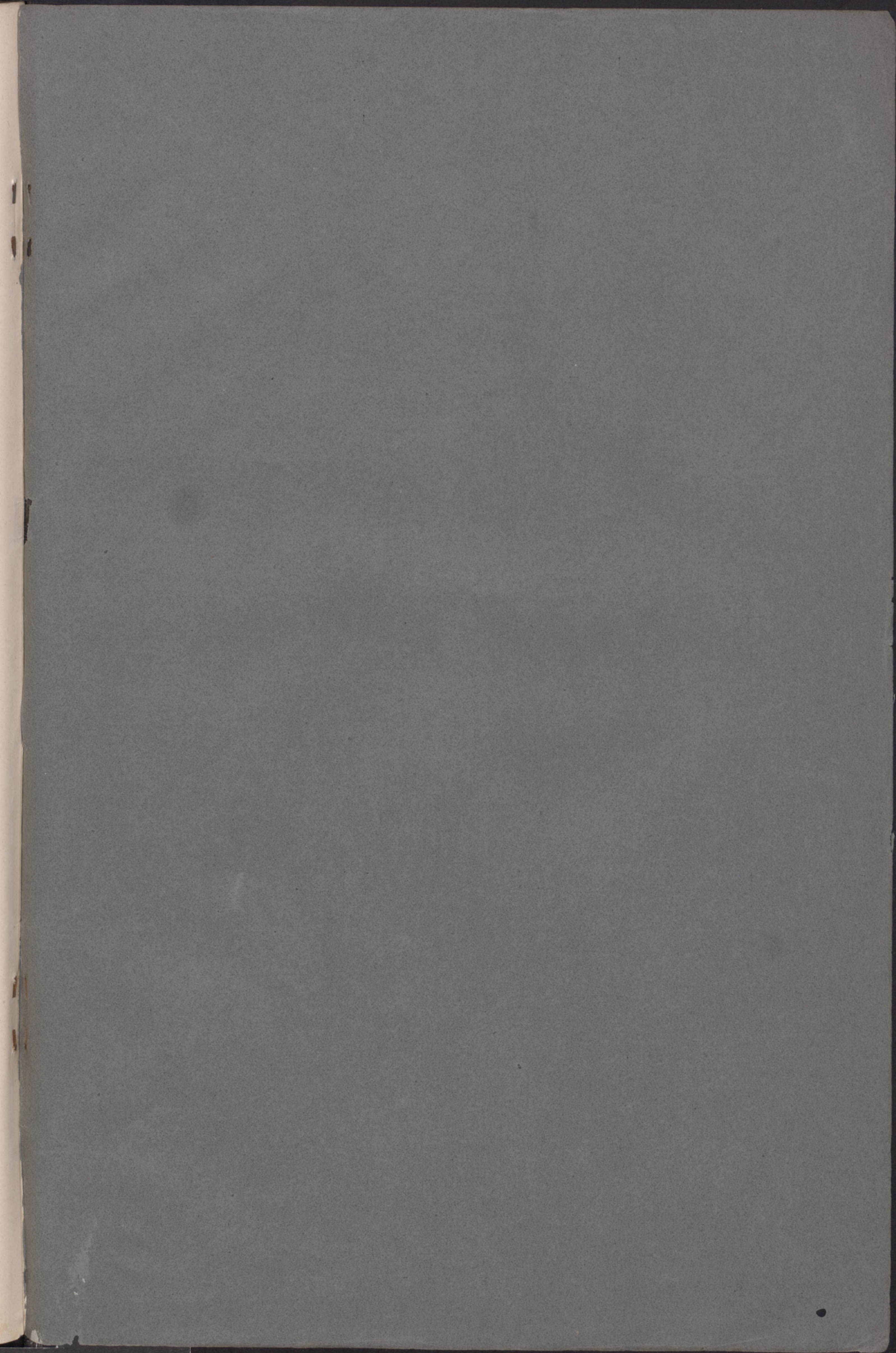
Moritz Jacobsohn.

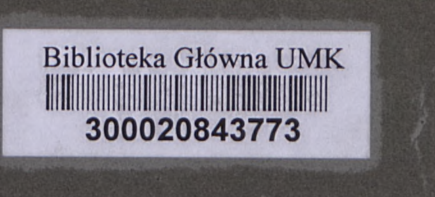
Ludwig Kolwitz.

Emil Werckmeister.

Leopold Hirschberg, Secretär.

Inhalts-Verzeichniss.








x·rite
colorchecker CLASSIC
mm